

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 42 (1954)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Raiffeisenbote

Organ des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen



System Raiffeisen

Erscheint jeden Monat

Gesamtauflage 22 000 Exemplare

Olten, den 5. April 1954

42. Jahrgang — Nr. 4

Die Raiffeisenkasse — das ideale Sozialwerk der Gemeinde

Schweizerischer Auffassung nach ist ein gedeihliches Zusammenleben im geordneten Staate bei einem soliden Aufbau von unten nach oben, wenn Familie und Gemeinde als Urzelle der menschlichen Gemeinschaft gesund und stark sind, am besten gewährleistet. Zutreffend sagt Prof. Gasser: »Unsere Staatenbildung nimmt den Weg von unten nach oben und nicht von oben nach unten. Durch den Zusammenschluß freier und wehrhafter kleiner Gemeinden ist die Schweiz entstanden.« In der lebenskräftigen und starken Gemeinde werden die Verschiedenartigkeiten unseres Volkes erhalten und zu einem großen Ganzen, zur Gemeinschaft des ganzen Volkes wertvoll zusammengehalten. Das kam uns so recht eindrucklich zum Bewußtsein an der Landesausstellung 1939, wo auf dem Höhenweg 3000 verschiedene Gemeindefähnchen dem staunenden Besucher entgegengrüßten; jedes in seiner Eigenart, alle vereinigt zur freudigen Zusammenarbeit im Zeichen des weißen Kreuzes im roten Feld.

Die wahre Bedeutung der Gemeinde aber steht und fällt mit der Stärke ihrer Autonomie, mit der Wahrung ihrer Selbständigkeit; denn diese Gemeindeautonomie ist der stärkste Hort der Eigenarten unseres Volkes und sichert am ehesten vor der Omnipotenz des Staates.

Zur Gemeindeautonomie, zur richtigen, verantwortungsbewußten Selbstverwaltung der Gemeinde gehört aber nicht nur der gute Wille des Einzelnen, nicht nur eine sichere Führung durch die Gemeindebehörde; es braucht auch Hilfswerke, es braucht zweckmäßige Unterorganisationen, welche das gedeihliche Gemeindeleben unterstützen und begünstigen. Neben den sogenannten Pflichtaufgaben der Gemeinde auf dem Gebiete der Schule, der Kirche, des Polizei- und Verwaltungswesens gibt es selbstgewählte Tätigkeiten, wo die Bürger in freien Vereinigungen wirtschaftliche, soziale und kulturelle Aufgaben im Interesse des Gesamtwohles lösen, und zwar im Wege der Selbsthilfe. Unter ihnen kommt der Raiffeisengenossenschaft mit ihrer hohen wirtschaftlichen, aber auch sozial-ethischen Zweckbestimmung eine besondere Stellung zu. Sie hält allen Gutgesinnten die Beitrittsmöglichkeit offen, umfaßt alle aufbaufreudigen Elemente der Gemeindebevölkerung. Innerhalb der Raiffeisengenossenschaft zeigen sich keine gegensätzlichen Bestrebungen, bei ihr arbeiten alle in wohlthuendem, einträchtigem Einvernehmen zusammen. In ihr finden der Bauer, der Handwerker, der Gewerbetreibende und der Arbeiter Vorteile und Nutzen. Sie wirkt daher auch in hohem Maße ständeveröhnend. Die Raiffeisengenossenschaft erfüllt also eine große soziale Aufgabe.

In der Raiffeisengenossenschaft ist jedes Mitglied gleichberechtigt und damit jedem das gleiche Mitspracherecht gesichert. Zum Erwerb der Mitgliedschaft ist zudem lediglich die bescheidene Beteiligung mit einem einzigen Anteilschein von Fr. 100.— notwendig, der sogar in vierteljährlichen Raten einbezahlt werden kann. Damit ermöglichen die Raiffeisenkassen auch dem kleinen Manne die Beteiligung am Stimm- und Wahlrecht. Und auch das wohlhabende Mitglied kann nur einen Anteilschein erwerben. Diese soziale Gleichberechtigung zeigt, wie bei der Raiffeisenkasse nicht die Macht des Geldes, sondern der Wert der Persönlichkeit den Ausschlag gibt. Damit ist auch für den kleinen Mann die Möglichkeit geschaffen,

nicht nur als Beteiligter, sondern auch als Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglied mitarbeiten zu dürfen, Orientierung in den Geschäften und deren Verwaltung zu erhalten. Dies wirkt sozial versöhnend und ausgleichend. Existiert nun in einer Gemeinde ein derartiges, nach echten sozialen Grundsätzen aufgebautes Institut, so ist damit ein Instrument des allgemeinen Vertrauens geschaffen.

Durch die Bestimmungen, wonach der Darlehensnehmer über die Zweckbestimmung des benötigten Geldes Aufschluß erteilen muß, weil die Darlehenskasse nur für nützliche Zwecke Geld leiht und grundsätzlich regelmäßige, den Verhältnissen des Schuldners angepaßte Amortisationen verlangt — ausgenommen etwa bei erstrangigen Hypothekendarlehen —, wirkt sie erzieherisch und fördert das Emporkommen des Strebsamen, von Hause aus aber vielleicht nicht besonders Begüterten. Die Raiffeisenkasse verlangt Pünktlichkeit im Zinsen und Abzahlen. Dies insbesondere, um den Schuldner zu haushälterischem Wirtschaften anzuspornen, damit er in seiner Familie, in seinen Geschäften auf gute Ordnung hält und so sich mit der Zeit zu einem gewissen Wohlstande emporarbeiten kann.

Die Raiffeisenkasse ist ein Institut praktischer Solidarität. Sie gibt jedermann Gelegenheit, die Ersparnisse sicher und zinstragend anzulegen, damit sie andererseits den Mitgliedern als Kreditmittel zum wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortkommen dienen können. Der Raiffeisenkasse des Dorfes fließen die Sparbatzen der Jugend, die Sparfranken der Dienstboten, die überschüssigen Mittel der Bauern, Handwerker und Gewerbetreibenden, aber auch die Fondsgelder von Gemeinden und Korporationen zu. Andererseits hat jedes Mitglied Anspruch, diese anvertrauten Gelder gegen statutarische Sicherstellung im Kreditwege zu benützen. Wird zum Beispiel ein Neubau mit Kredit der Darlehenskasse erstellt, darf sich der vorübergehende Sparer mit Freude und Stolz sagen: »Dazu habe auch ich mit meinen Einlagen beigetragen«, wie andererseits der Kreditnehmer behaupten darf: »Mit meiner Kreditaufnahme und dem Zinse, den ich der Kasse bezahle, ermögli- che ich es ihr, dem Spareinleger eine angemessene Sparprämie auszurichten.« So ergibt sich in der örtlichen Raiffeisenkasse ein angenehmes, gegenseitiges Verhältnis, welches das Bewußtsein des gegenseitigen Aufeinanderangewiesenseins stärkt, und diese Solidarität wird untermauert und gefestigt durch die freiwillig übernommene, unbeschränkte Solidarität aller Kassamitglieder. Solidarität aller Bevölkerungskreise der Gemeinde, wie sie wohl bei keiner anderen Organisation in der Gemeinde so lebendig zum Ausdruck kommt!

Durch die vorteilhafte Klein- und Betriebskreditgewährung hilft die Raiffeisenkasse in besonderem Maße den ökonomisch Schwachen. Sie kennt die persönlichen Voraussetzungen, die Kreditwürdigkeit des Kreditbedürftigen aus eigener Erfahrung und ist daher in bester Weise geeignet, diesen Leuten zu helfen. Sie weiß, wer Vertrauen verdient, diese wichtigste Voraussetzung für den Kleinkredit. Sie kann die Abzahlungen den Verhältnissen des Schuldners anpassen, kann ihn beraten und ihm helfen.

Die wohlwollende Beratung in finanziellen Angelegenheiten ist eine sehr wertvolle Tätigkeit der örtlichen Raiffeisenkasse. Wie oft kommt es vor, daß Anfänger, die in ihrem Beruf sehr tüchtig sind, in Fragen der Finanzierung in Verlegenheit kommen, wenn sie sich vor die Frage der Übernahme eines eigenen Betriebes, der Übernahme einer Liegenschaft gestellt

sehen. Wie wohltuend ist es dann, den Raiffeisenkassier oder den Kassapäsidenten im eigenen Dorfe zu kennen, der freudig, bereitwillig und uneigennützig kostenlos Auskunft erteilt und den richtigen Weg für eine zweckmäßige Erledigung der finanziellen Angelegenheiten weist. Das gibt Glauben und Vertrauen in die Mitmenschen.

Die Raiffeisenkasse fördert die allgemeine Bildung. Kassier und Kassabehördemitglieder sind genötigt, sich mit der Buchhaltung vertraut zu machen, sich mit Fragen des Hypothekar- und Bürgschaftswesens usw. zu befassen. Diese Kenntnisse über Begebenheiten des täglichen Lebens sind ihnen nicht nur für den Dienst in der Raiffeisenkasse wertvoll, sondern auch für die Ausübung gemeindlicher Funktionen, wenn sie in Behörden der Gemeinde, anderer Genossenschaften oder Vereine mitwirken müssen. Die Tätigkeit in der Raiffeisenschen Genossenschaft strahlt aus in andere Organisationen der Gemeinde. Und durch die Mitarbeit in der örtlichen Darlehenskasse werden die Leute mit den wirtschaftlichen und sozialen Problemen und Nöten ihrer Mitmenschen vertraut, lernen soziales Verstehen.

Bei dieser Tätigkeit wirkt die Raiffeisenkasse mit zu einträchtigem Zusammenhalten in der Gemeinde. Und was ist wohltuender in einer Gemeinde als ein Gemeinschaftsunternehmen, in dem alle Stände, die Angehörigen aller verschiedenen Kreise sich einträchtig die Bruderhand reichen, indem sich alle über die Erfolge gemeinsamer Arbeit freuen können. So ist die Raiffeisenkasse wahrhaft ein ideales Werk sozialen Verständnisses, ein Segen für jede Landgemeinde.

Die treibende Kraft der Solidarität ist das Geheimnis der so prächtigen Entfaltung der schweizerischen Raiffeisenbewegung, die dem Selbsthilfewillen des schweizerischen Landvolkes ein ehrendes Zeugnis ausstellt.

Die schweizerische Raiffeisenbewegung in Zahlen

Da sämtliche Jahresrechnungen aller unserem Verbands angeschlossenen Darlehenskassen uns bis in den ersten Tagen des Monats März fertig zugestellt worden waren, hatten wir bereits am 17. März sämtliche Abschlußzahlen der schweizerischen Raiffeisenkassen pro 1953 zusammengestellt. Innert zwei Monaten haben sämtliche Kassiere, die in der weit überwiegenden Zahl nebenamtlich tätig sind, ihre zum Teil sehr umfangreichen Abschlußarbeiten fix fertiggebracht. Das ist staunenswert. Welche Zuverlässigkeit und Promptheit legen unsere Kassiere an den Tag! Mit Hochachtung darf man von den Leistungen sprechen, zu denen unser Landvolk in der Selbstverwaltung seiner Ersparnisse durch die genossenschaftlichen Raiffeisenkassen sich befähigt erweist. Wir möchten denn nicht unterlassen, eingangs unserer Ausführungen die Kassiere sowie auch die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat der angeschlossenen Darlehenskassen zu diesen Leistungen zu beglückwünschen und ihnen ein recht herzliches »Vergelt's Gott!« zu sagen für ihre hingebungsvolle Tätigkeit im Dienste unseres Landvolkes.

Die Zahl der Kassenneugründungen beträgt pro 1953, wie wir bereits in unserer Januar-Nummer mitteilten, 19, so daß die Zahl der unserem Verbands angeschlossenen Kassen sich Ende des Jahres auf 969 erhöhte. (Inzwischen ist sie durch acht weitere Neugründungen in diesem Jahre auf 977 angestiegen.) Die 969 Darlehenskassen zählten 104 237 Mitglieder, was gegenüber dem Vorjahre einen Zuwachs von 3074 Genossenschaftern bedeutet, während dieser im Jahre 1952 nur 2970 betrug. Vom Mitgliederzuwachs entfallen 472 Genossenschafter auf die 19 neugegründeten Darlehenskassen und 2600 auf die alten, am 1. Januar 1953 bereits bestehenden Kassen. Diese Ziffern sind ein sprechendes Beispiel dafür, wie sich der Kreis der Genossenschafter und Mitarbeiter an dem Raiffeisenschen Selbsthilfewerk unaufhaltsam erweitert.

Die Bilanzsumme aller Kassen hat im Berichtsjahre eine bisher noch nie erreichte Ausweitung erfahren, stieg sie doch um nicht weniger als 85 Mill. Fr. oder 7,7 % auf 1186,5

Mill. Fr. Der Bilanzzuwachs des Vorjahres bezifferte sich auf 73 Mill. Fr. Von dem Bilanzzuwachs von 85 Mill. Fr. sind 76,5 Mill. Fr. echte Publikumsgelderzunahmen, 4,1 Mill. Fr. Erhöhung des Eigenkapitals, 0,6 Mill. Fr. Zunahmen der sonstigen Passiven und 3,5 Mill. Fr. erhöhte Kreditbeanspruchung bei der Zentralkasse.

Den stärksten Zuwachs unter den Publikumsgeldern verzeichnen die Sparkassaeinlagen. Sie sind um 53,4 Mill. Fr. auf 741,2 Mill. Fr. angestiegen. Der Zuwachs beträgt 7,8 %. Dieser war im Jahre 1952 mit 55,3 Mill. Fr. allerdings noch etwas höher. Die Zahl der Sparhefte stieg von 429 210 auf 446 847. Immerhin können wir die Feststellung machen, daß der Zuwachs der Sparkassaeinlagen nicht oder höchstens ganz unbedeutend einer Umwandlung von Kassaobligationen auf Sparkassagelder zuzuschreiben war. Die Obligationengelder sind im Berichtsjahre im Gegenteil sogar sehr wesentlich angestiegen, nämlich um 14,7 Mill. Fr. oder 7,5 % auf 211,7 Mill. Franken gegenüber einem Zuwachs des Vorjahres von nur 8 Mill. Fr. Gleichmäßig zugenommen haben die Kontokorrent-Einlagen; sie stiegen mit 6,1 Mill. Fr. (im Vorjahr um 6 Mill. Franken) auf 115 Mill. Fr. Die Depositeneinlagen stehen mit 28,2 Mill. Fr. in der Abschlußbilanz und weisen also einen Zuwachs von 2,4 Mill. Fr. auf gegenüber 1,5 Mill. Fr. im Vorjahre. Der starke Zuwachs der Publikumsgelder ist ein untrüglicher Beweis des steigenden Zutrauens, das die schweizerischen Raiffeisenkassen in unserer Landbevölkerung genießen und durch eine solide und verantwortungsbewußte Verwaltung der Volksparsparnisse auch zu erwerben verstehen.

Von den sonstigen Passiven von rund 10 Mill. Fr. machen die an die eidgenössische Steuerverwaltung in Bern abzuliefernden Stempel-, Coupons- und Verrechnungssteuern unserer Darlehenskassen ca. 6 Mill. Fr. aus.

Die Kreditansprüche der Darlehenskassen an die Zentralkasse waren im Jahre 1953 mit 18,3 Mill. Fr. wesentlich höher als im Jahre 1952 mit 14,3 Mill. Fr. Auf das Jahresende betrug die Kreditzunahme 3,5 Mill. Fr., und die ausstehenden Schulden der Kassen bei der Zentralkasse bezifferten sich auf 17 Mill. Fr.

Ein Blick auf die Aktiven-Seite der Abschlußbilanz unserer Kassen zeigt, daß die örtlichen Darlehenskassen für den weit überwiegenden Teil von dem starken Geldzustrom im eigenen lokalen Darlehens- und Kreditgeschäft Verwendung hatten und rund 70 Mill. Fr. daselbst investieren konnten. Die Kassabestände und Postcheckguthaben haben normal von 12,8 Mill. Fr. auf 13,5 Mill. Fr. zugenommen. Unsere Kassen sind eben trotz großer Geldflüssigkeit nicht verhalten, größere zinslose Bestände an Kassa und auf Postcheck zu haben, weil sie bei Geldbedarf von der Zentralkasse stets rasch bedient werden, und weil sie auch auf ihre jederzeit abrufbaren Sichtguthaben bei der Verbandszentrale eine Zinsvergütung erhalten. Die Guthaben der Kassen bei der Zentralkasse sind denn auch im Berichtsjahre erheblich angestiegen, und zwar die Sichtguthaben um 3 Mill. Fr. auf 64,6 Mill. Fr. und die Terminanlagen um 9,7 Mill. Fr. auf 125,8 Mill. Fr. Damit ist die Liquidität für die Gesamtheit der schweizerischen Raiffeisenkassen neuerdings verstärkt worden und kann als sehr gut bezeichnet werden.

Den größten Zuwachs unter den Aktiven weisen die Hypothekaranlagen auf; sie sind von 704,6 Mill. Fr. auf 760 Mill. Fr. oder um 55,4 Mill. Fr. angestiegen. Dieser Zuwachs steht zum Teil mit der auch auf dem Lande manchenorts recht regen Bautätigkeit im Zusammenhang, dürfte aber zu einem nicht unbedeutenden Teil auch auf die Heimberufung bisher noch auswärts platzierter Gelder zurückzuführen sein, womit das Postulat »Das Geld des Dorfes dem Dorfe« verwirklicht wurde. Der Zuwachs fällt sozusagen ausschließlich auf die sogenannten ersten Hypotheken, Grundpfanddarlehen ohne Zusatzgarantie. Diese sind nämlich von 624 Mill. Fr. auf 679 Mill. Fr. angestiegen, während die zusätzlich gesicherten Nachgangshypotheken mit 81 Mill. Fr. ziemlich gleich blieben. Der Grund liegt zum Teil darin, daß mit Rücksicht auf neue, höhere Liegenschaftsschätzungen die Belehnungen ohne Zusatzgarantie

Verband schweizerischer Darlehenskassen (System Raiffeisen)

Einladung

zur 51. ordentlichen Delegierten-Versammlung in Interlaken

Montag, den 10. Mai 1954, punkt 08.30 Uhr im Kursaal

(Saal-Oeffnung 08.00 Uhr)

Tages-Ordnung:

1. Eröffnung durch Verbandspräsident Nationalrat Dr. G. Eugster
2. Bestimmung von 4 Stimmenzählern
3. Bericht über das Revisionswesen sowie über die Tätigkeit und den Stand der angeschlossenen Darlehenskassen Direktor J. Egger
4. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz mit Bericht über die Tätigkeit der Zentralkasse pro 1953 Direktor P. Schwager
5. Bericht und Anträge des Aufsichtsrates Nationalrat Alban Müller
6. Beschlußfassung über die Bilanz der Zentralkasse per 31. Dezember 1953 und über die Verwendung des Reinertrages
7. Ergänzungswahlen in den Verwaltungsrat
8. Allgemeine Umfrage

Delegationsrecht nach Art. 11 der Verbands-Statuten: Jede Kasse hat das Recht zur Entsendung von zwei stimmberechtigten Delegierten bis zu 100 Mitgliedern und dazu je einen weiteren Vertreter für jedes angebrochene Hundert, im Maximum fünf Vertreter. Jeder Delegierte hat eine Stimme.

St. Gallen, den 3. April 1954.

Namens des Verwaltungsrates:

Der Präsident: Dr. G. Eugster.

erhöht wurden, zum Teil aber auch darin, daß die Nachgangshypotheken stets amortisiert werden müssen.

Zur Bilanzposition »Darlehen mit Deckung« gehören die zahlreichen kleinen Darlehen gegen Bürgschaft und Faustpfand. Ihr Bestand erhöhte sich von 46,8 Mill. Fr. auf 50,1 Mill. Franken. Vom Zuwachs von 3,3 Mill. Fr. entfällt 1 Mill. Fr. auf die Erhöhung der reinen Bürgschaftsdarlehen auf 21,6 Mill. Franken. Erwähnt sei in diesem Zusammenhange, daß die Darlehen gegen Viehpfand um nur rund 50 000 Fr. zugenommen haben und die Zahl der Posten um 25 höher geworden ist. Die Kontokorrent-Kredite, die bei den Darlehenskassen beansprucht sind, stiegen von 80,8 auf 84,8 Mill. Fr. Einen relativ starker Zuwachs verzeichnen bei den örtlichen Raiffeisenkassen die Darlehen und Vorschüsse an Gemeinden und öffentlich-rechtliche Körperschaften. Sie haben um 7,3 Mill. Fr. auf 63 Mill. Fr. zugenommen. Die Wertschriften sind mit 9,7 Mill. Franken ausgewiesen; der Zuwachs steht im Zusammenhang mit der Erhöhung der Geschäftsanteilsbeteiligung einzelner Kassen beim Verbands. 51 Darlehenskassen haben eigene Kassengebäude, die zusammen einen Bilanzwert von 2,758 Mill. Franken verzeichnen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist den Bruttoertrag des Zinskontos mit 9,1 Mill. Fr. oder rund 0,5 Mill. Fr. höher als im Vorjahre aus. Die Zinseneinnahmen haben um 2,2 Mill. Fr. auf 36,6 Mill. Fr. zugenommen, die Zinsenausgaben um 1,8 Mill. Fr. auf 27,5 Mill. Fr. Von den 9,1 Mill. Fr. gehen 1 Mill. Fr. für Steuern, 2,2 Mill. Fr. an Verwaltungskosten, 1,9 Mill. Fr. für übrige Unkosten und 0,2 Mill. Fr. für Abschreibungen ab, sodaß ein gesamter Reinertrag von 3,8 Mill. Fr. verbleibt, der die Reserven der schweizerischen Raiffeisenkassen auf 52,9 Mill. Fr. ansteigen läßt. Die Reserven betragen somit 4,5 % der Bilanzsumme, das Eigenkapital (Genossenschaftsanteile plus Reserven) macht 5,4 % der Bilanzsumme aus, bzw. 5,65 % der fremden Gelder.

Der Geschäftsumsatz aller Kassen hat sich im Berichtsjahre um 153 Mill. Fr. auf 2464 Mill. Fr. erhöht. Die Zahl der Geschäftsvorfälle erweiterte sich um 54 000 auf 1 540 000, sodaß umgerechnet auf jeden Arbeitstag von unseren Kassen rund 5000 Geschäftsfälle abgewickelt werden.

Das Jahr 1953 hat der schweizerischen Raiffeisenbewegung auf der ganzen Linie neue beachtenswerte Erfolge und Fortschritte gebracht. Die nie unterbrochene Linie des Aufstieges konnte fortgesetzt und die innere, materielle Verfassung der Bewegung weiter gestärkt werden. Frisch und lebendig geblieben aber ist auch der Geist unserer Bewegung, sodaß diese zuversichtlich in der Erfüllung ihrer edlen Aufgabe weiterstreiten kann.

Dr. A. E.

Die Schweizerische Nationalbank im Jahre 1953

Wir wollen unsern Lesern wiederum einen Auszug aus dem »Bericht des Direktoriums über die Tätigkeit der Schweizerischen Nationalbank im Jahre 1953« geben. Zunächst spricht sich dieser Bericht zur internationalen Wirtschaftstätigkeit aus, die im gesamten gesehen im Berichtsjahre noch immer auf hohem Stande gehalten werden konnte. Die Weltmarktpreise sind zwar im Durchschnitt weiter abgeglitten, doch hat sich der Rückgang im Vergleich zu den im Jahre 1952 erfolgten Preissenkungen wesentlich verlangsamt. Eine grundlegende Wandlung erfuhr die Gestaltung des Goldpreises auf dem freien Markt. Der freie Preis für Barrengold, der Ende 1952 in Tanger auf 37,45 amerikanische Dollar die Unze fein gestanden hatte, bröckelte im Verlauf des Berichtsjahres auf 36,15 Dollar Ende September ab und sank am 19. November 1953 auf die amtliche amerikanische Parität von 35 Dollar. Dieser Preisfall auf dem internationalen freien Goldmarkt führte auch in der Schweiz zu einem starken Rückgang der freien Goldpreise. Der Ankaufspreis der Banken fiel, die Umsatzsteuer nicht eingerechnet, für Goldbarren von Fr. 5140.— das Kilo Ende 1952 auf rund Fr. 5000.— Mitte Juni 1953, unterschritt dann Ende Oktober den im Münzgesetz festgelegten Paritätspreis von Fr. 4920,63 und sank bis Jahresende auf Fr. 4860.—. »Vreneli« galten am Jahresende Fr. 33,50 gegen Fr. 38,25 im Jahre zuvor.

Der Bericht spricht sich dann über die europäische Zahlungsunion aus, deren Bedeutung für die schweizerische Wirtschaft unter anderem aus der Tatsache erhellt, daß die Schweiz

im Jahre 1953 ihre Importe zu 68 % aus den Mitgliedstaaten der Zahlungsunion bezog, während diese Länder 60 % der schweizerischen Ausfuhren aufnahmen. Der schweizerische Außenhandel als solcher zeigte im Berichtsjahre ein ungewohntes Bild. Während, entsprechend der Struktur der schweizerischen Volkswirtschaft, die Handelsbilanz üblicherweise ein erhebliches Defizit aufweist, das durch die nicht sichtbaren Posten der Ertragsbilanz in der Regel ausgeglichen wird, ergab sich im Berichtsjahre ein Ausfuhrüberschuß von 94 Mill. Franken. Bei der Einfuhr ist eine Verminderung von 5206 Mill. Franken auf 5071 Mill. Fr. eingetreten, wogegen die Ausfuhr von 4749 Mill. Fr. auf 5165 Mill. Fr. angestiegen ist. Die wertmäßige Zunahme des Exportes stellte sich auf 8,8 %, die mengenmäßige Vermehrung des Exportes schweizerischer Erzeugnisse betrug dagegen sogar 11,1 %.

Der Nationalbankbericht orientiert sodann über die einzelnen Zweige unserer schweizerischen Wirtschaft, die im Berichtsjahre wiederum die Züge einer günstigen Konjunktur zeigte, die eher etwas ausgeglichener war als im Vorjahre und einen anhaltend hohen Stand der Beschäftigung verzeichnete, sodaß in den Registern der schweizerischen Arbeitsämter im Jahresmittel nur rund 5000 Ganzarbeitslose eingetragen waren. Die Überschüsse der Ertragsbilanz unseres Landes, sie werden auf rund 1 Milliarde Franken geschätzt, verursachten ein starkes Anwachsen der Gold- und Devisenbestände der Notenbank. Ihre Währungsreserven stiegen von 6367 Mill. Fr. Ende 1952 auf 6608 Mill. Fr. Ende 1953. Von diesem Zuwachs von 241 Mill. Fr. entfielen 210 Mill. Fr. auf Gold — 1952 ging der Goldbestand um 128 Mill. Fr. zurück —, während der Devisenbestand um 31 Mill. Fr. anstieg.

Die Kreditfähigkeit der Notenbank war im Berichtsjahre verhältnismäßig gering. Die Diskontierungen und Lombardvorschüsse stellten sich im Jahresmittel auf 218 Mill. Fr. gegenüber 235 Mill. Fr. im Jahre vorher. Am Jahresende bezifferte sich die Kredithergabe des Noteninstitutes auf 272 Mill. Fr., wovon 207 Mill. Fr. auf Diskontierungen und 65 Mill. Franken auf die Gewährung von Lombardvorschüssen entfielen. Beim Wechselgeschäft stand die Finanzierung der Vorrathaltung von Wirtschaft und Staat im Vordergrund. Am 31. Dezember 1953 bezifferten sich die Pflichtlagerwechsel der privaten Wirtschaft auf 85 Mill. Fr. und die Warenwechsel von Bundesstellen auf 94 Mill. Fr., machten zusammen also 179 Mill. Fr. oder 86 % des gesamten Inlandwechselbestandes der Nationalbank aus. Die seitens anderer Banken der privaten Wirtschaft eingeräumten Pflichtlagerkredite betrugen am Ende des Jahres 359 Mill. Fr. Nach Angaben des Delegierten für Arbeitsbeschaffung standen auf diesen Stichtag rund 2300 Pflichtlagerverträge für Waren im Marktwerte von insgesamt rund 1 Milliarde Franken in Kraft.

Der bereits erwähnten Zunahme an Währungsmitteln ging eine Ausweitung des Notenbankgeldes parallel. Zu Beginn des Jahres trat zwar ein Abbau um 118 Mill. Fr. auf 6458 Mill. Fr. Ende Februar 1953 ein, dem dann aber in den folgenden Monaten eine bedeutende Erhöhung des Notenbankgeldes folgte und dieses Ende des Jahres eine Zunahme auf 6769 Mill. Fr. aufwies, woran der Notenumlauf mit einem neuen Maximum von 5228 Mill. Fr. beteiligt ist. Bei der Ausweitung des Notenumlaufes zeigte sich eine gewisse Verlagerung auf die großen Noten. Die Abschnitte zu 1000 und 500 Fr. machten Ende des Berichtsjahres zusammen 36,7 % des Notenumlaufes aus gegenüber 36,4 % Ende 1952, während der Anteil der 100er-Noten an der Gesamtzirkulation leicht von 46,1 auf 45,9 % fiel.

Die anhaltende Flüssigkeit des Geldmarktes kam in der Höhe und Entwicklung der bei der Notenbank liegenden Girogelder zum Ausdruck. Diese Guthaben der Banken und der Wirtschaft beliefen sich im Jahresdurchschnitt auf 1374 Mill. Franken gegen 1177 Mill. Fr. im vorangegangenen Jahre. Die starke Flüssigkeit des Kapitalmarktes übte einen kräftigen Druck auf die Gestaltung der Zinssätze aus. Wie der Nationalbankbericht festhält, war im Durchschnitt von 12 Kantonalbanken eine Reduktion des Zinssatzes für Kassaobligationen von 2,84 auf 2,70 % zu verzeichnen. Die Kantonalbanken

hatten Ende des Berichtsjahres für Kassaobligationen folgende Bedingungen: 2½ % auf 3—6 Jahre; 2¾ % auf 5—8 Jahre. Die Großbanken vergüteten für Obligationengelder 2 bis 2½ % bei einer Laufzeit von 3 Jahren, bzw. 2½—2¾ % bei einer solchen bis zu 8 Jahren.

Die Beanspruchung des Kapitalmarktes durch Begebung von Anleihen und Aktienemissionen war geringer als im Vorjahre. Insgesamt sind 61 inländische Obligationenanleihen im Emissionswerte von 784 Mill. Fr. zur Zeichnung aufgelegt worden. Unter Berücksichtigung der Konversionen im Betrage von 535 Mill. Fr. belief sich die Neubeanspruchung des Marktes auf 249 Mill. Fr. gegen 333 Mill. Fr. im Vorjahre. Zur Hauptsache haben die Kraftwerke, in verstärktem Maße auch die Gemeinden durch die öffentliche Emission von Obligationenanleihen Mittel vom Kapitalmarkt abgeschöpft. Die Marktbeanspruchung durch Aktienemissionen und Einberufung bisher nicht einbezahlten Kapitals erreichte, nach Abzug der Rückzahlungen von 31 Mill. Fr., den Betrag von 21 Mill. Fr. und blieb damit wesentlich hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Durch 5 Auslandsanleihen sind dem schweizerischen Markte 224 Mill. Fr. entnommen worden. Daneben sind dem Auslande durch schweizerische Banken namhafte Kredite gewährt worden. Solche Kredite unterstehen, wenn sie mindestens 10 Mill. Fr. betragen und eine Laufzeit von einem Jahr oder mehr haben, gemäß Bankengesetz der Genehmigung durch die Nationalbank. Diese hat im Jahre 1953 in der Höhe von 349 Mill. Fr. solche Kredite genehmigt. Die dem Auslande seit dem Zweiten Weltkriege durch Anleihen und genehmigungspflichtige Bankenkredite gewährten Mittel betragen 2,1 Milliarden Franken.

Die Bilanzsumme der Nationalbank beziffert sich auf 6996 Mill. Fr. Unter den Passiven stehen an erster Stelle der Notenumlauf mit 5228 Mill. Fr. und die Guthaben der Girokunden mit 1147 Mill. Fr., während unter den Aktiven der Goldbestand der Nationalbank mit 6086 Mill. Fr. und die Devisen mit 522 Mill. Fr. ausgewiesen sind. Der Reingewinn der Nationalbank beziffert sich auf Fr. 5 771 993.60, wovon Fr. 1 500 000.— zur Ausrichtung einer sechsprozentigen Dividende auf das zur Hälfte einbezahlte Aktienkapital von 50 Mill. Fr. verwendet werden und der Rest der eidgenössischen Staatskasse abgeliefert wird zur Auszahlung an die Kantone. -a-

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage

In unseren Wirtschaftsberichten haben wir schon öfters darauf hingewiesen, wie sehr das Baugewerbe, die Bautätigkeit, eine Schlüsselstellung in unserer Wirtschaft einnimmt. Es ist deshalb von Interesse, wie in dieser Hinsicht der Verlauf im vergangenen Jahre war und welches die Perspektiven für 1954 sind.

Nach den Erhebungen des bundesrätlichen Delegierten für Arbeitsbeschaffung, Direktor Zipfel, belief sich das gesamte öffentliche und private Bauvolumen im vergangenen Jahre auf 3050 Millionen Franken. Davon entfielen 1,7 Milliarden auf den privaten Wohnungsbau und gewerbliche und industrielle Bauten, 291 Millionen auf private Elektrizitätswerke, 26 Millionen auf die Privatbahnen, während rund eine Milliarde auf die öffentliche Hand entfielen. (Bund 235 Millionen, Kantone 219 Millionen, Gemeinden 571 Millionen.) Die private Bautätigkeit hat die s. Zt. gemachten Voranmeldungen um 16 Prozent überstiegen, während im öffentlichen Bauen 86 Prozent der geplanten Bauten verwirklicht wurden.

Die für das Jahr 1954 gemeldeten Bauvorhaben erreichen den höchsten jemals verzeichneten Betrag von 3,24 Milliarden; diese Anmeldungen sind fast 11 % höher als die s. Zt. für 1953 gemeldeten Projekte. Sowohl für den privaten Wohnungsbau wie für gewerbliche Bauten, aber auch für Kantone und Gemeinden sind nochmals höhere Summen vorgesehen, während jene des Bundes, der privaten Elektrizitätswerke und der Privatbahnen leicht reduzierte Beträge in Aussicht nehmen. Gesamthaft lassen die Ergebnisse dieser Erhebungen auch für 1954 ein Andauern der Hochkonjunktur in der Bautätigkeit.

ja ein Arbeitsvolumen erwarten, welches das Baugewerbe erneut bis an die Grenzen der Leistungsfähigkeit in Anspruch nehmen wird. — Diese Verhältnisse haben denn auch die Bundesbehörden veranlaßt, die Einreise von 14 000 ausländischen Saisonarbeitern zu bewilligen, gegenüber nur 12 600 im Vorjahr. Nicht mit Unrecht wird gelegentlich der Wunsch geäußert, daß 1954 wo immer möglich die Bauaufträge zurückgestellt werden sollten, um dann später in weniger belasteten Zeiten vergeben werden zu können. Das wäre auch aus preispolitischen Gründen sehr zu begrüßen, da sonst die Gefahr besteht, daß die Baukosten infolge der übermäßigen Nachfrage wieder steigende Richtung einschlagen.

Bezüglich der Baukosten ist die Feststellung von Interesse, daß nach den Berechnungen des Statistischen Amtes der Stadt Zürich der Index im Sommer 1952 mit 203,8 Punkten (Juni 1939 = 100) den Höchststand erreicht hatte, seither aber langsam, doch fast von Halbjahr zu Halbjahr, zurückgegangen ist. Nach den Berechnungen auf den 1. Februar 1954 war er noch auf 194,8 Punkten oder 1,4 Prozent niedriger als am 1. August 1953, bzw. 3,3 % tiefer als um die gleiche Zeit des Vorjahres. Sicher wäre eine gewisse Mäßigung in der Vergabe neuer Bauaufträge dazu geeignet, die Fortsetzung dieser Kosten-Entwicklung zu gewährleisten, ohne daß schon von Beschäftigungsmangel oder gar Krise gesprochen oder die Bauarbeiter eine Lohneinbuße erleiden müßten.

Schon im Monat Februar ist erwartungsgemäß eine starke, jahreszeitlich bedingte Belebung der Bautätigkeit, und damit auch eine starke Nachfrage nach Arbeitskräften eingetreten. Die Zahl der gänzlich Arbeitslosen ist um 5251 auf 10 639 per Ende Februar 1954 zurückgegangen und war um fast tausend Mann geringer als im Vorjahre. Der Rückgang fiel zur Hauptsache auf das Baugewerbe, doch weisen auch die übrigen Berufsgruppen fast durchwegs rückläufige Arbeitslosenziffern auf. — Der schweizerische Außenhandel für die beiden ersten Monate dieses Jahres erreichte bei der Einfuhr eine Summe von 804 Millionen oder 62 Millionen mehr als 1953, während der Export mit 752 um rund 7 Millionen geringer ausgewiesen ist. Für diese beiden Monate ergibt sich somit ein Passiv-Saldo von 52 Millionen Franken; vor allem im Januar war die Einfuhr größer als die Ausfuhr; der Monat Februar hat bereits wieder einen kleinen Aktiv-Saldo gebracht.

Als Grund für die auf dem Geld- und Kapitalmarkt unverändert fortbestehende Flüssigkeit wird mit guten Gründen immer wieder die rege Spartätigkeit und die ausgedehnte Kapitalneubildung in der Schweiz bezeichnet. Dabei kann man zwischen dem bankmäßigen und dem Zwangssparen unterscheiden; aber in einen wie im andern Fall müssen die Ersparnisse und Rücklagen wieder verwertet, irgendwie angelegt werden. Über die Entwicklung der zweiten Gruppe, der versicherungstechnischen Rücklagen und Fonds (AHV, Lebensversicherungen, Pensions- und Fürsorgekassen usw.) im Jahre 1953 liegen zwar noch keine umfassenden Zusammenstellungen vor; dafür aber sind den statistischen Mitteilungen der Schweiz. Nationalbank erste Erhebungen über das bankmäßige Sparen im Jahre 1953 zu entnehmen. Demgemäß haben im vergangenen Jahre die »fremden Gelder« bei den 52 größten Banken der Schweiz (27 kantonale Institute, 5 Großbanken, 20 größere Lokalbanken und Sparkassen) um nicht weniger als 1246 Millionen Franken zugenommen. Wohl sind darunter für etwas mehr als 500 Millionen Franken Gelder enthalten wie Konkurrent-Einlagen, Bankverpflichtungen usw., die naturgemäß starken Schwankungen unterliegen. Aber es ist sehr beachtenswert, daß die Gelder mit mehr Dauer-Charakter allein um über 700 Millionen zugenommen haben, nämlich die Spar- und Depositeneinlagen um 528 Millionen, die Obligationengelder um 194 Millionen Franken. Wenn wir zu diesen Zahlen noch jene aller übrigen Institute, nicht zuletzt jene der Raiffeisenkassen, rechnen — bei denen allein die Einlagen im Jahre 1953 um rund 80 Millionen zugenommen haben —, können wir ahnen, in welchem Umfange der Geld- und Kapitalmarkt im abgelaufenen Jahre durch das bankmäßige Sparen gespiesen worden ist.

Mitteilungen aus der Sitzung des Verwaltungsrates des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen

vom 25. März 1954

Unter dem Vorsitz von Verbandpräsident Nationalrat Dr. G. Eugster tagte der Verwaltungsrat des Verbandes am 25. März.

1. Der Vorsitzende würdigte die großen Verdienste des verstorbenen Vizedirektors Henri Serex um die schweizerische Raiffeisenbewegung und insbesondere um die gute Zusammenarbeit zwischen Deutsch und Welsch in unserer Organisation.

2. In den Verband aufgenommen wurden die neugegründeten Darlehenskassen:

Salouf (GR),
Gorgier (NE),
Commugny (VD),
Montagnola (TI),
Steinhausen (ZG),
Densbüren-Asp (AG).

Die Zahl der Neugründungen im laufenden Jahre beziffert sich auf 8 und die Zahl der dem Verbands angehörenden Kassen erhöht sich damit auf 977.

3. Direktor Egger konnte bereits eine umfassende Orientierung über die Abschlußzahlen per 31. Dezember 1953 aller dem Verbands angeschlossenen Darlehenskassen geben und sprach den Kassieren, die alle bis in den ersten Tagen des Monats März die Rechnungen dem Verbands zur Kontrolle eingesandt hatten, für ihre Zuverlässigkeit und Promptheit hohe Anerkennung aus. (Über die Abschlußergebnisse gibt ein Artikel in dieser Nummer Aufschluß.)

4. Sieben Kreditgesuche angeschlossener Darlehenskassen im Gesamtbetrag von Fr. 520 000.— wurden genehmigt. Die Kreditnachfrage seitens der angeschlossenen Darlehenskassen bei der Zentralkasse war bisher im laufenden Jahr verhältnismäßig bescheiden, was darauf schließen läßt, daß auch bei unseren ländlichen Instituten die Geldflüssigkeit größer geworden ist.

5. Direktor Schwager legte die Monatsbilanz der Zentralkasse per 28. Februar 1954 vor, die mit einer Bilanzsumme von 255,8 Mill. Fr. abschloß und damit einen Zuwachs in den ersten beiden Monaten dieses Jahres um 13,3 Mill. Fr. verzeichnet.

6. Der Verwaltungsrat faßte die notwendigen Beschlüsse für die Durchführung des diesjährigen Verbandstages vom 9. und 10. Mai in Interlaken. Er wird für die Ergänzungswahlen in den Verwaltungsrat je einen Vertreter der Darlehenskassen der Kantone Neuenburg und Tessin sowie des Berner Oberlandes in Vorschlag bringen.

Unter solchen Umständen ist es nicht überraschend, daß die flüssige Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt andauert. Der Markt zeigte in letzter Zeit zwar eine ruhige und stabile Haltung und es ist bemerkenswert, daß der Nachfragedruck in den letzten Tagen eher etwas gewichen ist und an der Börse etwas vermehrtes Angebot zu verzeichnen war, wodurch sich die Durchschnittsrendite leicht erhöht hat. Man mag darin eine Bestätigung dafür erblicken, daß die ersten Wochen und Monate des Jahres immer die flüssigste Periode des Jahres bilden. Vielleicht aber ist die leicht veränderte Marktlage auch eine Folge davon, daß ein Teil der zur Anlage drängenden Mittel durch die bereits erfolgten und noch zu erwartenden Auslands-Emissionen doch etwas abgeschöpft werden. So liegt zur Zeit die fünfte Anleihe der Weltbank in der Höhe von 50 Millionen Franken zur Zeichnung auf; eine schweizerische Bankengruppe tätigt eine Anleihe von 100 Millionen Franken an ein italienisches Staatsinstitut; auch spricht man von schweizerischen Krediten für Japan und für einen französischen Industrie-Konzern. Diese Emissionen und Kapital-Exporte werden

dazu beitragen, dem schweizerischen Geld- und Kapitalmarkt ein besseres Gleichgewicht zu geben, teilweise auch unsere starke Gläubigerposition in der europäischen Zahlungsunion zu entlasten.

Vom Standpunkt ausgehend, daß die Zinssätze bereits auf einem nie gekannten Tiefstand angelangt sind, und ein weiterer Zinszerfall volkswirtschaftlich weder wünschbar noch sozial vorteilhaft wäre, daß die heutigen Sätze für alle Schuldnerkreise tragbar sind und dem Sparer nur eine sehr bescheidene Sparprämie bieten, wird man die neueste Entwicklung nur begrüßen und das Bestreben weiterhin darauf ausrichten, die gegenwärtigen Zinssätze beizubehalten.

JE.

Zu eines Jahres Gartenarbeit

Unsere wildwachsenden Pflanzen entwickeln sich nach Maßgabe der Umweltverhältnisse. Aber auch die kultivierten Gartengewächse müssen mehr oder weniger in diesem Sinne ihre Existenz verlangen. Im Zoo werden der Löwe und der Tiger mit Fleisch gefüttert, man kann ihnen nicht Reisbrei und Pflaumen vorwerfen. Pflanzen, die aus dem sonnigen Süden zu uns kamen, verlangen im Garten ein windgeschütztes und stark mit Sonne bedachtes Plätzchen, während Gewächse aus dem Norden oder sumpfigen Landstrichen entsprechend auch im Garten ihren Standort haben sollen. Daher ist das Wissen um das Woher einer Gartenpflanze nicht umsonst, daher versuchten wir im letzten Bericht, diesbezüglich einige Hinweise zu geben.

Was aber jede Pflanze — sogar im Gemüsegarten — erheischt, das sind Wärme, Licht und Luft. Jeder Wärmemangel wirkt wachstumshemmend. Einige kalte Tage, schon will das Wachstum nicht vorwärts. Mangelnde Wärme im Frühjahr gestattet keine rechtzeitige Bestellung des Bodens, sie verzögert die Keimung der Samen und hindert den gewünschten günstigen Verlauf der Blüte wie der Reife der Früchte. Wir haben es sicher schon beobachten können, wie Tomaten und Bohnen im Weinklima viel frischer aussehen als in windgepeitschten Lagen des Juras. Als vor etwa fünfzig Jahren im luzernischen Seetal die Weinreben zufolge kalter und nasser Sommer nicht mehr zufriedenstellende Ernten abwarfen, da begannen die »Weinbauern« an Stelle der abgestandenen Reben Stangenbohnen zu stecken. Sie gediehen, weil sie an sonnigen Hängen gepflanzt wurden.

Unsere meisten Gartengewächse sind lichthungrig. Erst das Licht setzt den wunderbaren Organismus der Pflanzen in Fluß und Bewegung. Licht pflanzt Blattgrünkörperchen, welche wieder dazu anregen, daß der Kohlenstoff der Luft angeeignet wird, der im Blatt in Stärke und Zucker umgewandelt wird.

Luftbewegungen sind es endlich, die hauptsächlich Holzgewächsen gut tun, diese stärken, die einzelnen Pflanzenteile härter und kräftiger gestaltend. In rauen Gegenden empfinden die Gemüsegewächse durch zu viel starken Wind etwelche Nachteile: sie werden rascher holzig, verkümmern verhältnismäßig frühzeitiger.

Aus dem Arbeitskalender halten wir für die nächsten Tage fest: Man sät ins Freie Gewürzkräuter, Zwiebeln, Karotten, Spinat, Puffbohnen, Erbsen, Schnittsalat. In Mistkästen darf man Tomaten, Sellerie und Kohlarten aussäen.

Und nun ein Wort zur Pflege des Blumengartens. Was soll um diese Zeit hier blühen? Die Beantwortung dieser Frage darf nicht etwa dahin gehen, daß wir die nachgenannten Blütenpflanzen erst jetzt in die Erde geben. Wer aber Freude am Frühlingsflor besitzt, der sorgte schon im Herbst dafür, daß ein Frühlingsgarten das Auge erfreuen darf. Wir weisen hin auf die netten gelben Adonisröschen, auf das goldgelbe Steinkraut, auf die vielfarbenen Anemonen, auf Arabis, Blaukissen (Aubretien), Schleifenblumen, kriechenden Phlox, auf all die herrlichen Primeln und Veilchen, auf die Zwiebelblüher: Tulpen, Schneeglöckchen, Narzissen. Um diese Zeit lassen sich die ersten nicht frostempfindlichen Einjahresblumen in die Rillen geben. Ins Freie gesät werden: Atlasblumen, Duft-

wicken, Kornblumen, Reseda, Ringelblumen, Steinkraut, Malven, Winden. Aber ja nicht zu früh diese Arbeit vornehmen, nur an ganz sonnige und windgeschützte Orte die direkte Aussaat vornehmen, sonst regnet es Enttäuschungen. Die möchten wir jedem Blumenfreund am liebsten ersparen.

Was den Blumengarten jetzt schon heimsucht, das ist das Unkraut. Je rascher und je intensiver wir dieses ausrotten, um so weniger wird es uns im Hochsommer belästigen.

Die Knollenbegonien sollten um diese Zeit ihre ersten Triebe zeigen. Sie sind warmen Ortes in Torfmuld zu stecken, werden von Zeit zu Zeit immer wieder mit warmem Wasser begossen. Bei Neueinkäufen von Knollenbegonien drängen wir nicht vorerst auf großblumige Sorten. Kleinblumige Begonien sind vielfach dankbarer, sie zeigen sich blütenreicher, weniger empfindlich gegen zu viel Sonne, blühen lebhafter und länger. Warum aber nicht auch einmal eine Neuheit anschaffen. Aber auf eine solche gehören wenigstens drei »Bertini«, diese reichblühende, sonnenbeständige Sorte!

Und nun weiter hinein in den Frühling! Laßt uns ihn tief erleben. Schenken wir auch dem einfachsten Blümchen unsere Beachtung und Zuneigung. Denken wir daran, wie vor wenig Tagen an dieser oder jener Stelle noch kein Blättchen, kein Blümchen zu entdecken war. Und jetzt zittern Hunderte von Blümchen im Frühlingswinde. Ihre Schönheit verblaßt zwar bald. Frühlingsblumen haben eine kurze Lebensdauer. Darum wollen wir ihnen doppelt unsere Freude schenken, sie wenn möglich täglich bestaunen. Erst dann wird der Garten zum Erlebnis, wenn wir seine Wunder begucken, uns nicht nur die Glieder müde machen mit Spaten, Schaufel und Rechen in der Hand. Nicht das »Gepützte« macht schließlich den Garten, sondern die Vielgestalt, die durchgehende Abwechslung. Darum sind wir nicht Freund jener Gartenliebhaber, die einen Garten nur darum pflegen, um gelobt oder sogar »prämiert« zu werden. Ein freies und frohes Pflanzen, ein Gärtchen zur eigenen Freude, das rühm' ich mir.

Das eigene Empfinden für den eigenen Garten soll in unserer Seele immer vorherrschend sein. Dann können wir mit Theodor Storm ausrufen:

Das ist die Drossel, die da schlägt,
Der Frühling, der mein Herz bewegt;
Ich fühle, die sich hold bezeigen,
Die Geister aus der Erde steigen.
Das Leben fließet wie ein Traum —
Mir ist wie Blume, Blatt und Baum.

(E-s)

Ländliche Tradition muß erhalten bleiben

(Korr.) Im Kampfe um die Erhaltung der bäuerlich-ländlichen Eigenart und Kultur spielt die Tradition des Land- und Bauernvolkes eine wichtige Rolle. Rudolf von Tavel hat einmal in einem Vortrag von ihr gesagt: »Die Tradition, deren Seele das Gewissen ist, wird ihren Wert unter allen Verhältnissen bewahren, denn sie ist der zur Gewohnheit gewordene Wille, die Trägerin und Ernährerin des Charakters. Charakter aber ist die Voraussetzung jenes gegenseitigen Vertrauens, in dem allein ein Volk gedeihen kann!« Leider müssen wir immer wieder feststellen, daß die gesunde ländliche Tradition im hier erwähnten Sinne Rudolf von Tavels dem Einfluß städtischen Geistes und städtischer Mentalität zum Opfer fällt. Es muß deshalb ein Anliegen der guten Kräfte der Landschaft sein, der echten ländlichen Tradition und Lebensart zu neuem Aufblühen zu verhelfen. Tradition darf allerdings kein Hemmschuh für einen gesunden Fortschritt auf der Landschaft bilden. Hier müssen wir klar unterscheiden lernen, was erhaltenswert ist und was nicht. Es ist immerhin erfreulich, daß heute ein frischer Windzug durch die Bauerndörfer und die Landschaft weht, der für die Besinnung auf die eigenen geistigen und kulturellen Kräfte der Landschaft wirbt. Zweifellos hat die Krise auf der Landschaft da und dort ihren Höhepunkt bereits überschritten und man beginnt das geistige Leben wieder mehr nach ländlicher Art und Tradition zu gestalten.

ten und aufzubauen. So wie die Verkenntung des Dorfes und der Landschaft in den Herzen der Dorfbewohner selber am verhängnisvollsten gewesen ist, so muß nun auch hier die Erkenntnis neu Fuß fassen, daß auch im Dorf- und Bauernleben die Grundlagen zu einer sinnvollen und glücklichen Daseinsgestaltung vorhanden sind.

In den letzten Jahren und Jahrzehnten hat man allzusehr nur das Negative und die Schattenseiten des Landlebens und der ländlichen Tradition und Eigenart in den Vordergrund gerückt, während das Positive und die Sonnenseiten viel zu wenig zur Geltung kamen. Am verhängnisvollsten hat sich dies im Bauernstand und in den Bauernfamilien ausgewirkt. Die geistigen und sittlichen Bande, welche die bauerlichen Menschen mit ihrer Scholle verbanden und in einer gesunden bauerlichen Tradition verwurzelt waren, wurden erschreckend gelockert. Diese Verwurzelung muß daher vor allem wieder gefördert werden. Damit erhält die echte ländliche Tradition erneut ihre volle Bedeutung und Würdigung.

Grenzen des Postgeheimnisses

(Aus dem Bundesgericht.)

Art. 36 Abs. 4 der Bundesverfassung stellt den Grundsatz der Unverletzlichkeit des Post- und Telegraphengeheimnisses auf, wozu nach der Auslegung dieser Verfassungsbestimmung auch das Telephongeheimnis zählt. In einer Strafuntersuchung gegen zwei des Betruges, der Urkundenfälschung und der Veruntreuung verdächtige Personen, die sich geflüchtet hatten, stellten die Untersuchungsbehörden bei der Generaldirektion der PTT (Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung) das Gesuch um Anordnung der Post-, Telegraphen- und Telephonzensur gegenüber einer Drittperson, welche mit den Beschuldigten in Verbindung stand, wodurch die Untersuchungsbehörden den Aufenthaltsort der Beschuldigten zu ermitteln suchten. Sämtliche beim betreffenden Dritten eingehenden Telefongespräche sollten inhaltlich registriert, allfällige Telegramme und Postsendungen abgefaßt und an die Polizei weitergeleitet werden. Die Generaldirektion der PTT-Verwaltung wies das Gesuch ab, weil es an den gesetzlichen Voraussetzungen fehle. Die gleiche Haltung nahm das Eidg. Post- und Eisenbahndepartement ein, worauf das Bundesgericht angerufen wurde. Die aus drei Mitgliedern bestehende Anklagekammer traf am 9. Dezember 1953 den Entscheid, wonach dem Gesuche entsprochen und die Generaldirektion der PTT-Verwaltung angewiesen wurde, über die in Frage stehende Person die Post-, Telegraphen- und Telephonzensur zu verhängen.

Dem Entscheide kommt grundsätzliche Bedeutung zu, weshalb die wesentlichen Erwägungen wiedergegeben seien: Art. 352 Abs. 1 des Strafgesetzbuches verpflichtet die Kantone unter sich und Bund und Kantone gegenseitig zur Rechtshilfe in Strafsachen, auf welche das Strafgesetzbuch anwendbar ist. Rechtsbeihilfe im Sinne dieser Vorschrift ist jede Maßnahme, um die eine Behörde im Rahmen ihrer Zuständigkeit in einer hängigen Strafverfolgung für die Zwecke derselben ersucht wird. Dazu gehört auch die Fahndung mit allen Nachforschungen, die dafür geeignet sind. Die Maßnahmen, die im vorliegenden Falle von der PTT-Verwaltung verlangt wurden, fallen unbestrittenmaßen in ihre Zuständigkeit und dienen der Verfolgung strafbarer Handlungen. Die den Bundesbehörden obliegende Pflicht zur Rechtshilfe gilt für die Organe der PTT-Verwaltung nicht unbeschränkt, sondern wegen des durch die Bundesverfassung gewährleisteten Postgeheimnisses und insoweit, als das Postverkehrsgesetz und das Telegraphen- und Telephonverkehrsgesetz Ausnahmen zulassen. Nach diesen beiden Gesetzen ist die Postverwaltung zur Auslieferung von Postsendungen sowie zur Auskunftserteilung über den Postverkehr bestimmter Personen verpflichtet, wenn sie von einer zuständigen Justiz- und Polizeibehörde darum schriftlich ersucht wird, »und es sich um eine Strafuntersuchung oder um Verhinderung eines Verbrechens oder Vergehens handelt«.

Mitteilungen aus der Sitzung der Verwaltung der Bürgschaftsgenossenschaft

Unter dem Vorsitz von Verbandspräsident Nationalrat Dr. G. Eugster versammelte sich am 9. März der Verwaltungsrat der Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen.

Der Geschäftsführer, Vizedirektor Dr. A. Edelmann, erstattete einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Bürgschaftsgenossenschaft im vergangenen Jahre. Diese erfuhr wiederum eine bedeutende Ausweitung; die großen Vorteile dieser Bürgschaftshilfe werden immer mehr erkannt und die Bürgschaft unserer Genossenschaft wird von immer weiteren Kreisen beansprucht. Im Jahre 1953 sind der Genossenschaft 276 neue Gesuche eingereicht worden gegenüber 235 im Vorjahre. Sie hat 252 neue Bürgschaften für einen Darlehensbetrag von 1,75 Mill. Fr. übernommen. In ihrer zwölfjährigen Tätigkeit sind ihr somit 1856 Gesuche für 11,6 Mill. Fr. eingereicht worden, von denen 1608 für einen Darlehensbetrag von 9,75 Mill. Fr. bewilligt wurden. Ende des Jahres 1953 hatte sie noch ein Bürgschaftsengagement in 983 Posten für 5,423 Mill. Fr. Von Verlusten blieb die Bürgschaftsgenossenschaft im Jahre 1953 wiederum verschont.

Ebenso erfreulich wie die Geschäftstätigkeit ist auch der Rechnungsabschluß der Bürgschaftsgenossenschaft pro 1953 ausgefallen. Die Gewinn- und Verlustrechnung erzielt einen Einnahmenüberschuß von Fr. 47 813.40. Davon sollen gemäß Antrag der Verwaltung an die Generalversammlung 16 912.— Franken für die zweiprozentige Verzinsung des Geschäftsanteilkapitals dienen, während die restlichen Fr. 30 901.40 in die Risikoreserven gewiesen werden, die damit annähernd auf Fr. 180 000.— ansteigen.

In Würdigung dieses guten Geschäftsabschlusses und der Erstarkung unserer Bürgschaftsgenossenschaft beschloß der Verwaltungsrat — in der Meinung, dem Zweck der Institution so am besten zu dienen — die bereits vor drei Jahren von 0,5 auf 0,4 % reduzierte Prämie für Bürgschaften zu Nachgangshypothenken, bzw. von 1 auf 0,8 % herabgesetzte Prämie für reine Bürgschaften, abermals zu reduzieren, und zwar in ganz erheblichem Umfange auf $\frac{1}{4}$ bzw. $\frac{1}{2}$ %. Diese neuen Prämienansätze treten ab 1. April dieses Jahres sowohl für die alten wie für die neuen Bürgschaftsengagements in Kraft. Ab diesem Datum betragen also die Prämien für Bürgschaften zu Nachgangshypothenken noch $\frac{1}{4}$ % und für reine Bürgschaften unserer Bürgschaftsgenossenschaft noch $\frac{1}{2}$ %. Dadurch wird es den Darlehenskassen wesentlich erleichtert, die Prämien einfach in den Darlehens-Zinssatz einzubauen. Wir hoffen, daß gerade dieser neue, wesentliche Vorteil weitere Kassen zum Beitritt in die Bürgschaftsgenossenschaft und zur Mitarbeit in derselben veranlassen werde.

Die Generalversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft wird wiederum im Rahmen des Verbandstages, der dieses Jahr am 9./10. Mai in Interlaken stattfindet, abgehalten.

Dasselbe trifft auch zu für die Telegraphenverwaltung hinsichtlich Auslieferung von Telegrammen und von dienstlichen Aufzeichnungen über den Telephonverkehr sowie zur Auskunftserteilung über den Telegramm- und Telephonverkehr bestimmter Personen. Der PTT-Verwaltung steht kein Prüfungsrecht zu, ob ein solches Gesuch nach dem maßgebenden kantonalen Prozeßrecht zulässig oder ob es zweckmäßig oder notwendig sei. Ein solches Gesuch kann von ihr nur auf ihre formelle Zulässigkeit geprüft werden, ob die ersuchende Behörde zuständig und der angegebene Grund gesetzmäßig sei. Die formelle Zulässigkeit ist hier ohne weiteres gegeben. Im Gegensatz zur Auffassung des Post- und Eisenbahndepartementes, die eine Ueberwachung eines Dritten für unzulässig hält, vertritt das Bundesgericht die Ansicht, daß eine Durchbrechung des Post-, Telegraphen- und Telephongeheimnisses für die Zwecke einer Strafuntersuchung auch gegenüber einem

Dritten, statthaft sei. Weder aus dem Wortlaut der beiden bezüglichen Gesetzesbestimmungen (Art. 6 Abs. 3 des Postverkehrsgesetzes und Art. 7 Abs. 1 des Telegraphen- und Telefonverkehrsgesetzes) noch aus der Entstehungsgeschichte des Art. 9 Abs. 4 des Postgesetzes vom 5. April 1910, auf den die Bestimmungen im Postverkehrsgesetz zurückgeht, ergibt sich, daß eine derartige Maßnahme gegenüber einem Dritten unzulässig sein soll. Sie darf jedoch nicht gegenüber jedem beliebigen Dritten angeordnet werden, der je einmal mit dem Verfolgten in Beziehung stand, sondern es muß zwischen dem Dritten und der Strafuntersuchung ein Zusammenhang bestehen. Dieser ist hier ohne weiteres gegeben, da durch die Kontrolle des Post-, Telegraphen- und Telefonverkehrs des Dritten möglicherweise der Aufenthaltsort der beiden Beschuldigten ermittelt werden kann.

Unterverbandstag der solothurnischen Raiffeisenkassen

In der kräftig aufstrebenden Gäuergemeinde Egerkingen fand am 13. März die ganztägige Delegiertenversammlung des 70 Ortskassen umfassenden Unterverbandes statt. Sie verzeichnete die bisher höchste Besucherzahl, nahezu 200 Mann. Mit sichtlicher Genugtuung konnte Kantonalpräsident Nat.-Rat Alb. Müller im dekorierten »Mondsaa« die große Schar begrüßen und die verehrten Gäste und Referenten speziell willkommen heißen. Ein besonderes Kränzlein wand er dem verdienten Raiffeisenmann Dr. Jak. Schenker, Domherr, Solothurn, zu seinem 60. Geburtstag. — In seinem sehr interessanten Eröffnungswort zeichnete er die prächtige Entwicklung des schweizerischen Verbandes, der 1953 sein 50jähriges Bestehen feiern konnte. Das erreichte Ziel ist höchst befriedigend: 1 Milliarde Fr. Bilanz, hunderttausend Mitglieder und baldigst 1000 Ortskassen. Auch für den Kanton Solothurn zeigt das abgelaufene Geschäftsjahr erfreuliche Erfolgswahlen. Sechs Kassen konnten ebenfalls das goldene Jubiläum ihres Bestehens begehen, während es heuer wiederum drei sind. — Die wirtschaftliche Lage hängt eng mit der politischen zusammen. Kommunismus und Freiheit vertragen sich nicht. Obwohl man glauben darf, daß die Konjunktur noch anhalten wird, macht sich doch mancherorts eine Konkurrenzverschärfung bemerkbar. Wir haben im Arbeitsprozeß gegen 10 % ausländische Hilfskräfte und über 10 Millionen Ueberstunden wurden 1953 bewilligt. Wir hatten 1953 sogar erstmals eine aktive Handelsbilanz von ca. 100 Millionen Fr. Für eine eventuelle Krisis sind total bald 200 Mill. Fr. als Arbeitsreserve hinterlegt. Wir kennen eine große Geldflüssigkeit. Wir wollen uns der guten Wirtschaftslage freuen, doch nicht in eine gefährliche Sorglosigkeit fallen. — Die Totenehrung gestaltete sich eindrucksvoll, leuchtete doch während des Gedankens im verdunkelten Saal das Zeichen der Hoffnung, das Kreuz, in sinniger Weise auf. — Protokoll und Jahresrechnung passierten diskussionslos. — In seinem ersten Referat sprach Direktor Egger, St. Gallen, über die Geldmarktlage. Er deckte in souveräner Art die Gründe der heutigen Geldflüssigkeit auf: aktive Handelsbilanz, Kapitalbildung durch AHV und andere Versicherungen, abgebaute Lager, verminderter Kreditbedarf. Trotzdem ist keine Aenderung der Zinssätze angezeigt; eine Senkung hätte größere Nachteile als Vorteile im Gefolge, insbesondere für die Sparer. Er schloß mit einer beachtlichen Beurteilung des Geldes: Das Geld ist ein Paß, der dir überall Eintritt verschafft, nur nicht ins Paradies, mit ihm kannst du alles kaufen, nur nicht das Glück. — In seinem zweiten Vortrag behandelte Dir. Egger einige Fragen aus der Praxis. Der Käufer oder Erbauer eines Eigenheimes sollte über mindestens 20 % eigene Mittel verfügen. Auch sollte der Aufwand für das Wohnen einen Fünftel des Einkommens nicht übersteigen. Wichtig sind die Mahnungen an saumselige Amortisationszahler. Wird die Anzeige an die Bürgen unterlassen, können sich diese aus der Verantwortung ziehen. Für Belehnungen von landwirtschaftlichen Heimwesen kann nunmehr auf die neuen Katasterschätzungen abge-

stellt werden. All die instruktiven Hinweise wurden aufmerksam entgegengenommen. — Unmittelbar vor der Mittagspause trafen noch willkommene Gäste ein: Landammann Dr. Obrecht und Staatsschreiber Dr. Schmid. — Zum vorzüglich zubereiteten Mittagessen konzertierten die Musikgesellschaft Konkordia und das Martins-Chörli. Die kultivierten Darbietungen haben sehr gefallen. Großen Anklang fand ein träfer Prolog aus Cäsar Burkhardts Feder, ausgezeichnet vorgetragen durch Frl. Felber. Ammann Bloch und Kassier von Arx richteten sympathische Begrüßungsworte an die Versammlung. — Herr Justizdirektor Dr. Obrecht schöpfte in seinem Referat aus dem Vollen, als er einige wichtige Neuerungen aus dem EG zum ZGB erläuterte. Wir können hier nicht auf Einzelheiten eingehen, sondern nur vermerken, daß das Gesetz sehr gut durchgearbeitet ist, einem großen Bedürfnis entspricht und eine überzeugende Annahme am 3./4. April verdient. In der Diskussion wurde dem Schöpfer des Gesetzes die Anerkennung ausgesprochen. — In seinem gediegenen Schlusswort dankte Nat.-Rat Müller nach allen Seiten und schloß die prächtige Tagung mit den besten Wünschen für unsere Bewegung, die der Wohlfahrt unseres Volkes so segensreich dient.

H.

Aus unserer Bewegung Jubiläumsversammlungen

Egerkingen. 50 Jahre Darlehenskasse. Das lebensfrohe Bergdorf am Fridaufuß hatte am zweiten Fastensonntag einen denkwürdigen Anlaß zu feiern, nämlich das fünfzigjährige Bestehen seiner blühenden und Segen spendenden Dorfbank, der Raiffeisenkasse. Der Solothurnische Unterverband beehrte die Jubilarin am Vortage durch die Abhaltung des Unterverbandstages mit selten großem Aufmarsch. Über 200 Männer und Frauen füllten den schlicht aber würdig dekorierten »Mondsaa«. Alle erwarteten heute etwas Außerordentliches, und als am Abend die Tischreihen sich lichteten, da strahlte aus aller Augen die aufrichtige Freude, daß es wirklich schön gewesen sei.

Nach kurzen Begrüßungsworten durch den Präsidenten des Vorstandes, H. H. Pfarrer Habertür, wurde in einem symbolischen Akt der verstorbenen Gründer und Funktionäre der Kasse gedacht.

Das sachlich und gut abgefaßte Protokoll von Oskar von Arx fand unter Verdankung seine Genehmigung. Den Bericht des Vorstandes erstattete der pflichterfrige Kassier Otto von Arx. Immer noch Hochkonjunktur und Vollbeschäftigung zeichnen die gegenwärtige Wirtschaftslage in der Schweiz aus. — Der Mitgliederbestand betrug zu Ende des Geschäftsjahres 155. Die Bilanzsumme konnte um Fr. 60 000.— gesteigert werden und der Reingewinn bezifferte sich per 31. Dez. 1953 auf Fr. 5647.85, die Reserven auf Fr. 111 671.84. Geld- und Kapitalmarkt zeigten im abgelaufenen Jahre nur geringe Schwankungen.

Im Namen des Aufsichtsrates referierte Lehrer Max Fischer, der sich freudig über die Ordnungsmäßigkeit der jeweils durchgeführten Kontrollen äußerte. Rechnung und Bilanz wurden diskussionslos und einstimmig genehmigt, was für das große Zutrauen an die Verwaltung zeugt. Das Traktandum Wahlen wurde rasch erledigt. An Stelle des zurückgetretenen, 43 Jahre im Vorstand tätig gewesenem Gründers Theophil von Wartburg wurde Walter von Arx, Landwirt, und neu in den Aufsichtsrat Johann von Arx-Heß, gewählt.

Nach der anerkennenswerten straff geleiteten ordentlichen Jahresversammlung folgte die Jubiläumsfeier, die in jeder Hinsicht rasant und gediegen sich abwickelte. Der Kirchenchor eröffnete mit einem frischen Frühlingslied von Beethoven. Pfarrer Habertür grüßte die große Festgemeinde. Sein erster Gruß galt den noch lebenden zehn Gründern: von Arx Robert, alt Wegmacher, Brosi Hermann, pens. Bahnarbeiter, Felber Theodor, pens. Gießereiarbeiter, Fischer Hermann, von Rohr Bernhard, Studer Julius, von Wartburg Theophil, Schürmann Albert und Fürst Alfred; ferner Hrn. Direktor Egger, St. Gallen, Hrn. Nationalrat Alban Müller, den Delegierten der Gäuer Kassen, den Behördenvertretern Ammann Bloch und Statthalter von Arx, den Autoren der Festschrift, alt Gemeindegemeinderat O. Studer und C. Burkhardt, der Wwe. des verstorbenen vielverdienten Kassiers Gust. von Arx und allen übrigen insgesamt.

Die formvollendete Ansprache von Direktor Egger verriet den versierten Fachmann und würdigen Nachfolger von Direktor Heuberger sel. Der Redner führte u. a. aus: Die Raiffeisenkassen bilden ein Kleinod im Wirtschaftsleben einer Gemeinde. So haben wir allen Grund zu gratulieren und den 52 Gründern zu danken, insbesondere den 10 noch lebenden. Heute erprobte Beispiele nachzuahmen ist keine Kunst mehr. Der Herrgott hat das Werk gesegnet. Im Geiste der Selbsthilfe und Zusammenarbeit gereicht die Darlehenskasse der Gemeinde zur Ehre. Dir. Egger überreicht der Jubilarin eine wertvolle und sinnreiche Wappenscheibe und schließt seine mit starkem Beifall quittierte Ansprache mit einem Glückauf ins zweite Halbjahrhundert.

Nationalrat Alban Müller, der gewiegte Parlamentarier und beliebte Volksredner, überbringt die Grüße des Sol. Unterverbandes. In

Freud und Leid ist er schon zu uns gekommen. Die Gründung einer Darlehenskasse vor 50 Jahren war mutig und weise. Sie stellte ein Stück Dorfkultur dar. Die Grundsatztreue und ein vernünftiger Sparsinn machen sich bezahlt. Sparen ist ein Glück für die Familie. Wir müssen dafür sorgen, daß unser Franken nicht weiter abgewertet wird. Die eidgen. Finanzen müssen in Ordnung sein. Alban Müller überreicht als Geschenk eine Glocke, die als Ordnungselement in der Versammlung zur Stille mahnen soll. Er schloß seine begeisternden Ausführungen mit der Schlußstrophe aus dem Glarner Festspiel:

Schlichte Hände dienen treu im Werk der Tage. Stilles Volk der Zeitenwende trägt die große Zeitenwaage. Über dir brennt hoch die Flamme, Volk im Feld, Volk an Maschinen. Volk aus heilig altem Stamme, treu im Lieben, treu im Dienen: Heimat!

Die Veteranenmehrung übernahm der Kassier und ließ durch ein Trachtenmeitschi den Gefeierten einen kostbaren Geschenkkorb überreichen. Lehrer Fischer feierte vortrefflich den während seiner erfolgreichen, dreiundvierzigjährigen Tätigkeit in Egerkingen und seiner großen Verdienste um die Raiffeisensache wegen beliebten Präsidenten des Vorstandes, Hochw. Herrn Pfarrer Al. Haberthür und übergab ihm unter freudigem Beifall des Saales ein Präsent. Inzwischen trafen folgende Telegramme ein: Von den Darlehenskassen Laupersdorf, Niedererlinsbach, Gretzenbach-Däniken und Matzendorf, sowie von Gustav von Arx, Zürich. Zwei Prologe von Cäsar Burkhardt und Otto Studer-Brosi verfaßt und von Helen Felber frisch vorgetragen, wurden mit stürmischer Begeisterung aufgenommen. Theophil von Wartburg dankte im Namen der Veteranen und schenkte seinerseits dem Vorstand einen von ihm selbst verfertigten prächtigen Wappenteller mit dem Gemeindegewappen von Egerkingen. Ammann Erhard Bloch zollte der Jubilarin Worte hoher Anerkennung und wünschte weiterhin gutes Gedeihen. Kantonsrat Beat Studer, Oberbuchsiten, dankte und gratulierte im Namen aller geladenen Verbandskassen. Theodor Felber, sen., freute sich des unvergeßlichen Tages und legte die Gründe dar, warum vor 50 Jahren die Kasse gegründet worden sei. Antwort: Im Hinblick auf die sozialen Mißstände des vorigen Jahrhunderts. Lehrer Fischer als Präsident des Aufsichtsrates schloß um 6 Uhr die glänzend verlaufene Jubiläumsfeier mit einem besonderen Dank an den Herrgott und all die Mitarbeiter, die zum guten Gelingen des schönen Festtages beigetragen haben. Wir schließen uns seinem Danke an die erhebenden Darbietungen der Musikgesellschaft, des Kirchenchores und des Martinschörl an, und nicht zuletzt ein Dankeschön für das Festessen, das wir mit dem Prädikat »ausgezeichnet« taxieren möchten.

Der Sparsinn darf in unserem Volke nicht untergehen, denn mit ihm gehen die Familien und damit die Gemeinden zugrunde. Nicht geizen, aber sparen, trotz AHV, denn es ist immer im glyche Chäppeli Chilbi im Leben. Wir sind überzeugt, daß der Sparwille auch bei den Mitgliedern unserer lieben Darlehenskasse weitgehend noch vorhanden ist, und in dieser Überzeugung wünschen wir unserer Dorfbank, auf die wir stolz sind, alles Gute für die Zukunft und ein noch kräftigeres Wachstum bis zum nächsten Jubiläum! Walt's Gott! —dt

Stetten (AG). 25 Jahre Darlehenskasse. Im festlich geschmückten »Kronen«-Saale fanden sich am 14. März die Mitglieder der Darlehenskasse Stetten zahlreich zu ihrer ordentlichen Generalversammlung ein, die zugleich mit einer schlichten, aber sehr eindrucksvollen und würdigen Feier zum Gedenken an 25 Jahre Tätigkeit der Kasse verbunden war. Kassapäsident Walter Humbel entbot den erschienenen Mitgliedern, den vollzählig anwesenden Mitgliedern der Gemeindebehörde und dem Vertreter des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen den herzlichen Willkommgruß, nachdem zuvor der Männerchor Stetten mit einem prächtig dargebotenen Liede den Auftakt zur Versammlung gegeben hatte.

In einem ersten Teil wurden unter der zielstrebigsten Leitung des Vorsitzenden die ordentlichen Jahresgeschäfte erledigt. Lehrer W. Fischer, früherer Aktuar und jetziger Kassier, verlas das wohlgesetzte Protokoll der letzten Generalversammlung, das diskussionslos genehmigt und verdankt wurde. Als dann erstattete Kassapäsident W. Humbel seinen interessanten Jahresbericht, in dem er einleitend auf die politische und wirtschaftliche Entwicklung im Jahre 1953 in und um unser Vaterland verwies, um dann im besondern die Tätigkeit der Kasse und ihrer Organe darzutun. Die Kasse verzeichnet auch im Berichtsjahr in allen Sparten erfreuliche Fortschritte, und die ihr neu zugeflossenen Gelder fanden erfreulicherweise in vermehrtem Maße Anlage in der Gemeinde, dem eigentlichen Tätigkeitsgebiet der Kasse. Den heutigen Belehungspraktiken einzelner Geldgeber kann die Kasse allerdings nicht folgen, »denn«, so führte der Berichterstatter aus, »wir dürfen nicht vergessen, daß erst bei einer Konjunkturabschwächung sich bewähren muß, was wir heute belehnen«. Dem Präsidialbericht folgten die aufschlußreichen, frisch und lebendig vorgetragenen Ausführungen des Kassiers, Lehrer Walter Fischer, zur Jahresrechnung. Diese schloß mit einer Bilanzsumme von Fr. 1 169 038.— ab, was gegenüber dem Vorjahre einen Zuwachs von rund Fr. 90 000.— bedeutet. Erfreulich zugenommen haben sowohl die Obligationengelder als auch die Sparkassa- und Kontokorrent-Einlagen. Der Umsatz bezifferte sich auf Fr. 1 473 812.—. Durch die Zuweisung des Reinertrages von Fr. 2357.10 erhöhten sich die Reserven auf Fr. 39 623.60. »So hat unsere Kasse ein Jahr der Freude und des weiteren Fortschrittes hinter sich.« Diesem erfreulichen Tätigkeitsbericht der Kasse konnte Aufsichtsratspräsident Albert Meier, Friedensrichter, auch einen vorzüglichen Kontrollbefund beifügen, in dem er

die gute Verwaltung der Kasse, die sich an die bewährten Raiffeisengrundsätze hält, unterstrich. »Diese Vorzüge unserer Kasse verdanken wir nicht zuletzt der alljährlichen, unangemeldet durchgeführten Verbandsrevision. Wir erblicken denn auch in der Revision unserer Kasse durch den Verband eine wichtige Unterstützung der Kasse und unserer Tätigkeit. Das sichert uns das Festhalten an den echten und wahren Raiffeisengrundsätzen.« Den üblichen Anträgen des Aufsichtsrates folgend, wurde die Jahresrechnung diskussionslos genehmigt und der Verzinsung der Geschäftsanteile mit 5 % brutto zugestimmt.

Nach einer kurzen Pause leitete der Männerchor unter der stabsicheren Führung von Lehrer W. Fischer mit weitem vortrefflichen Liedergaben zum eigentlichen Jubiläumsakt über, bei dem Kassier Walter Fischer mit einem nach Inhalt und Form vorzüglich abgefaßten Jubiläumsbericht aufwartete. Aus kleinen und bescheidenen Anfängen hat die Bevölkerung von Stetten in den 25 Jahren ein leistungsfähiges, solides Gemeinschaftswerk aufgebaut. Daran kommt dem im Vorjahre verstorbenen früheren Kassier Kaspar Fischer ein ganz besonderes Verdienst zu, dem der Männerchor mit einem Liede die Ehre und den Dank erwies. Reicher Beifall lohnte die vortreffliche Arbeit des Jubiläumsberichterstatters, der all das, was sein interessanter Rückblick bot, aus eigenem Erleben schöpfen konnte; denn während 24 Jahren hatte Lehrer W. Fischer der Kasse als Aktuar des Vorstandes und seit einem Jahre nun als Kassier gedient. So war der Jubiläumstag der Kasse für ihn und auch für Friedensrichter Albert Meier, der 25 Jahre das verantwortungsvolle Amt des Aufsichtsratspräsidenten treu besorgt hatte, ebenfalls ein besonderer Freudentag. Kassapäsident W. Humbel benützte den Anlaß, um den beiden Jubilaren für ihre uneigennützigste, pflichtbewußte und treue Arbeit im Dienste der Kasse den herzlichsten Dank auszusprechen, und er unterstrich seine Worte mit der Überreichung eines Geschenkes.

So herrschte reichlich Festtagsstimmung, und die Freude war groß, als der Vertreter des schweizerischen Zentralverbandes, Vizedirektor Dr. A. Edelmann, der jubelnden Kasse und ihren beiden treuen Gefährten die Grüße und Glückwünsche überbrachte und ihr in Anerkennung ihrer Tätigkeit im Dienste der Raiffeisenidee eine Urkunde überreichte.

Nach weiteren Liedervorträgen durch den Männerchor Stetten schloß Kassapäsident Humbel die in allen Teilen sehr erfreulich verlaufene Tagung, worauf der »Kronen«-Wirt ein wohlsmekendes Zvieri servierte; und jedermann wird begeistert nach Hause gegangen sein, fest im Entschlusse, der Kasse weiterhin, ja vielleicht noch vermehrt die Treue zu halten.

-a-

Generalversammlungen

Allschwil-Schönenbuch (BL). Bedauerlicherweise waren es nur 179 von 584 Mitgliedern, welche der warmen Begrüßungsansprache des Präsidenten Karl Appert-Bürkin lauschten. Der nimmermüde, uneigennützigste Schaffer am Werke unserer Dorfkasse durfte in seinem kurzen Rückblick wieder auf ein Jahr des Erfolges hinweisen, an dem die Konstanz der Hochkonjunktur in unserm Lande nicht geringen Anteil hat. Leider kann die Landwirtschaft nicht auf einen gleichwertigen Fortschritt zurückblicken. Wie üblich wurde im Rahmen der Präsidialansprache auch der im Geschäftsjahr Verstorbenen ehrend gedacht. Es sind dies: Eugen Ranft-Wyser, Albin Neundorf-Gürtler, August Köppli-Renz und Josef Vogt-Stöcklin sowie zwei auswärtige Gründungsmitglieder, Anton Fischli-Ettlin in Liestal und Arnold Oser-Vogt in Basel.

Nachdem Ed. Erb als Tagesaktuar und die Herren Emil Herde, Paul Züllig und Josef Bensegger als Stimmenzähler gewählt waren, konnte Präsident Appert das Protokoll verlesen und genehmigen lassen, um hernach den Jahresbericht des Vorstandes bekanntzugeben. Dabei durfte er feststellen, daß die Bilanz wiederum um Fr. 400 000.— auf Fr. 5 560 540.— gestiegen ist. Der Umsatz dagegen ist auf Fr. 14 025 000.— zurückgegangen, trotzdem sich die effektiven Buchungen um 2711 Posten erhöht haben. Daß unter der Landbevölkerung noch recht sparsame Leute sind, beweist die heutige Höhe der Spareinlagen von Fr. 3 839 242.—. Nachdem der Reingewinn in der Höhe von Fr. 13 333.— wieder dem Reservefonds zugewiesen wurde, erhöht sich dieser heute auf Fr. 214 000.—, gewiß ein solider Unterbau für unsere Dorfkasse. Mit Recht konnte deshalb der Präsident den Mitgliedern für ihre Treue, den Mitarbeitern und vor allem dem rührigen Kassier Hans Vogt-Bohrer für seine große Arbeit danken.

Der Kassier gab anschließend klaren Aufschluß über die verschiedenen Details der Kassenführung und der Art der Geschäfte. Trotzdem es bei der heutigen Geldflüssigkeit keine leichte Arbeit ist, gute Hypothekaranlagen zu tätigen, konnten diese um Fr. 465 000.— erhöht werden und erreichen heute die Summe von 4,1 Mill. Fr. Allein die Zinsen an die 1791 Einleger erfordern die Summe von Fr. 93 000.— bei einem Zinssatze von 2½ % für Sparhefte und 3 % für feste Obligationen, welcher trotz der Anlageschwierigkeiten beibehalten werden konnten. Auch sein Dank galt der Treue der Kunden, und seine Hoffnung geht dahin, daß ihre Zahl sich noch vermehren möge.

Aus den Worten des Präsidenten des Aufsichtsrates, Paul Hünig, konnte man entnehmen, wie ernst es auch dieser mit der Kontrolle nimmt und wie überzeugt dieser in jeder Beziehung den Mitgliedern empfehlen kann, die vorliegende Jahresrechnung und die Geschäftsführung zu genehmigen und dadurch dem Vorstände und dem Kassier für vorzügliche Geschäftsführung zu danken, was denn auch von seiten der Versammlung ohne Anfrage einstimmig beschlossen wurde.

Statutengemäß treten alle zwei Jahre einige Mitglieder sowohl des Vorstandes wie auch des Aufsichtsrates zurück. Die geheime Abstimmung ergab jedoch deren ehrenvolle Wiederwahl. Es betraf dies die Vorstandsmitglieder Karl Appert, Dr. Paul Gürtler, Jos. Voggensberger und die Aufsichtsratsmitglieder Paul Hungerbühler und Ernst Sauter.

Wenn unter dem Traktandum Diverses das Wort nicht verlangt wurde, darf dies gewiß nicht nur dem nun folgenden Schönbühlbankett, das übrigens allen wohl schmeckte, zugeschrieben werden, sondern es war eine stillschweigende Anerkennung der guten Geschäftsführung im verflossenen Jahre und der tadellosen Organisation und Durchführung der Jahressitzung, wofür auch unsererseits gedankt sei. E. E.

Abtwil-St. Josefen (SG). Unsere Kasse hielt am vergangenen Samstag in der »Sonne«, Abtwil, ihre ordentliche Generalversammlung ab, die einen starken Besuch aufwies. Der bewährte Präsident Gottlieb Kaufmann, alt Schulrat, führte sie noch mit jugendlichem Schneid durch und gedachte in seinem Eröffnungsworte des im letzten Herbst verstorbenen Vorstandsmitgliedes alt Kantonsrat Emil Granwehr, der viele Jahre hindurch seine vorzüglichen Kräfte in den Dienst der Kasse gestellt hatte. An dessen Stelle verlas der Kassier, Gemeindeamann A. Schönenberger, das Protokoll der letzten Versammlung. Hierauf erfolgte die Rechnungsablage. Trotz der Stadtnähe behauptet sich unsere »Dorfbank« recht tapfer und darf sich durchaus zeigen lassen, beträgt doch der Umsatz rund 6,4 Millionen Franken. Die Bilanz ist um rund 125 000 Fr. auf Fr. 2 054 391.05 gestiegen. Wenn auch der Reingewinn namentlich wegen der Zinsfuß-Senkung bei letztangigen Darlehen nur Fr. 5292.14 beträgt, so dürfen sich die Reserven mit rund Fr. 133 800.— sehen lassen.

Im Jahresbericht des Vorstandspräsidenten erfuhren das verflossene Geschäftsjahr eine sachkundige Beleuchtung. Kassier A. Schönenberger ging in gründlicher Weise auf die Jahresrechnung ein und gab praktische Winke für den weitem Ausbau der für unser Dorf so wichtigen Kasse. Der Berichterstatter des Aufsichtsrates, Lehrer E. Kägi, wies auf das erfreuliche Geschäftsergebnis hin sowie auf den anerkennend lautenden Befund der Kasse durch die Verbandsrevisoren. Die Anträge des Aufsichtsrates auf Genehmigung der Jahresrechnung, Dankabstattung an die verantwortlichen Organe und Festsetzung des Anteilscheinzinses fanden einstimmige Zustimmung. Josef Kägli, Rüti, nahm Einsitz an Stelle des verstorbenen Aktuars, während A. Granwehr jun. und August Fräfel durch ehrenvolle Wahlen die Lücken im Aufsichtsrat ausfüllen werden. Die allseits flott verlaufene Tagung fand ihren Abschluß mit der Auszahlung des Geschäftsanteilszinses und dem obligaten Schönbühl-Schmaus. Und nun glückliche Fahrt ins 50. Jahr des Bestehens der Darlehenskasse und frohe Aussicht zum goldenen Wiegenfeste! -i.

Andwil (SG). Am 2. März fanden sich die Genossenschafter unseres soliden und leistungsfähigen Raiffeisenwerkes zur ordentlichen Generalversammlung im Gasthaus »Zur Ilge« in Arnegg zusammen. Die von Musikvorträgen stimmungsvoll umrahmte Tagung stand unter der bewährten Leitung des verdienten Kassapäsidenten alt Gemeindeamann O. Angehrn. In einer schlichten Totenehrung wurde eingangs der im Jahre 1953 heimgegangenen Mitglieder gedacht. Ein vorzüglich abgefaßtes Protokoll des gewandten Aktuars, alt Gemeinderat J. Forster, ließ die letztjährige Generalversammlung mit der anschließenden, prächtigen Jubelfeier nochmals aufleben. Der trefflich redigierte Bericht des Vorstandes vermittelte einen recht interessanten Einblick in die erfolgreiche Entwicklung unserer gut fundierten Dorfbank im 51. Geschäftsjahr, welches einen Rekord-Umsatz von Fr. 17 158 386.02 und eine wesentlich erhöhte Bilanzsumme von Fr. 5 164 525.92 aufweist.

Nach Zuweisung des Reingewinnes von Fr. 15 481.90 stehen die Reserven mit Fr. 355 527.05 in Rechnung. Hinter diesen paar nackten Zahlen aber steht rege pulsierendes Leben, materiell und ideell befruchtendes Wirken im Dienste der Mitglieder und ihrer Familien sowie der ganzen Dorfgemeinschaft. Die Anteilnahme am Verbandsjubiläumstag in St. Gallen gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Erlebnis. Kassier K. Urscheler, der unermüdete Schaffer und getreue Verwalter, ergänzte und erläuterte Rechnung und Bilanz, eine vermehrte Benützung des bargeld- und risikolosen Checkverkehrs und der schriftlichen Zahlungsaufträge empfehlend. Der Berichterstatter des Aufsichtsrates, Kantonsrat L. Liner, durfte ein sehr erfreuliches Geschäftsprüfungsergebnis bekannt geben und auf den ebenfalls günstig und anerkennend lautenden Befund der Verbands-Revision hinweisen. Die Schlußanträge des Aufsichtsrates auf Genehmigung der Jahresrechnung, Festsetzung von netto 3½ % Anteilscheinzins und Dankabstattung an die verantwortlichen Organe fanden einhellige Zustimmung. Ebenso einmütig erfolgte auch die Wiederwahl des statutarisch in Ausstand tretenden Aufsichtsrates, Gemeinderat O. Hautle. Nach Auszahlung des Geschäftsanteilszinses und Servierung einer währschaffen Gratswurst fand die flott und anregend verlaufene Tagung unter bester Verdankung durch den Vorsitzenden mit klingendem Spiel einen frohen, gemühtlichen Abschluß. H. L.

Baar (ZG). Am 23. Februar konnte Präsident Schnarwiler die Genossenschafter zur 2. Generalversammlung im Rest. »Rigi« begrüßen. Nebst dem Unterverbandspräsidenten Lehrer Köppel (Menzingen) galten die Grüße auch den Gästen Herrn Nußbaumer (Allenwinden) und dem Präsidenten der neugegründeten Darlehenskasse Steinhausen, Herrn Schlumpf.

Nach Wahl der Stimmenzähler und dem Verlesen des Protokolls konnte zur Rechnungsabnahme geschritten werden. Die Jahresrechnung zeigt einen recht erfreulichen Aufschwung. Der Umsatz erreichte nahezu eine

halbe Million, und die Bilanzsumme konnte um Fr. 121 000.— auf Franken 161 000.— vermehrt werden. Das abgelaufene Jahr brachte 6 neue Mitglieder. Nach einer Abschreibung von Fr. 200.— wurde ein Reingewinn von Fr. 218.05 erzielt. Nach dem Bericht des Aufsichtsrates wurde die Rechnung einstimmig genehmigt.

Bei den Wahlen in den Vorstand und Aufsichtsrat wurden die bisherigen Jos. Hürlimann und Xaver Andermatt im Vorstand und Viktor Langenegger im Aufsichtsrat bestätigt. Nach der Orientierung von Lehrer Köppel wurde der Beitritt zum kantonalen Unterverband beschlossen. Unterverbandspräsident Köppel referierte dann über das Grundpfandrecht. Aus dem gut fundierten Referat und der anschließenden Diskussion konnten viele Mitglieder wertvolle Anregung heimehmen. Es ist nicht zuletzt der Initiative und der regen Tätigkeit von Lehrer S. Köppel zu verdanken, daß im kleinen Kanton die Raiffeisensache so rasch an Boden gewinnt und heute schon 12 Kassen bestehen.

So hat es sich gezeigt, daß die Darlehenskasse, nachdem sie kaum zwei Jahre besteht, sich für einen großen Bevölkerungskreis nützlich macht. Das bei der Gründung noch schwache Pflänzlein wird bei dieser Entwicklung schon in einigen Jahren zu einem starken und unserer Gemeinde segnenbringenden Baum heranwachsen.

Nach Auszahlung der Anteilscheinzinse von Fr. 2.10 konnte der Präsident mit dem Dank an alle Förderer des Werkes und einem Ansporn zur weitem Werbung die flott verlaufene Versammlung schließen. A.

Benken (SG). Alter Tradition gemäß hielt unsere Kasse wieder am Fastnachtssonntag ihre Generalversammlung ab, welcher gegen 200 Mitglieder beiwohnten. Zum erstenmal konnte Präsident Alois Kühn-Grob mit der zu unserm 50jährigen Kassa-Jubiläum vom st.-gallischen Unterverband gestifteten Tischglocke die Versammlung der großen Raiffeisengemeinde eröffnen. Möge dieser sanfte Glockenton noch viele, viele Jahre zu Beginn und am Ende unserer Jahresversammlungen erklingen. Unter der speditiven Leitung fanden die Verhandlungen eine lebhafte und rasche Erledigung. Der Protokollführer Jos. Kühn-Müller erinnerte in gewohnt ausführlicher Weise an die letztjährige Generalversammlung. Während der Vorsitzende in seinem interessanten Rückblick die politische und wirtschaftliche Lage im verflossenen Jahr streifte und abschließend dem gewissenhaften Kassier für seine flotte Arbeit, den Einlegern und allen Geschäftsfreunden für ihre Raiffeisentreue dankte, erläuterte der Kassier Anton Fäh in präziser Art die Bilanz. Für den Aufsichtsrat referierte in sachlicher und objektiver Art Alois Landolt, Landwirt. Der Mitgliederbestand betrug am Ende des Berichtsjahres 313 und ist seither weiter gestiegen. Die 53. Jahresrechnung schließt mit dem Reingewinn von Fr. 23 673.81 ab. Während der Umsatz auf die ansehnliche Summe von 10,8 Mill. Fr. gestiegen ist, deren Höhe bis heute nur im Jahre 1951 überschritten wurde, hat die Bilanzsumme einen Zuwachs von Fr. 272 359.96 erfahren. Sehr erfreulich ist wiederum der anhaltende Anstieg des Hypothekenbestandes. Einen großen Rückhalt bilden unsere Reserven, welche nun mit Riesenschritten der 400 000-Grenze sich nähern. Unsere Darlehenskasse ist heute zu den größten Steuerzahlern der Gemeinde geworden und verdient daher die Berücksichtigung durch alle Einwohner. Auch in bezug auf die Zinssätze erfüllt unser einheimisches Bankinstitut eine soziale Tat, gewährt es doch allen Spareinlegern noch 2¼ %, während es auf der andern Seite auf allen Hypotheken und Darlehen den einheitlichen Zinsfuß von nur 3½ % berechnet. Im bestausgewiesenen Liquiditätsstand erblicken wir ein weiteres fundamentales Erfordernis unserer in der Dorfgemeinschaft nicht mehr wegzudenkenden Darlehenskasse erfüllt. Unsere Zahlungsbereitschaft beträgt das Dreifache des vom Bankengesetz vorgeschriebenen Betrages, und unser Eigenkapital macht 6,7 % der Bilanzsumme aus. Die derzeitigen Genossenschafter verteilen sich auf folgende Berufe: Landwirte 40 %, Arbeiter 30 %, Handwerker 14 %, Angestellte 5 %, freie Berufe und Private 10 %, Gemeinden und Vereine 1 %. Diese Zahlen entsprechen ungefähr der Zusammensetzung unserer Gemeindebevölkerung.

Das nicht auf der Geschäftsliste figurierende »Traktandum« Vesperimbiß brachte den Abschluß der schön verlaufenen Tagung. J. K.

Berneck (SG). An die 150 Mitglieder hatten am zweiten Märzsonntag dem Rufe des Vorstandes zur Hauptversammlung Folge geleistet. Der Präsident, Gemeindeamann Zoller, eröffnete die imposante Tagung mit einem herzlichen Begrüßungswort und schritt zur Tagesordnung. Im Mittelpunkt der üblichen Traktanden steht jeweils die Jahresrechnung. In einem ausführlichen Tätigkeitsbericht gab der Vorsitzende Einblick in die Jahresarbeit der Kasse. Sie darf wieder mit Stolz auf das Erreichte zurückblicken, denn sie zeigt in allen Positionen ein erfreuliches Schwellen, im fließenden wie im arbeitenden Kapital. So stieg der Totalumsatz auf über 3 Mill. Fr. Die wachsenden Sparanlagen zeigen auch, daß das Wort noch zu Recht besteht: »Spare in der Zeit, so hast du in der Not.« Mit dem schönen Reingewinn von Fr. 8600.— konnte der Reservefonds auf nahezu Fr. 160 000.— geäuft werden. Karl Steiger, Präsident des Aufsichtsrates, hob in seinem Bericht die durchgehende Richtigkeit der Rechnungsführung hervor, und die Versammlung genehmigte die Rechnung mit Dankbezeugung für die geleistete Arbeit. In der allgemeinen Umfrage brachte der Vizepräsident Karl Hongler noch eine kleine Überraschung. Der Darlehenskassenverband ließ unsern Präsidenten in Anerkennung seiner schon mehr als 30jährigen Wirksamkeit im Vorstand einen prächtigen Zinnteller zukommen, was dem Geehrten eine nicht geringe freudige Überraschung bereitete. Damit fand der offizielle Teil seinen Abschluß, und Zinssäckli und währschaffer Schönbühl fanden allseits freudige Zustimmung. E. A.

Bichelsee (TG). Vergangenen Sonntag, den 7. März, fand bei strahlendem Frühlingswetter die 54. ordentliche Jahresversammlung der Darlehenskasse Bichelsee statt. Im Eröffnungswort ließ der Präsident, Alois Bühler, die im Sommer 1953 stattgefundene Denkmaleinweihung für den schweizerischen Raiffeisenpionier und Verbandsgründer, Dekan J. E. Traber, Revue passieren und gedachte auch ehrend der im verfloffenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder.

Der Netto-Mitgliederzuwachs der Genossenschaft betrug im Berichtsjahr 14, so daß sich deren Gesamtzahl per Jahresende auf 269 beziffert. Die Jahresrechnung enthält auch dieses Jahr wieder erfreulich erhöhte Positionen. Der Einlagezuwachs beträgt rund Fr. 660 000.— und verteilt sich zur Hauptsache auf die beiden Positionen Sparkasse und Obligationen; die Konto-Korrent-Guthaben sind um rund Fr. 15 000.— zurückgegangen. Der Umsatz, in 6812 Posten verteilt, ist um rund Fr. 2 360 000.— auf Fr. 11 601 011.26 angestiegen. Die Bilanzsumme erfuhr ebenfalls eine Zunahme um rund Fr. 645 000.— und steht mit Fr. 5 626 980.07 zu Buch. Nach Abschreibung von Fr. 6000.— an Mobiliar und Kassagebäude beträgt der Reingewinn Fr. 11 970.30; durch Zuweisung zu den Reserven erreichen letztere die respektable Höhe von rund Fr. 340 900.—. An Sparkassageldern sind Fr. 2 938 157.11 und an Obligationen Fr. 1 927 400.— der Darlehenskasse anvertraut. Der Bestand an Hypotheken beträgt per Jahresende Fr. 3 948 602.20.

Protokoll, Berichte, Jahres-Rechnung und Bilanz wurden von der Versammlung einstimmig genehmigt. Allgemein fanden die Produktionen, welche anlässlich der Denkmaleier vorgetragen wurden und nun ab Stahlband wiedererklangen, erfreut Zustimmung.

Mit einer währschaften Kassawurst samt »Bürli« wurde die flott verlaufene Tagung unter allseitig bester Verdankung und Entgegennahme des Anteilscheinzinses geschlossen.

Bichwil (SG). Die Darlehenskasse hielt Sonntag, den 7. März, unter der speditiven Leitung ihres Präsidenten, Gemeinderat Gottfried Bleichenbacher, im »Ochsen« in Bichwil ihre von rund 60 Mitgliedern besuchte Jahresversammlung ab. Nach kurzem Willkomm speziell an die vier neuen Mitglieder, der Verlesung des von Konrad Wartenweiler trefflich abgefaßten Protokolls und nach Bestellung von Josef Schmedmüller als Stimmzähler wurde in einem flott abgefaßten Präsidialbericht von der unablässigen Weiterentwicklung der Kasse in ihrem 20. Rechnungsjahr Kenntnis gegeben. Der Mitgliederbestand ist auf die schöne Zahl von 91 gestiegen. Bei einem Umsatz von gegen 1,7 Mill. Fr. in 1757 Posten konnte dank sparsamen Haushaltens ein Reingewinn von Fr. 4024.40 erzielt werden, der wiederum der nun auf Fr. 31 216.10 angewachsenen Reserve zugewiesen wurde. Der Bericht fand seine Ergänzungen durch die orientierenden Mitteilungen der getreuen und gewandten Kassierin Fr. Emma Kuhn, die u. a. auf die neuen Spareinlagen der Kassamitglieder von über Fr. 70 000.— und auf die 22 neuen Hypothekendarlehen hinwies, denen allen entsprochen werden konnte. Nach Vorlage des Berichtes des Aufsichtsrates durch Kirchenpfleger Aug. Lämmler (Niederglatt), der insbesondere auf das solide Geschäftsgebar hinwies, fand die Rechnung unter Verdankung an die verantwortlichen Organe ihre Gutheißung. An Stelle des demissionierenden Sekundarschulrates Alb. Kühne wurde neu Bäckermeister Bernhard Kündig in den Vorstand berufen und nach Festlegung des Anteilscheinzinses von 5 bzw. 3,5 % mit dem obligaten Schmaus der schmackhaften Genossenschaftswurst die 20. Generalversammlung abgeschlossen. *

Boswil (AG). Am Sonntag hielt die Darlehenskasse Boswil im Gasthaus »Zum Löwen« ihre 35. Generalversammlung ab. Präsident J. End, Gemeindevorstand, konnte 132 Mitglieder begrüßen. Nach einem kurzen Rückblick über das vergangene Jahr konnte er wiederum Erfreuliches über die Tätigkeit und die Entwicklung unserer Dorfkasse berichten. Den im abgelaufenen Jahre verstorbenen Mitgliedern: Hans Keusch-Keusch, im Feld, Gottlieb Keusch-Frey, Straßenwärter, und Robert Keusch-Notter, Viehhändler, wurde die übliche Ehre zuteil.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Hermann Keusch, Friedensrichter, erstattete Bericht über die Kontrolltätigkeit der verantwortlichen Organe, dankte ihnen für die geleistete Arbeit und empfahl die Rechnung und Bilanz zur Annahme, was die Versammlung auch bestätigte.

Über den Stand der Kasse orientierte der Kassier J. Hübner. Der Mitgliederbestand ist auf 31. Dezember 1953 auf 182 angewachsen. Die Hypothekendarlehen belaufen sich auf Fr. 1 770 506.80. Die Guthaben der Spareinleger sind mit Fr. 1 931 354.20 ausgewiesen. Die Bilanzsumme beträgt Fr. 2 585 366.93. Der Reingewinn erreicht Fr. 11 595.50, wodurch die Reserven sich auf Fr. 129 614.05 erhöhen. Vor 35 Jahren haben die Gründer wohl nicht gedacht, daß dieses Selbsthilfewerk sich so schön entwickeln werde. Die Zinsvergütungen für Spareinlagen in beliebiger Höhe betragen auch wieder 2½ %. Für alle Darlehen werden 3½ % Zins verrechnet.

Für das der Kasse geschenkte Zutrauen dankt der Kassier allen Mitgliedern und Einlegern, die zu den schönen Erfolgen mitgeholfen haben, besonders Dank dem Vorstand und Aufsichtsrat für ihre uneigennützig und vorsichtige Arbeit.

Nach Erledigung der Traktanden und Auszahlung des Geschäftsanteilszinses wurde das Gratiszobig verabreicht, das die stattliche Raiffeisengemeinde noch einige Zeit zusammenhielt.

Bösingen (FR). Am 7. März um 14.30 Uhr versammelten sich in der Pfarreiwirtschaft Bösingen die Mitglieder der hiesigen Darlehenskasse (System Raiffeisen) zu ihrer 9. ordentlichen Generalversammlung. Der Präsident, Robert Jungo, hatte die Genugtuung, 79 anwesende Mit-

glieder, worunter im besonderen den H. H. Pfarrer M. Schwaller, sowie einige Genossenschafterinnen zu begrüßen und freundlichst willkommen zu heißen.

Nachdem das gut abgefaßte, umfangreiche Protokoll von der Versammlung mit gleichzeitiger Verdankung an den Verfasser einstimmig genehmigt war, streifte der Präsident in einem vorzüglich abgefaßten Rückblick das verflossene Geschäftsjahr. Auch 1953 stand wiederum im Zeichen einer dem Vorjahr nicht nachstehenden Hochkonjunktur in sozusagen allen Wirtschaftszweigen. Schwere Frühjahrsfröste und eine lange Regenperiode haben dagegen durch den fast gänzlichen Ausfall der Obsternte in unserer Gegend dem Landwirt einen Strich durch die Rechnung gemacht. Gute Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten bewirkten erneut einen sehr regen Geldverkehr. Alle vorhandenen Mittel konnten immer sofort und gut plazierte werden. So konnte sich unser wohl noch junges, aber schon kaum mehr wegzudenkendes Selbsthilfewerk im wahrsten Sinne des Wortes eines beachtlichen Erfolges und immer zunehmenden Umfanges erfreuen. Nach dieser allgemeinen Skizzierung des vergangenen Geschäftsjahres dankte der Präsident allen Sparern und Kreditnehmern für ihr Vertrauen, das sie dem Institut entgegenbringen, sowie seinen Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat, dabei ganz besonders dem Kassier und seiner Gattin, die zusammen den Geldverkehr mit großer Fachkenntnis und stetem Zuvorkommen, begleitet von manchem wertvollen Rat, abwickeln.

Anschließend erläuterte der Kassier Othm. Waeber eingehend die vorliegende Jahresrechnung. Die Umsatzsumme ist wiederum um rund 0,5 Mill. Fr. auf Fr. 2 535 000.— gestiegen. Während sich die Bilanzsumme um Fr. 187 000.— auf Fr. 1 229 000.— erhöht, kann der Reservefonds mit Fr. 3300.— gespiesen werden und beträgt nun Fr. 21 700.—. Unser Unternehmen zählt gegenwärtig 125 Mitglieder; es verwaltet die Spargelder von 581 Einlegern in einem Betrage von Fr. 881 800.—.

Gemäß Antrag der Aufsichtsbehörde, der von einem Dankeswort an alle Mitarbeiter begleitet war, wurde die Rechnung von der Versammlung einstimmig genehmigt. Bei einem schmackhaften Zvieri und mit der Auszahlung des Anteilscheinzinses (5 % brutto) konnte die gut verlaufene Versammlung geschlossen werden.

Buus (BL). Am letzten Februarsonntag fand hier im Gasthaus »Zum Stab« die 27. Generalversammlung der Darlehenskasse Buus statt. Der Vorsitzende, Hans Probst, konnte außer den zahlreich erschienenen Mitgliedern auch einige Gäste begrüßen. Nach der Genehmigung des von Ernst Buß flott verfaßten Protokolls der letzten Generalversammlung nahm man mit Interesse Kenntnis vom Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1953 und von den Erläuterungen des Kassiers zur gedruckt vorliegenden Rechnung. Hierauf stimmte die Versammlung einhellig den Anträgen des Aufsichtsrates zu, die auf Genehmigung der Rechnung und Verdankung der pflichtbewußt geleisteten Arbeit der Kassaorgane lauteten. Das Ergebnis des 27. Geschäftsjahres war erfreulich. Es konnte ein Reingewinn von Fr. 2933.60 erzielt werden, der dem Reservefonds überwiesen wurde, sodaß dieser auf Fr. 36 238.35 gestiegen ist. Die Aktiven betragen Fr. 742 625.20; als wichtigsten Posten davon erwähnen wir die Hypothekendarlehen im Betrage von Fr. 624 919.—. Die übrigen Darlehen betragen Fr. 51 229.50, die Forderungen bei der Zentralkasse Franken 44 032.—. Unter den Passiven figurieren die Guthaben der 372 Spareinleger mit Fr. 449 428.90, die Obligationen mit Fr. 205 800.—, die Guthaben der Konto-Korrent-Gläubiger mit Fr. 30 808.50, die Genossenschaftsanteile der 112 Mitglieder mit Fr. 11 200.—.

Für den aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Präsidenten des Aufsichtsrates, Jakob Schweizer-Kaufmann, mußte eine Ersatzwahl getroffen werden. Sie fiel auf Hans Kaufmann-Gruber, Landwirt. Als neuer Präsident des Aufsichtsrates wurde Willi Buser-Gerber, der bisherige Aktuar, gewählt. Jakob Schweizer hat seit der Gründung der Kasse (1927) das Amt des Präsidenten des Aufsichtsrates innegehabt und es stets in vorbildlicher Weise ausgeübt. Der Vorsitzende dankte ihm im Namen der Versammlung für sein uneigennütziges Wirken mit herzlichen Worten.

Buochs (NW). Unsere aufstrebende Darlehenskasse hat schon seit Jahren die alte Fastnacht für die Generalversammlung reserviert. Und es ist wirklich jedesmal eine Freude, daran teilzunehmen; einmal weil die Kasse stets ein erfreuliches Bild zeigen kann, aber auch weil an dieser Versammlung eine recht familiäre Atmosphäre herrscht. So konnte auch dieses Jahr der umsichtige Präsident Theodor Barmentler, Wissibach, eine ansehnliche Zahl Mitglieder (die Gesamtzahl beträgt 170) begrüßen. In seinem gutgesetzten Jahresbericht würdigte er im besonderen das 50jährige schweizerische Verbandsjubiläum. Er erwähnte die Mitglieder, daß sie den Grundsatz »Das Geld vom Dorf solle im Dorfe bleiben!« weiterhin befolgen mögen. Der Kassier Thomas Kälin, Lehrer, stellte in seinen Erläuterungen zur Rechnung mit Genugtuung fest, daß die weitverbreitete Meinung, man spare heute nicht mehr, nicht zutrefte, wofür die vermehrte Geldeinlage ein Beweis sei. Die Kasse selbst stand im vergangenen Jahre im Zeichen des Erfolges und Fortschrittes. Die Bilanzsumme erhöhte sich neuerdings. Der Umsatz betrug in 3665 Posten Fr. 3 566 889.—. Die Guthaben der Spareinleger stehen mit Fr. 1 700 000.— in der Bilanz und verteilen sich auf 1520 Hefte. Die Zinsen hierfür betrugen Fr. 31 000.—. Auch der Kontokorrent-Verkehr war sehr rege; er weist einen Umsatz von Fr. 1 600 000.— auf. Vom Darlehensbestand per Ende 1953 waren Fr. 1 251 000.— auf Hypotheken, alle haftend auf Grund und Boden und Gebäuden in unserer Gemeinde. Die Kasse hatte keinen Verlust zu verzeichnen, was nicht zuletzt den soliden

und gesunden Belehungsgrundsätzen zuzuschreiben ist. An Steuern entrichtete die Kasse Fr. 2229.— Der Reingewinn von Fr. 8100.— wurde dem Reservefonds überwiesen, der nun Fr. 108 200.— ausmacht. Der Präsident des Aufsichtsrates Jos. Acher mann, Dorf, würdigte mit launigen Worten die Arbeit des Vorstandes, und auf seinen Antrag genehmigte man einstimmig Rechnung und Bilanz. Für das zurückgetretene Vorstandsmitglied Ratsherr Arnold Barmettler, der den Dank für seine geleistete Arbeit entgegennehmen durfte, wählte man O. Baumgartner, Oberdorf. Nach Auffassung des Kassiers ist die Kasse trotz den schönen Erfolgen noch nicht auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung und Leistungen angelangt. Er appellierte daher an die Mitglieder, auch inskünftig der Kasse ihr Vertrauen zu schenken. Im Vertrauen auf diese künftige Mitarbeit wolle die Kasse weiterarbeiten im Dienste unseres ortseigenen Gemeinschaftswerkes zum Nutzen der einzelnen wie der Gesamtheit, getreu dem Leitgedanken: Rastlos vorwärts — dankbar aufwärts!

(Einges.)

Buttisholz (LU). Sonntag, den 14. März 1954, nachmittags 2 Uhr, fand die 26. ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse Buttisholz im Gasthof zum »Kreuz« statt.

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des Vorstandes, Friedensrichter Egli, Kreuz, wurde das Tagesbüro bestimmt. Als Stimmenzähler beliebten Carl Boesch, Kanzlist, und Josef Buck, Landwirt, Graben. Das Protokoll der Jubiläumsversammlung wurde vom Protokollführer, Lehrer Anton Ziswiler, vorgelesen und einstimmig genehmigt. Den Bericht des Vorstandes eröffnete dessen Präsident Alois Egli, Friedensrichter. Im Namen des Aufsichtsrates sprach Gemeindepräsident Josef Hodel, Dorf. Hierauf folgte der Bericht des verdienten Kassaverwalters alt Lehrer Jos. Baumeier. Die Bilanzsumme erreichte im letzten Jahre die prächtige Höhe von Fr. 3 423 445.— Der Umsatz stieg auf Fr. 10 321 819.— Das Gläubiger-Konto verzeichnet Fr. 17 000.— Anteilscheine, Fr. 2 656 000.— Sparguthaben und Fr. 272 000.— Obligationen. Die Reserven vermehrten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um Franken 10 353.— und erreichten die Summe von Fr. 142 353.—

Domherr B. Schnarwiler, Mitgründer der Darlehenskasse, dankte dem Kassier und allen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern recht herzlich für die im verflossenen Jahre geleistete Arbeit im Dienste unserer Gemeinde. Hierauf beschlossen die Genossenschafter, Rechnung und Bilanz zu genehmigen und die Anteilscheine mit 4 % zu verzinsen. Die Wahlen brachten die Bestätigung der bisherigen Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates, die turnusgemäß in Ausstand gekommen waren.

Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden folgte der gemütliche Teil, der mit einem währschaften Imbiß eingeleitet wurde. Wir wünschen unserer Dorfkasse auch im kommenden Geschäftsjahr Glück und Gottes Segen.

F. St.

Davos-Frauenkirch (GR). Unser aufblühendes genossenschaftliches Selbsthilfswerk im Kreditwesen hielt am 7. März seine gut besuchte Generalversammlung ab. Präsident R. Hottiger hieß Genossenschafter und Gäste willkommen und gedachte ehrend des im Berichtsjahr verstorbenen begeisterten Freundes der Raiffeisensache, Benedikt Aliesch, Sertig.

In seinem Jahresbericht erwähnte der Präsident, daß wir in Frauenkirch, im Gegensatz zur Dorfer Kasse, vom Übergang des Elektrizitätswerkes an die Gemeinde keinen Geldzufluß verspürten. Aber die gute Konjunktur und Vollbeschäftigung in unserem Vaterland kam indirekt auch unserer kleinen Kasse zugute, trotzdem in unserem ländlichen Einzugsgebiet die ungünstige Witterung der Sommermonate nur einen kleinen Heuertrag zuließ und weichende Viehpreise nachteilig wirkten.

Gegenüber früher hat sich der Mitgliederzuwachs verlangsamt. Das ist begreiflich, wenn man bedenkt, daß von den ca. 110 Haushaltungen im Geschäftsbezirk 121 Mitglieder registriert werden können. Drei Austritten zufolge Tod und Wegzug stehen vier Neueintritte gegenüber. Die neuen Mitglieder wurden willkommen geheißen und als geschätzte Mitarbeiter an der gemeinnützigen Sache, die der ganzen Bevölkerung dienen will, begrüßt.

Die Kasse darf freudig auf das 18. Jahr ihrer Tätigkeit zurückblicken. Die Gesamtsumme der unserem Institut anvertrauten Gelder, einschließlich der Reserven, ist auf über Fr. 900 000.— angestiegen und damit rund Fr. 80 000.— höher als letztes Jahr. Der Geldverkehr war recht lebhaft. In 1312 Posten betrug der Umsatz Fr. 1 188 000.— Der heutige Status ist ausgeglichen und ertragssicher. Fr. 818 000.— sind in Grundpfandverschreibungen günstig angelegt. Der Reingewinn beträgt Franken 3376.70 und erhöht die Reserven auf Fr. 40 606.53. Wenn der Reingewinn gegenüber dem Vorjahr etwas zurückging, so hat das zweierlei Ursachen. Erstens behielten wir das ganze Jahr die hohen Obligationenzinssätze bei und reduzierten anderseits die Schuldnerzinssätze für 2. Hypotheken, Viehpfand- und Bürgschaftsdarlehen auf 3½ %.

Der Geld- und Kapitalmarkt zeigte letztes Jahr nur mäßige Schwankungen. Die Geldflüssigkeit dauerte an, ja nahm eher noch zu. Damit vergrößerte sich auch der Druck auf die Zinssätze. Natürlich kann unsere Kasse keine von der Marktentwicklung unabhängige Zinsfußpolitik betreiben. Mit den Obligationenzinsen werden wir uns 1954 der Marktlage anpassen müssen. Für die Schuldner sind die heutigen Zinssätze sicherlich tragbar, während die Sparer nur eine mäßige Sparprämie erhalten.

Am 2. Juli hielt der Vorstand seine 100. Sitzung ab. Das markante Ereignis feierten wir kurz und bescheiden. Dankbar gedachten wir der erfreulichen Entwicklung der Kasse. Vier von den fünf seit der Gründung amtierenden Vorstandsmitglieder sind noch immer im Amt.

Der Rechenschaftsbericht des Kassiers wurde mit großem Interesse entgegengenommen, ebenso derjenige des Präsidenten des Aufsichtsrates.

Die periodische Erneuerungswahl in Vorstand und Aufsichtsrat brachte die Bestätigung des Präsidenten. An Stelle der zurücktretenden langjährigen Vorstandsmitglieder Louis Oberrauch und Sebastian Ambühl wurden neu in den Vorstand gewählt: Abraham Ißler, Förster (Frauenkirch), und Andreas Ambühl-Kindschi (Sertig). Bestätigt wurde auch Jakob Ambühl-Gschwind als Mitglied des Aufsichtsrates.

In der Umfrage kam es zu einer lebhaften Diskussion wegen einem Beitragsgesuch an die Anschaffung der Kirchenglocken von Frauenkirch. Unsere Raiffeisenkassen haben aber sehr strenge Grundsätze über die Verwendung des Reingewinns. Derselbe ist zur Äufnung der Reserven da, welche den ausschließlichen Zweck haben, der Kasse günstige Schuldnerzinssätze zu ermöglichen. In dieser Hilfe an die wirtschaftlich Schwachen gipfelt der gemeinnützige Gedanke, der unserer Bewegung zugrunde liegt. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, das Beitragsgesuch gründlich zu prüfen und eventuell noch einmal darauf zurückzukommen.

Der Präsident wünschte den Genossenschaftern Glück in Beruf und Heim. Mit einem Imbiß schloß die Versammlung.

Ho.

Disentis (GR). Am Sonntag, den 14. März, fand die Generalversammlung unserer Darlehenskasse zur Rechnungsablage über das 31. Geschäftsjahr statt. Lehrer B. Giger, Präsident unserer Kasse, konnte eine stattliche Anzahl unserer 237 Mitglieder willkommen heißen, und unter seiner Leitung wickelten sich die Traktanden speditiv, ohne große Diskussionen ab. In seinem Rückblick auf das verflossene Jahr erinnerte er u. a. an die 50-Jahr-Jubiläumsfeier des schweiz. Raiffeisenverbandes in St. Gallen. Unsere Kasse darf wieder auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Die Vollbeschäftigung unserer Arbeiter kam auch unserer Kasse zugute, während die weichenden Viehpreise nachteilig wirkten. Der Rechnungsbericht unseres Kassiers C. Castelberg wurde mit großem Interesse entgegengenommen. Die Bilanzsumme überschreitet die letztjährige um rund Fr. 143 000.— und beträgt Franken 2 291 154.— Der Hauptteil im Aktivbestand sind Forderungen an Hypotheken von Fr. 1 662 240.40, die über 70 % der Bilanzsumme ausmachen und eine vorzügliche Garantie darstellen. Im Konto-Korrent sind Fr. 202 601.39 placiert. In die Sparkasse flossen Fr. 89 065.— Neuzulagen und 973 Sparer verfügen über Franken 1 075 387.86. Die Obligationen erhöhten sich auf Fr. 927 500.— Die Rechnung schließt mit einem Gewinn von Fr. 8967.01 ab und erhöht die Reserven auf Fr. 87 974.98. In der Zinsfußgestaltung war unsere Kasse immer bestrebt, durch geringe Zinsspanne auf niederen Schuldnerzinsen und anderseits auf einen soweit wie möglich angemessenen Gläubigerzins hinzuwirken. Wir dürfen vielleicht an dieser Stelle bemerken, daß in der Schweiz zur Zeit die tiefsten Zinssätze bestehen. Man spricht bereits in der jetzigen Geldfülle von einem eigentlichen Zinszerfall. Gewiß fördert dieser den Sparsinn unseres Volkes nicht. Lebensversicherungen, Pensionskassen und die AHV, also das ganze Volk, haben gewiß auch ein Interesse daran, daß die Zinssätze nicht ganz auf Null hinuntersinken. Wir schließen unseren Bericht und wünschen unserer Kasse weitere gedeihliche Entwicklung.

-r.

Dottikon (AG). Am 7. März versammelten sich in den heimeligen Räumen der Wirtschaft »Zum Güggel« unsere Raiffeisenleute zur Entgegennahme von Jahresbericht und Rechnung über das 12. Geschäftsjahr. Trotz des sonnigen Frühlingstages war der Besuch ein recht guter. Punkt 2 Uhr begrüßte Präsident Hübscher mit markanten Worten die Anwesenden und eröffnete die Generalversammlung. Auf Vorschlag des Vorstandes wurden die Stimmenzähler gewählt. Das vom Aktuar Hans Stutz-Zimmerli flott abgefaßte Protokoll der letztjährigen Generalversammlung wurde verlesen, ohne Bemerkungen gutgeheißen und vom Vorsitzenden bestens verdankt. Der vom Vorstandspräsidenten abgefaßte Bericht wie auch die Erläuterungen des Kassiers Joh. Wietlisbach zur Jahresrechnung fanden großes Interesse und wurden applaudiert.

Als Präsident des Aufsichtsrates verlas Peter Hans Oswald den Revisionsbericht und orientierte über die vorgenommenen Kontrollen, so daß Jahresbericht, Rechnung und Bilanz von der Generalversammlung ohne Diskussion genehmigt und die Funktionäre entlastet und ihre Arbeit bestens verdankt wurden.

Unsere Kasse hat wieder erfolgreich gearbeitet und erfaßt immer weitere Kreise der Bevölkerung. 280 Sparer und Obligationäre partizipieren an einem Sparguthaben von Fr. 582 448.10. Der Darlehens- und Kreditverkehr war nicht so reger wie letztes Jahr. Die Bilanzsumme ist um Fr. 45 746.— gestiegen und erreicht Fr. 660 958.— Ein Reingewinn von Fr. 3217.65 erhöht die Reserven auf Fr. 18 770.60.

Die Kasse zählt heute 65 Mitglieder. Zwei Mitglieder sind durch Tod ausgeschieden. Joh. Hausherr-Koch verstarb im Alter von 70 Jahren, und Jakob Holenstein-Fischer wurde im Alter von 50 Jahren plötzlich durch Schlaganfall ins bessere Jenseits abgerufen. Die Kasse verliert mit Jakob Holenstein ein eifriges Mitglied des Aufsichtsrates. Die Versammlung ehrte die Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Die Wahlen fielen in bestätigendem Sinne aus. Eugen Gnädinger wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt. Zum Schlusse ernannte der Präsident die Mitglieder, weiterhin treu zur Fahne zu stehen und mehr und mehr den gesamten Geldverkehr über die eigene Kasse zu tätigen. Damit konnte der offizielle Teil der 12. Generalversammlung geschlossen werden. Ein vom Güggelwirt flott serviertes Zöbig hielt die Mitglieder in gegenseitigem Meinungsaustausch noch einige Zeit beisammen, und alle hatten den Vorsatz, einer guten Sache in vermehrtem Maße weiter zu dienen.

E. H.

Erlinsbach (SO). In den letzten Jahren ist es zur Tradition geworden, daß an der Raiffeisentagung die Sonne in prachtvollem Glanz sich zeigt; so war es Sonntag, den 7. März, und gleichwohl haben 258 Raiffeisenmitglieder der Einladung der Behörden Folge gegeben. Nach der Begrüßung durch den Kassenpräsidenten **Sinniger Simon** wurden die Traktanden rasch erledigt. Über das 51. Geschäftsjahr referierte der Vorsitzende. Der Mitgliederbestand ist auf 345 angestiegen. In 5794 Posten konnte ein Umsatz von rund 10,7 Mill. Fr. erzielt werden. Auch bei den anvertrauten Geldern ist ein erheblicher Zuwachs zu verzeichnen, die Erhöhung beträgt rund Fr. 432 414.—. Dadurch hat die Bilanzsumme die 7 Millionen um rund Fr. 25 000.— überschritten. Trotz den erheblichen Jubiläumskosten konnte ein Reingewinn von Fr. 24 749.— herausgewirtschaftet werden. Der Reservefonds erreicht nun den Betrag von Franken 306 909.—. Die Kassenbehörden konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr für Fr. 500 000.— neue Hypotheken anlegen. Der Berichterstatter orientierte, daß nicht nur unsere Kasse letztes Jahr das 50jährige Jubiläum feiern, sondern daß auch der Schweiz. Zentralverband in St. Gallen vergangenen Sommer eine eindrucksvolle Jubiläumstagung begeben konnte, welche von über 2000 Vertretern der angeschlossenen Kassen besucht worden war. Nebst ausländischen Delegierten aus 11 Staaten war auch der Bundesrat durch Bundesrat **Weber** vertreten. Aber auch die anerkennenden und begeisternden Worte des ehemaligen Bauernsekretärs **Professor Laur** ernteten einen brausenden Beifall. Nachdem der Präsident **Einlegern** und **Schuldner** und besonders dem nimmermüden und pflichtgetreuen **Kassier Witter-Buser Paul**, Kantonsrat, den verdienten Dank ausgesprochen hatte, übergab er das Wort dem Kassier zur Rechnungsablage, der die einzelnen Positionen näher umriß. Aus seinen Ausführungen kann entnommen werden, daß die Darlehenskasse für die beiden Gemeinden schon ein erheblicher Steuerzahler ist, denn pro 1953 sind an **Niedererlinsbach** Fr. 3109.65 und an **Obererlinsbach** Fr. 723.20 Gemeindesteuern bezahlt worden. In den nächsten Jahren wird sich dieser Betrag noch eher steigern. Wenn unsere Kasse heute auch eine große Bilanzsumme erreicht hat, glaubt der Kassier kaum, daß wir auf dem Höhepunkt unserer Entwicklung stehen. Wenn die Bevölkerung in den Städten zunimmt, wenn da und dort sich neue Industrien niederlassen, müssen wir auf dem Lande doppelt auf der Hut sein. Wir müssen dafür sorgen, daß mit der Zeit auch in unserem Dorfe durch Ansiedlung von Industrien unsere Steuereinnahmen größer werden, damit wir die großen Aufgaben, die uns bevorstehen, lösen können, ohne den einzelnen Steuerzahler allzusehr belasten zu müssen. **Aufsichtsratspräsident Müller Adolf** orientierte über die gute Kassaführung und gab der Versammlung über die Revisionstätigkeit Aufschluß. Einhellig genehmigte die Versammlung die Jahresrechnung.

Mit dem Wunsche, die Mitglieder möchten der Kasse weiterhin die Treue halten, schloß der Versammlungsleiter die eindrucksvolle Raiffeisentagung.

Eriz (Bern. Oberland). Die Darlehenskasse **Eriz** hielt am Sonntag, den 7. März, in der Wirtschaft »Linden« die gut besuchte, von **Fr. Aeschlimann** präsidierte Generalversammlung ab. Die statutarischen Traktanden wurden einmütig erledigt. So wurden Jahresrechnung und Berichte oppositionslos genehmigt und die wegen Ablauf der Amtsdauer zu wählenden Funktionäre mit sämtlichen Stimmen in ihren Ämtern bestätigt. Im Rechnungsjahr hat die Darlehenskasse sowohl eine Zunahme der Mitgliederzahl wie auch des Umsatzes und des Reingewinnes zu verzeichnen. Diese erfreuliche Feststellung zeigt, daß der Kreis derjenigen, die der Darlehenskasse ihr Vertrauen schenken, sich stets erweitert, was zur Hauptsache dem loyalen Verhalten aller Funktionäre zu verdanken ist. Möge weiterhin ihre selbstlose Tätigkeit von Erfolg begleitet sein.

Flums (SG). Die stark besuchte 44. ordentliche Generalversammlung vom 7. März im »Rebstock« behandelte und genehmigte unter der sachkundigen Führung von **Präsident Marzelli Mullis** die Jahresrechnung. Die erfreuliche Weiterentwicklung der Kasse kam u. a. zum Ausdruck im erneuten Anwachsen der Mitgliederzahl, in der Bilanzsumme, die nun die 5-Millionen-Grenze um ein Beträchtliches überschreitet, und in der Erhöhung der Reserven um wiederum Fr. 13 695.—. Die Versammlung würdigte im besondern die großen Verdienste ihres bewährten Kassiers **Linus Gaßner**, der nun nach 35jähriger Tätigkeit demissioniert. Daß in dieser Zeit sich die Mitgliederzahl verdoppelte, die Bilanzsumme und der Umsatz sich vervielfachten und die Spareinlagen sich vervielfachten, ist zu einem guten Teil als sein Verdienst zu buchen. Denn er genoß das uneingeschränkte Vertrauen der Mitglieder und diente ihnen zu jeder Zeit und mit aller Bereitwilligkeit. — Als neuer Kassier wurde einstimmig sein Sohn, **Felix Gaßner**, gewählt, der sich durch glänzende Zeugnisse und seine bisherige Tätigkeit im Bankfach und auf einem Grundbuchamt als bestqualifizierter Bewerber auswies. **Dr. E.**

Flühli (LU). Sonntag, den 14. März, nachmittags ½ 3 Uhr, fand im Rest. Stutz die 28. ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse **Flühli** statt. Unser Präsident **Th. Zihlmann**, der die Versammlung leitete, konnte 80 Mitglieder begrüßen. Die vorgeschlagenen Stimmenzähler sowie das vom **Aktuar Friedr. Schneider** verlesene Protokoll der letzten Generalversammlung wurden einstimmig genehmigt. Der Mitgliederbestand hat 3 Abgänge wegen Todesfall oder Wegzug zu verzeichnen; dem stehen 6 Neueintritte gegenüber, sodaß die Kasse auf 31. Dezember 1953 den Bestand von 167 Mitgliedern aufweist. Die Jahresrechnung konnte wieder im Zeichen des Erfolges und des Fortschrittes abgeschlossen werden. Die Bilanz stieg um Fr. 93 000.— auf Franken 1 459 197.—. Die Spareinlagen verzeichnen eine Zunahme von Franken

99 700.—, inkl. Fr. 20 229.05 Zinsen, und stiegen somit auf Fr. 1 218 936.— an. Der Obligationenbestand von Fr. 170 300.— verzeichnet einen Rückgang von Fr. 12 000.—. Unter den Aktiven sind Fr. 157 000.— an verschiedenen Darlehen, wovon Fr. 40 000.— Festanlage beim Verband, der restliche Teil gegen 1. Hypotheken neu ausbezahlt worden. Das Schuldner-Konto weist auf Jahresende den Bestand von Fr. 1 228 600.— aus, wovon Fr. 140 000.— als Festanlage beim Verband zu verzeichnen sind. Im Kontokorrent stehen die Aktiven mit Fr. 200 123.— aus, während die Passiven Fr. 16 265.— betragen. Der Reingewinn von Fr. 4121.38 wurde den Reserven zugewiesen, der diese auf Fr. 38 570.— brachte. Es wurden die Berichte vom Aufsichtsratspräsidenten **Franz Portmann** und dem Kassier verlesen. Einstimmig wurden auch die Anträge des obgenannten Aufsichtsratspräsidenten auf Genehmigung der Jahresrechnung mit gleichzeitiger Verdankung an Vorstand und Kassier angenommen. Es kamen zur Wiederwahl **Präsident Th. Zihlmann**, **Melchior Bucher** und **Franz Wicki** vom Vorstand, vom Aufsichtsrat **Präsident Franz Portmann** und **Robert Emmenegger** sowie der **Kassier R. Tanner**. Die Genannten wurden einstimmig bestätigt. **Präsident Th. Zihlmann** dankte allen Mitgliedern, Einlegern und Schuldnern für das bis anhin der Kasse geschenkte Vertrauen und wünscht, diese möchten der Kasse weiterhin treu bleiben. Er dankt dem Kassier für die geleistete Arbeit. Nach Auszahlung der vom Bund gekürzten Geschäftsanteilszinsen wurde die duftende »Spezialbratwurst« serviert, die der Gastgeberin und dem Metzger alle Ehre machte. Nach einiger Zeit gemütlichen Beisammenseins löste sich die Versammlung allmählich auf, mit der Genugtuung, eine schöne Tagung verlebt zu haben.

R. T.

Gebensdorf-Turgi (AG). Trotz herrlichsten Frühlingswetters versammelten sich Sonntag, den 7. März, 110 Mitglieder der Darlehenskasse zur Entgegennahme des 34. Rechenschaftsberichtes. **Walter Merz**, **Kieswerk**, Präsident des Vorstandes, freute sich eingangs besonders, auch 21 neue, vorab junge Mitglieder willkommen heißen zu dürfen. Dann gedachte er ehrend der im Rechnungsjahr verstorbenen drei Genossenschafter: **Killer Josef**, **Frei Alfred** und **Stoll Walter**. Das Protokoll fand einstimmig Genehmigung, während der gehaltvolle Jahresbericht des Vorstandspräsidenten eine aufmerksame Zuhörerschaft fand. Diesem war zu entnehmen, daß die Kundschaft unserer Dorfkasse, die dem Schuldner bestmöglichst dienen will und andererseits dem Sparer einen verhältnismäßig guten Zinsertrag sichern hilft, immer weitere Kreise der Bevölkerung umfaßt, vom Kindlein in der Wiege bis zum Geschäftsmann und den Gemeinden, als die größten Geldgeber und Kreditnehmer. Den etwas weniger zahlreich eingegangenen Geldgesuchen konnte fast ausnahmslos entsprochen werden, da sie sich im Rahmen einer normalen Belegungsgrenze befanden.

Rechnung und Bilanz, von Kassier **Hans Heimgartner** prompt in der zweiten Hälfte Januar vorgelegt, wurden durch den Präsidenten des Aufsichtsrates, **Gottfried Vogt**, **Prokurist**, in gewohnt fachmännischer Weise erläutert. Während der Umsatz mit 3,2 Millionen Franken annähernd stabil blieb, erweiterte sich die Bilanzsumme auf 2 450 000 Franken. Mit dem neuen Reingewinn von 7500 Franken erreichen die Reserven den Betrag von 109 800 Franken. Als Folge der immer mehr zutage tretenden Konkurrenz der AHV-Gelder waren die aargauischen Geldinstitute genötigt, den Zinsfuß für Gemeindedarlehen auf 3 Prozent zu senken. Dieser Ausfall dürfte aber in der Einsparung von Sparzinsen wettgemacht werden. Somit entspricht dieses Privileg einer neuen indirekten Steuer der Sparwilligen an die Gemeinden. Die Beschlußfassung über Rechnung und Bilanz erfolgte einstimmig, ebenso die Bestätigungswahl der bisherigen Kassabehördenmitglieder **Killer Franz**, **Landwirt**, **Lehner Heinrich**, **Kieswerk**, **Küng Josef**, **Techniker**, mit dem verdienten **W. Merz** als Präsident an der Spitze.

Mit dem Dank an den »Raiffeisenchor« für die schönen Vorträge, an Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier sowie an die ganze Kundschaft, schloß der Vorsitzende nach einstündiger Dauer die in üblicher Ruhe verlaufene Tagung.

H.

Goldach (SG). Auf Dienstag, den 23. Februar 1954, um 19.30 Uhr, waren unsere Raiffeisenleute zur 44. Generalversammlung in das Gasthaus »Zum Schäfli« eingeladen. Gemeinderat **Zoller Otto**, Präsident, entbot der sehr gut besuchten Versammlung herzlichen Willkommgruß. Ganz besonders begrüßte er die im abgelaufenen Rechnungsjahr neu eingetretenen Mitglieder. Eine frohe Sängergruppe erfreute gleich anfangs, wie auch während den Verhandlungen, die Versammelten mit schönen Liedern. Nach der Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung folgten die Rechnungsablage und die flott abgefaßten Berichte des Kassiers und des Präsidenten, die mit Interesse entgegengenommen wurden.

Der Kassier benützte die Gelegenheit, nicht nur mit Zahlen aus der Rechnung aufzuwarten, sondern streifte einige grundsätzliche Gedanken über Wesen und Zweck unserer Geschäftstätigkeit. Im Jahre 1900 hat **Pfarrer Traber** in **Bichelsee** den Grundstein gelegt für dieses Selbsthilfswerk, und im Jahre 1902 folgte die Vereinigung von zehn damals bestehenden Raiffeisenkassen zu einem schweizerischen Verband. Heute bestehen in der ganzen Schweiz annähernd 1000 Darlehenskassen. Aus der jungen Pflanze ist ein mächtiger Baum geworden. Auch unsere Dorfkasse hatte infolge der Struktur und Lage unserer Gemeinde mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. Doch auch sie ist langsam aber stetig gewachsen und durfte zum starken Baume werden.

Der Präsident streifte eingangs die wirtschaftlichen Verhältnisse der engeren und weiteren Heimat und berichtete nachher mit Genugtuung,

daß unsere Kasse wiederum auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken kann. Die Bilanzsumme erhöhte sich um eine halbe Million auf rund Fr. 5 300 000.—. Der Einlagenzuwachs betrug Fr. 650 000.—. Der Reingewinn ist nach Abschreibungen mit Fr. 19 000.— ausgewiesen und erhöhte die Reserven auf Fr. 222 000.—. Der Umsatz stieg auf 11,6 Millionen.

Präsident und Kassier dankten allen Schuldnern für den prompten Zinseneingang. Mußte doch bei einem gesamten Zinseneingang von Fr. 161 000.— nicht ein einziger Ausstand ins neue Rechnungsjahr übernommen werden. Sie appellierten auch eindringlich an die Mitarbeit unserer Mitglieder und ersuchten sie freundlich, wenn immer möglich, auswärts placierte Hypothekar-Titel unserer Kasse zuzuhalten.

Aufrichtige Dankesworte richtete der Präsident an unsern geschätzten Kassier, Herrn R u t z. Er verwaltet die Kasse sehr gut und steht jederzeit und allen hilfsbereit mit Rat und Tat bei.

Die üblichen Anträge des Aufsichtsrates wurden einstimmig angenommen.

Hierauf erfolgte die Auszahlung des Anteilscheinzinses.

Damit war der offizielle Teil der Versammlung abgeschlossen und ein vorzüglicher Imbiß leitete über zu einigen Stunden fröhlichen Beisammenseins. R.

Gommiswald (SG). Am 23. Februar versammelten sich die Mitglieder unserer Dorfbank zur 35. ordentlichen Generalversammlung im »Adler«. Gemeindeamann Gustav H ü p p i, der seit der Gründung der Kasse an deren Spitze steht, entbot den zahlreich erschienenen Mitgliedern herzlichen Willkomm. In seinem Jahresbericht streifte er die politischen und wirtschaftlichen Geschehnisse in und um unser Vaterland. Die wirtschaftliche Lage in der Schweiz war im abgelaufenen Jahr gekennzeichnet durch eine eigentliche Hochkonjunktur und durch Vollbeschäftigung auf allen Gebieten. Für die Landwirtschaft war 1953 nicht durchwegs günstig. Frühjahrsfröste und nasse Witterung während der Heuerntezeit verminderten den Futterertrag, während dann der herrliche Herbst mit seinem reichen Segen wieder manches nachholte. Ein orkanartiger Sturm mit schwerem Hagel hat im Juli bedeutenden Schaden verursacht. Dafür wurden von der Hagelversicherung und von der kant. Brandassekuranzkasse annähernd 20 000 Fr. an Schadenvergütungen ausbezahlt.

Unsere Kasse konnte im Rechnungsjahr 2 Neueintritte verzeichnen; Mitgliederbestand 139. Die Bilanzsumme ist um rund Fr. 140 000.— gestiegen und beträgt Ende 1953 Fr. 2 314 472.73. Der Geldverkehr war sehr lebhaft, der Umsatz erhöhte sich um Fr. 165 000.— auf Fr. 5 445 944.91. Der Reingewinn beträgt Fr. 8806.61 und erhöht die Reserven auf Franken 128 601.38.

An der goldenen Feier des Bestehens des Schweiz. Raiffeisenverbandes ließ sich auch unsere Kasse vertreten. — Kantonsrat A. H u b e r als Präsident des Aufsichtsrates orientierte über die internen Angelegenheiten der Kasse und stellte einen erfreulichen Aufstieg derselben fest. Der Aufsichtsrat hat in zahlreichen Kontrollen während des Jahres Einsicht in den Betrieb genommen und Rechnungen und Bilanz überprüft. Wenn von gewissen Kreisen den Darlehenskassen Engstirnigkeit vorgeworfen wird, so ist zu sagen, daß das Entstehen und die Aufwärtsentwicklung solcher Kassen in kleineren Berggemeinden nur durch das Einhalten der bewährten Raiffeisengrundsätze möglich ist.

Den Anträgen des Aufsichtsrates auf Genehmigung der Rechnung, Déchargeerteilung an den Kassier und Dankabstimmung an alle Vollzugsorgane, wurde von der Versammlung einstimmig beigeppflichtet.

Vom Kassier wurden noch eingehende Erläuterungen über die Tätigkeit der Kasse und über die vorliegende Rechnung im speziellen erteilt. Wenn der Umsatz im abgelaufenen Jahr fast 5½ Mill. Fr. erreicht hat, so ist dies in der Hauptsache auf den regen Verkehr im Kontokorrent zurückzuführen. Die Einnahmen und Ausgaben betragen hier rund 4½ Mill. Fr. Es wäre zu wünschen, wenn Landwirte und Gewerbetreibende, darunter auch solche, die fast Jahr für Jahr bei Vergabung von Gemeindeaufträgen berücksichtigt werden, im Geldverkehr auch das örtliche Gemeindegeldinstitut berücksichtigen würden. Wo ist da die so oft, ganz besonders aus Gewerbekreisen angerufene Solidarität »Kauft am Ort!«?

Im Vertrauen auf die künftige Mitarbeit »aller« wollen wir weiterarbeiten am Aus- und Aufbau unseres ortseigenen Gemeinschaftswerkes zum Nutzen des Einzelnen wie der Gesamtheit.

Ein wahrschafter Imbiß vereinigte die Kassenleute noch einige Stunden in gemütlichem Beisammensein. Sch.

Gretzenbach (SO). Am Sonntag, den 14. März, hielt die Raiffeisen-Darlehenskasse Däniken-Gretzenbach-Grod im Saale »Zur Eintracht« die diesjährige Generalversammlung ab. Von 287 Mitgliedern waren 202 erschienen, während ein wunderbarer, wolkenloser März-Sonntag ins Land gezogen war. — Unter dem Vorsitz von Otto S c h ü r m a n n, Präsident, Däniken, erfuhren die Traktanden eine rasche Abwicklung. Die Kasse hat etwas über 6 Millionen Umsatz, über 4 Millionen Bilanzsumme. Sie erzielte einen Reingewinn von ca. Fr. 17 000.— und hat heute ein Eigenkapital als Reserven im Betrage von fast Fr. 300 000.—.

Die Versammlung wurde verschönert durch einen aufschlußreichen Vortrag von Nationalrat Dr. Adolf B o n e r, Balsthal, der in sehr interessanten Ausführungen als Oberst der Artillerie von der Landesverteidigung gesprochen hat. Nationalrat Boner ist zufolge seiner Tätigkeit in Bern in der Sache auf dem laufenden, und sein Thema fand durchgehend das große Interesse der Anwesenden. Es sei ihm auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen. R.

Gsteig (Berner Oberland). Am Sonntag, den 7. März, versammelte sich eine stattliche Anzahl Mitglieder unserer örtlichen Spar- und Darlehenskasse zur Entgegennahme der zehnten Jahresrechnung.

In den Berichten der Kassaorgane konnte auf die erfreuliche Entwicklung und den Nutzen der Raiffeisenkasse während der erfüllten zehnjährigen Geschäftstätigkeit hingewiesen werden. Die Bilanzsumme hat im vergangenen Rechnungsjahr eine halbe Million überschritten und betrug am Jahresende Fr. 524 928.— gegenüber Fr. 484 259.— im Vorjahr. Diese Erhöhung entfällt auf die Zunahme der Spareinlagen; diese betragen nun Fr. 437 590.—, verteilt auf 289 Sparbüchlein. Das Geld ist zur Hauptsache bei den Mitgliedern angelegt, und es werden folgende Zinssätze angewendet: bei Gemeindedarlehen 3¼ %, bei 1. Hypotheken 3½ %, bei 2. Hypotheken und Bürgschaftsdarlehen 3¾ %. Die Terminguthaben beim Verband Schweiz. Darlehenskassen in St. Gallen betragen Fr. 123 000.— und gewährleisten der Kasse jederzeit eine ausreichende Zahlungsbereitschaft. Bei einem Umsatz von Fr. 711 170.— wurde nach Abschreibung des Kassaschrankes auf Fr. 1.— ein Reingewinn von Fr. 3149.10 erzielt. Um diesen Betrag haben die Reserven eine Erhöhung auf Fr. 14 244.15 erfahren. Das Eigenkapital der Kasse — Reserven und Geschäftsanteilkapital — beträgt Fr. 22 644.15.

Die Kasse, welche auf genossenschaftlicher Grundlage aufgebaut ist, zählt 84 Mitglieder und kann als Gemeinschaftswerk zum Nutzen der ganzen Gemeinde angesprochen werden.

Der Abschluß des 10. Geschäftsjahres wurde mit einem den Mitgliedern im Hotel »Sanetsch« offerierten Imbiß gefeiert. W.

Guntalingen (ZH). Am 7. März versammelten sich die Mitglieder der hiesigen Raiffeisenkasse zur Abnahme der 30. Jahresrechnung. Präsident H e r m a n n gab in einem kurzen Bericht über die Kassatätigkeit im abgelaufenen Jahre Aufschluß und würdigte die Erfolge unseres Institutes in der 30jährigen rückschlagsfreien Entwicklung.

Der Kassier orientierte über Rechnung und Bilanz, die wieder mit respektablen Zahlen abgeschlossen werden konnten. Der Umsatz pro 1953 beträgt Fr. 4 643 000.—, und die Bilanz ist auf Fr. 1 890 000.— angestiegen.

Nach Zuweisung des Reingewinnes ist der Reservefonds per Ende Rechnungsjahr mit Fr. 84 000.— ausgewiesen.

Namens des Aufsichtsrates erstattete dessen Präsident, Jb. S c h m i d, Bericht über die Kontrolltätigkeit der Aufsichtsbehörde.

Die Wahlen ergaben eine ehrenvolle Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Für den zurücktretenden Aufsichtsratspräsidenten wurde einstimmig Jb. Schmid, Förster, in die Behörde gewählt und als deren Präsident Joh. Ulrich-Bühlmann bestimmt.

Den beiden Herren Vorstandspräsident Hermann Herm. und Aufsichtsratspräsident Schmid Jb. wurde für 30jährige Mitarbeit in der Kassa-leitung der beste Dank ausgesprochen und ein vom Verband St. Gallen gestiftetes Geschenk überreicht für ihre uneigennütigen Bemühungen im Dienste unserer Kasse. Für 25jährige Mitarbeit im Vorstand konnte Herr Emil Ulrich eine Zinnkanne mit Widmung in Empfang nehmen.

Rechnung und Bilanz wurden nach den Anträgen der Behörde diskussionslos genehmigt. Nach einem kurzen Dankeswort an alle, die zum guten Erfolg beigetragen haben, konnte der Präsident die gut besuchte Tagung schließen. r.

Hildisrieden (LU). Sonntag, den 28. Februar, fand unter der bewährten und speditiven Leitung des Präsidenten Leonz E s t e r m a n n die 7. Generalversammlung der Darlehenskasse Hildisrieden im Restaurant »Kreuz« statt. Mit der an die Versammlung gerichteten Begrüßungsansprache gab er seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß mit 42 Anwesenden nahezu alle Mitglieder der Einladung Folge geleistet haben, was das Interesse an der hiesigen im Aufstieg begriffenen Dorfkasse von neuem beweise. Speziellen Willkommgruß entbot er den 9 neu eingetretenen Mitgliedern und dankte ihnen mit sympathischen Worten für das damit bekundete Vertrauen. Besonderen Gruß widmete er auch dem diesjährigen Zunftmeister Gabriel Ambauen, St. Anna, und dankte ihm für die stets enge Verbundenheit mit der hiesigen Dorfbank. In ehrenden und dankbaren Worten gedachte er des leider allzu früh von uns geschiedenen Mitgliedes Heinrich Käppeli sel., Außergundlingen.

Mit dem flott abgefaßten Protokoll, gewürzt mit unverfälschtem »Entlebucher Geist«, rief der Aktuar die letztjährige Generalversammlung nochmals in Erinnerung.

Im sehr interessanten Bericht des Vorstandes streifte der Präsident die leider immer noch düstere allgemeine Welt- und Wirtschaftslage. Mit Freude stellte er jedoch fest, daß der ideale Raiffeisengeist in der Schweiz, als Selbsthilfswerk christlicher Nächstenliebe, seine Existenzmöglichkeit und -berechtigung in bereits mehr als 50jähriger Tätigkeit bewiesen habe. Die schönen Erfolge und Leistungen unserer Kasse seien durch die Steigerung des Umsatzes um Fr. 687 000.— auf Fr. 2 138 000.— besonders gekennzeichnet. Die Bilanzsumme hat sich um Fr. 222 000.— auf Fr. 560 000.— erhöht. 265 Spareinleger haben ihr Geld mündelsicher angelegt, so daß die Gesamteinlagen bereits die Viertelmillions-Grenze überschritten haben. Die Ertragsrechnung weist nach Verrechnung der Verzinsung der Genossenschaftsanteile einen Reingewinn von Franken 1417.05 auf, der die Reserven auf Fr. 4339.05 ansteigen läßt.

Mit aufschlußreichen Worten und zahlenmäßigen Angaben verstand es der H. H. Kassier Joh. E i g e n s a t z, den Geschäftsverkehr im abgelaufenen Jahre eingehend und ergänzend zu erläutern.

Den Bericht des Aufsichtsrates erstattete dessen Präsident Franz E r n i. Er stellte mit Genugtuung fest, daß die unangemeldeten Kontrollen sowie die Revision durch die Verbandsbehörde ein vorzügliches

Bild über die mustergültige Führung der Kasse ergeben haben. Die Anträge des Aufsichtsrates wurden einstimmig genehmigt.

Anschließend wurde namens der Mitglieder die sehr große und uneigennützte Tätigkeit der Kassenorgane, besonders des Präsidenten und des Kassiers, gebührend verdankt und ihnen weiterhin das Vertrauen ausgesprochen.

Im Schlußwort dankte der Präsident des Vorstandes nochmals die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Kassenbehörden und die Treue der Mitglieder zur Kasse. Möge auch weiterhin die segensreiche Tätigkeit erhalten bleiben zum Nutzen und Gedeihen der ganzen Dorfgemeinschaft. Nach der Einladung zum obligatorischen Zöbig fand die diesjährige Generalversammlung ihren würdigen Abschluß. E.

Kobelwald (SG). Auf den 7. März sind die Raiffeisenmänner zur Entgegennahme der 10. Jahresrechnung eingeladen worden. Schon seit jeher war dies ein beliebter Versammlungssonntag, und so kam es, daß sich eine große Anzahl im Taubensaal eingefunden hat. Der sich immer wieder bewährende Präsident Hermann Geißer, Hub, eröffnete mit kurzen Worten die Versammlung. In seinem Bericht streifte er die Geschehnisse der schweizerischen Wirtschaft und referierte über die Entwicklung unserer Kasse. Kassier Oswald Zeller gab anschließend seine Erläuterungen zur Rechnung und dankte seinen Kunden für die gehaltene Treue und das geschenkte Zutrauen. Die Jahresrechnung wurde einstimmig genehmigt; sie schließt mit einem Reingewinn von Fr. 3948.75 ab, welche Summe voll den Reserven zugewiesen wurde, die nun auf total Franken 19 106.75 angestiegen sind. Die Anteilscheine werden mit 5 % brutto verzinst. Dem Vorstand, besonders aber dem eifrigen Präsidenten sowie dem dienstfertigen Kassier, wurde der beste Dank ausgesprochen. Leider ist das langjährige Mitglied des Vorstandes und Aktuar desselben, Wilhelm Kühnis, Kobelwald, der sich um das Gedeihen unseres Unternehmens sehr verdient gemacht hat, zurückgetreten. An seine Stelle wurde Meinrad Haltiner, Kobelwald, gewählt. Der um das Aufkommen der Kasse sehr verdiente Präsident des Aufsichtsrates, H. H. Pfarrer Bitschnau, ist nach Bernhardtzell berufen worden. An seine Stelle wurde der Amtsnachfolger, H. H. Pfarrer Josef Haltner, gewählt. Den zurückgetretenen Herren sei nochmals bestens gedankt. Den Nachfolgern wünschen wir eine lange und ersprießliche Amtsdauer. Als einziger Diskussionsredner ergriff Johann Ammann, Mesner, das Wort, welche Gelegenheit er besonders dazu benutzte, um den verantwortlichen Funktionären nochmals bestens zu danken.

Gesamthaft betrachtet kann festgehalten werden, daß unsere Darlehenskasse sich in den ersten zehn Jahren erfreulich entwickelt hat. Mit Gottvertrauen und Zuversicht gehen wir ins zweite Jahrzehnt. Dabei hoffen wir, das Vertrauen und Wohlwollen der Bevölkerung auch weiterhin genießen zu dürfen. M.

Luterbach (SO). Sonntag, den 7. März 1954, 13.30 Uhr, fand im Saale des Restaurant »Zum Bahnhof«, unter dem Vorsitz des Präsidenten Gottlieb Schwaller, die 23. ordentliche Generalversammlung statt. Trotz des sonnigwarmen Vorfrühlingswetters und bei vielen Entschuldigungen zufolge Krankheit und Ortsabwesenheit haben sich 130 Mitglieder und Gäste eingefunden. Nach einem sympathischen Begrüßungswort an Mitglieder, Gäste und Delegationen und insbesondere an die neuen Mitglieder, gedachte der Vorsitzende in ehrenden Worten des kurz vor seinem 70. Lebensjahr heimgegangenen Vorstandsmitgliedes Bürgeramann Albert Lehmann-Rösch und der Bahnhofswirtin Frau Zingg-Brosy. Das von unserem Senior Albert Flury-Lehmann wie gewohnt vorzüglich abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung wurde mit Beifall verdankt. In seinem Berichte orientierte Präsident Schwaller über die wirtschaftliche Lage, über die Tätigkeit der Kasse und des Vorstandes, über das 50jährige Bestehen des schweiz. Raiffeisenverbandes, das letztes Jahr in einer eindrucksvollen Jubiläumsfeier begangen wurde.

Freudig wurde des wiederum erfolgreichen Geschäftsjahres unserer Kasse, das Ergebnis der Zusammenarbeit vieler, gedacht. Allseits dankend und im Bewußtsein einer edlen und guten Sache zu dienen, wollen wir das Werk weiterpflegen und fördern, zu dem vor 22 Jahren Eintracht, Weitblick und Hilfsbereitschaft den Grundstein gelegt haben.

Mit Freude wurde die Erläuterung der Rechnung durch den Kassier, K. Berlinger, angehört. Die Mitgliederzahl ist um 16 auf 189 gestiegen. Die Bilanzsumme hat erstmals die 2 Millionen Franken erreicht und ist um Fr. 172 000.— gestiegen. Die Obligationen haben sich um Fr. 92 000.— auf Fr. 797 500.— erhöht. Die Sparkasse weist einen Bestand von Fr. 882 108.— auf, wobei 62 neue Hefte ausgestellt wurden. Der Umsatz beträgt 2½ Millionen Fr. Vom gesamten Darlehensbestand sind Fr. 1 609 570.— auf Hypotheken in unserer Gemeinde angelegt. Für neue Darlehen und Kredite wurden rund Fr. 400 000.— bewilligt. Der Eingang von Zinsen und Abzahlungen war auch im letzten Jahre gut und pünktlich. In der Ertragsrechnung erzielt sich ein Reingewinn von Fr. 7454.38, der statutengemäß den Reserven einverleibt wird, die sich nun auf Fr. 67 608.45 erhöhen. Als Steuerzahler erhält unsere Kasse immer mehr eine größere Bedeutung und hilft mit, die Lasten des Mitbürgers zu tragen und zu erleichtern. In einläßlicher Weise orientierte der Kassier über die da und dort herrschende Geldflüssigkeit und deren Ursachen und macht auf die Folgen eines Zinsabbaues insbesondere für die kleinen Sparer mit mittleren Vermögen aufmerksam. Für diese kleinen Sparer, die oft bei bescheidenem Einkommen mit großer Mühe für die kranken Tage und für das Alter fürsorgend Ersparnisse anlegen, würde es eine Reduktion der Kaufkraft bedeuten. Wir halten uns an unsere bewährten Richtlinien, Gläubiger und Schuldner zu dienen.

Nach dem Kassier ergriff Simon Kofmel, Präsident des Aufsichtsrates, das Wort und teilte der Versammlung mit, daß alle Kontrollen eine einwandfreie und vorbildliche Betriebsführung ergeben haben. So kommt er zu den Anträgen, die Jahresrechnung zu genehmigen, den Anteilschein mit 5 % brutto zu verzinsen, dem Vorstände und dem Kassier für die eifrige und pflichtbewußte Tätigkeit zu danken, was einhellig beschlossen wurde.

Beim Traktandum Wahlen lag ein Rücktritt vor. Mit der Begründung, einem andern Mitgliede Gelegenheit zu geben, in der Behörde mitwirken zu können, hat Peter Schwaller seine Demission als Mitglied des Aufsichtsrates eingereicht. Nebstdem mußte für den heimgegangenen Bürgeramann Lehmann-Rösch eine Ersatzwahl in den Vorstand getroffen werden. Auf Vorschlag der Behörden wurden dann ehrenvoll gewählt: in den Vorstand Jakob Lehmann-Iff, Magaziner, und in den Aufsichtsrat Ernst Leuenberger-Grädel. Den beiden Gewählten unsere herzlichste Gratulation.

Nach Ausbezahlung des Geschäftsanteilzinses und Einnahme des schmackhaften Zvieris sprach in einem Schlußwort unser 80jähriger Aktuar Albert Fluri über seine interessante Reise mit der »Swifair« nach New York. Die lehrreichen, mit jugendlicher Frische und Humor gewürzten Ausführungen fanden eine dankbare Zuhörerschaft. Danken möchten wir noch dem Wirt und seinen Helfern und Gartenbau Bäscher für die freundliche Gestaltung und den Blumenschmuck. Möge sich die Kasse auch weiterhin zum Wohle unserer Mitbürger und unserer ganzen Gemeinde entwickeln. B.

Mosnang (SG). Die 32. Generalversammlung der Darlehenskasse Mosnang am traditionellen Fastnachtsmontag im »Frohsinn«, Winkeln, stand unter der umsichtigen Leitung des Präsidenten Johann Brändle, Unterdottingen. Der außerordentlich gute Besuch der Versammlung zeigte erneut das große Interesse, das die Bevölkerung dem örtlichen Geldinstitut entgegenbringt, und für die leitenden Organe ist es eine Anerkennung ihrer uneigennütigen Tätigkeit und gibt Ansporn für weiteres aufbauendes Arbeiten. — Einleitend gedachte der Vorsitzende in ehrenden Worten des verstorbenen langjährigen Mitgliedes Fritz Bossert, Käsermeister.

Dem auch dieses Jahr wieder äußerst interessanten und lehrreichen Jahresbericht des Präsidenten ist zu entnehmen, daß sich der Mitgliederbestand auf 192 erhöht hat. Der Totalsatz der Kasse ist mit Franken 7 778 014.— ausgewiesen, während die Bilanz um Fr. 127 043.— erhöht werden konnte und mit Fr. 2 896 643.— zu Buch steht. Das Guthaben der Spareinleger beträgt Fr. 1 918 154.— und gibt ein gutes Zeugnis für den Sparfleiß der örtlichen Bevölkerung. Die Reserven sind nach der Zuwendung des Reingewinnes von Fr. 10 069.— auf Fr. 122 598.— angewachsen. Der Kassier Aug. Sträßle erläuterte noch eingehend die vorgelegte Jahresrechnung, während der Präsident des Aufsichtsrates, Gallus Meile, auf Grund der durchgeführten Kontrollen und Prüfungen Genehmigung von Rechnung und Bilanz beantragte, was auch einstimmig beschlossen wurde.

Nach Auszahlung des Geschäftsanteilzinses und nach Einnahme des Gratisimbisses konnte Präsident J. Brändle mit einem herzlichen Dankeswort an Kassier und Funktionäre sowie an die erschienenen Mitglieder die von echtem Raiffeisengeist getragene Tagung schließen. n.

Mörschwil (SG). Dienstag, den 23. Februar, kamen unsere Raiffeisenmitglieder zur 51. Generalversammlung in sehr großer Zahl im »Hirschen« zusammen. Unter der speditiven Leitung des Präsidenten Anton Bischof wurden die Traktanden in rascher Folge abgewickelt. In seinem Eröffnungswort erwähnte er die wohlgelungene, unvergeßliche goldene Jubiläumsfeier unserer Kasse vom 12. Juli 1953. Die Totenklage galt vier verstorbenen treuen Mitgliedern. Besonders Willkommgruß entbot er den 15 Neueingetretenen. — Das ausführliche Protokoll über die 50. Generalversammlung wurde genehmigt. — Bei der Rechnungsablage entnahmen wir dem Bericht des Vorstandes, daß der Jahresabschluß das Bild einer ruhigen und konstanten Aufwärtsbewegung der Kasse zeigt. Das verdanken wir in erster Linie unserem tüchtigen und initiativen Kassier.

Mit großem Interesse wurde der Bericht des Kassiers Matthias Werder entgegengenommen. In fachkundiger Art referierte er über die einzelnen Positionen der Rechnung. Besonders ausführlich und wertvoll waren seine aufklärenden Worte über die Zinsfußgestaltung. Der Umsatz ist auf Fr. 16 779 000.— gestiegen. Die Bilanzsumme erfuhr eine Erhöhung auf Fr. 7 244 000.—. Als größte Posten stehen auf der Passivseite die Spareinlagen mit Fr. 3 494 000.— und die Obligationen mit Fr. 2 442 800.—. Auf der Aktivseite sind die Hypothekendarlehen mit Fr. 4 763 000.— ausgewiesen. Trotz der außerordentlichen Unkosten (Jubiläumsfeier) und Abschreibungen von Fr. 5000.— wurde ein Reingewinn von Fr. 15 000.— erzielt, welcher den Reserven überwiesen wird, die damit auf Fr. 297 000.— ansteigen.

Die Anträge des Aufsichtsrates, vorgelegt von dessen Präsidenten Alfons Schildknecht, erfuhr eine einstimmige Annahme. Die allgemeine Umfrage blieb unbenutzt. — In seinem kurzen Schlußwort dankte der Vorsitzende den Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat für die treue Mitarbeit, allen Mitgliedern für ihr Vertrauen, besonders aber dem pflichtgetreuen Verwalter unserer Institution. Mögen auch im zweiten Halbjahrhundert ein gütiges Geschick und Gottes Segen über unserer blühenden Dorfbank walten.

Nach der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses dislozierte ein Teil der Mitglieder in den »Ochsen« zur Entgegennahme des Gratisimbisses; die andern wurden im Versammlungslokal verpflegt. E. S.

Oberhelfenschwil (SG). Am Sonntag, dem 7. März, fand im Saale zum »Sonnenhof« die 45. Generalversammlung der Darlehenskasse Oberhelfenschwil statt. Wegen Krankheit war es unserem Präsidenten Alb. Gubser nicht möglich, an der Versammlung teilzunehmen und diese zu leiten. An seiner Stelle präsidierte B. Bühler die Versammlung in vorzüglicher Weise. In seiner kurzen Begrüßungsansprache wurden vor allem die 8 Neumitglieder willkommen geheißen. Der zwei verstorbenen Mitglieder, nämlich Fridolin Fust, Käser, Wasserfluh, und Joh. Hässig, Viehberg, wurde ehrend gedacht.

Aus den Berichten von Vorstandspräsident, Kassier und Aufsichtsrat ging hervor, daß unsere Kasse wieder einen beachtenswerten Schritt vorwärts gemacht hat. Die Bilanzsumme ist um rund Fr. 100 000.— auf Fr. 1 528 453.— angestiegen. Der Umsatz erreichte in 1953 2887 Posten die Höhe von Fr. 7 290 303.76, rund eine Million mehr als 1952. Der Reingewinn von Fr. 4463.14 wurde dem Reservefonds zugeschrieben. Dieser erreicht somit die Höhe von Fr. 77 765.45.

Das von Aktuar A. Brunner verlesene Protokoll wurde unter bester Verdankung gutgeheißen.

Der gut abgefaßte Bericht des Aufsichtsratspräsidenten Jak. Feuerer orientierte über die Kontrolltätigkeit des Aufsichtsrates. Daraufhin wurden Rechnung und Bilanz pro 1953 diskussionslos genehmigt und an Vorstand und Kassier der beste Dank ausgesprochen.

Die in den statutarischen Austritt gekommenen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wurden einstimmig wiedergewählt. Als neues Vorstandsmitglied wurde Fritz Jud aus dem Aufsichtsrat und Albert Goldi neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Nach kurz benützter allgemeiner Umfrage konnte die Versammlung nach einstündiger Dauer geschlossen werden. Die Auszahlung des Anteilsscheinzinses und der obligatorische Wurstschmaus bildeten die Überleitung zum zweiten Teil.

B. B.

Reußbühl (LU). Die 23. Generalversammlung der Darlehenskasse Reußbühl tagte unter erfreulichen Aspekten, konnte doch Präsident Jean Schurtenberger bei Begrüßung der 46 anwesenden Genossenschaftler auf die beachtlichen Erfolge, die unsere Kasse auch im vergangenen Jahr zu verzeichnen hatte, hinweisen.

Die Bilanzsumme ist um Fr. 72 000.— gestiegen und beträgt Ende 1953 Fr. 695 000.—. Der Geldverkehr war recht lebhaft. Die Spareinlagen haben um Fr. 74 000.— zugenommen und betragen total Fr. 465 000.—. Der Reingewinn von Fr. 2034.86 wurde den Reserven zugewiesen, wodurch diese den Betrag von Fr. 23 047.20 erreicht haben. — Die Zahl der Genossenschaftler beträgt auf Jahresende 78.

Zu den einzelnen Positionen der Rechnung nahm Kassier Paul Zosso noch Stellung, wartete mit interessanten Details auf und ermunterte die Mitglieder zu weiterer treuer Zusammenarbeit. — Rechnung und Bilanz fanden auf Antrag von Alfr. Bucher, Präsident des Aufsichtsrates, einstimmige Genehmigung.

Waisenvogt H. Fuchs entbot den Gruß der Gemeindebehörde und dankte der Kasse für ihr segensreiches Wirken.

Zum Schluß richtete Präsident Jean Schurtenberger ein warmes Dankeswort an alle Mitglieder, besonders an Aufsichtsrat und Vorstand sowie an Kassier Paul Zosso für die vorbildliche, pflichtbewußte Führung der Kasse und richtete an alle den Appell, auch weiterhin in Freundes- und Bekanntenkreisen für die Kasse zu werben, damit dieser auch fernerhin eine gedeihliche Entwicklung beschieden sein möge.

G.

Rohrdorf (AG). Während eines freundlichen Vorfrühlingsstages, Sonntag, den 7. März, hielt die Darlehenskasse Rohrdorf ihre 48. Generalversammlung im Saale zum »Löwen« in Oberrohrdorf ab. Der Präsident Oskar Wettstein begrüßte die 247 anwesenden Mitglieder. Dann trat der ad hoc gebildete Männerchor auf die Bühne und eröffnete die Verhandlungen mit einer Vaterlandsweise. Bei der Totenehre erinnerte der Präsident insbesondere an den langjährigen Aktuar des Vorstandes, Jos. Huser, der so bald nach der letzten Generalversammlung heimgegangen ist und dessen wohlüberlegtes Urteil wir nunmehr in der Kassabehörde entbehren müssen. Nach erfolgter Wahl der Stimmenzähler führte sich der neue Aktuar, Martin Huser, Werkmeister, durch ein vortrefflich abgefaßtes Protokoll der letztjährigen Generalversammlung aufs beste ein. Herr Wettstein hielt sich in seinem Präsidialbericht eingehend bei den wirtschaftlichen Begebenheiten in unserem Geschäftskreis auf. Gewerbe und Industrie haben Vollbeschäftigung, in der Landwirtschaft ließen die Ertragnisse in manchen Teilen zu wünschen übrig. Irgendwie mußte auch bei der Kasse diese Konjunktur ihren Niederschlag finden. So verzeichnet sie im abgelaufenen Jahre einen Bilanzzuwachs von Fr. 537 324.32, sodaß die anvertrauten Gelder bei Jahresabschluß mit Fr. 5 172 874.19 ausgewiesen sind. Der Umsatz erhöhte sich um rund 2 Mill. Fr. und streifte knapp die Zehnmillionengrenze. Der Reingewinn betrug Fr. 19 878.58, welche die Reserven auf Fr. 234 377.49 ansteigen lassen. In seinen mit Beifall aufgenommenen Erläuterungen zur Rechnung stellte Kassier Egloff fest, daß auf rein landwirtschaftliche Objekte von den Fr. 4 122 540.05 ausmachenden Hypotheken nicht einmal mehr die Hälfte entfalle. Auf 24 Baukredite wurden pro 1953 mehr als 1 Mill. Fr. ausbezahlt. Er dankte den Einlegern wie auch den Schuldnern, die, abgesehen von wenigen Ausnahmen, ihren Verpflichtungen immer fristgerecht nachgekommen sind. Der Aufsichtsratspräsident Max Suter stellte Antrag auf Genehmigung der Rechnung, worüber einstimmig Beschluß gefaßt wurde. Da keine Wahlen vorlagen, erwähnte der Präsident unter Verschiedenem, daß es heute vierzig Jahre her sei, seitdem Johann Steger, alt Gemeinderat, in den Vorstand

unserer Kasse gewählt worden sei. Er würdigte dessen Verdienste und überreichte ihm eine wunderschöne Pflanze als Geschenk. Darauf meldete sich Kassier Egloff ebenfalls zum Wort und verlas ein Schreiben des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen, der dem langjährigen und immer noch aktiven Raiffeisenmann den aufrichtigen und tiefempfundenen Dank aussprach. Er überreichte ihm im Namen des Verbandes ein sinnvolles Präsent, an dem der Beschenkte sichtlich große Freude hatte. Zum Abschluß trat noch einmal der Männerchor auf die Bühne. Dann folgte ein Imbiß auf Kosten der Kasse, auf daß die Mitglieder nicht nur voll Zuversicht, sondern neugestärkt der weiteren Entwicklung ihres Gemeinschaftswerkes, der Darlehenskasse, entgegenzusehen.

E.

Seelisberg (UR). Am 21. Februar versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Seelisberg im Hotel »Waldhaus-Rütli« zur ordentlichen Generalversammlung. Trotz wärmespendendem Sonnenschein haben sich 90 Genossenschaftler im Versammlungslokal eingefunden, um die Berichte über den Geschäftsgang des 8. Rechnungsjahres entgegenzunehmen und über Rechnung und Bilanz Beschluß zu fassen.

Der Präsident Andreas Huser eröffnete mit markanten Worten die Versammlung und hieß die Teilnehmer herzlich willkommen. Eine wohlbegründete familiäre Verpflichtung gebot ihm jedoch, die Versammlungsleitung dem Vizepräsidenten Al. Zwyßig zu überlassen und für diesmal die Versammlung vor Verhandlungsschluß zu verlassen.

Nach der Wahl der Stimmenzähler wurde vom Aktuar Walter Wipfli das flott abgefaßte Protokoll verlesen und von der Versammlung genehmigt. Der Bericht des Vorstandes wurde durch den nimmermüden und eifrigen Kassier Josef Huser eingehend und ausführlich erläutert. Aus den Berichten sei Folgendes festgehalten: Die Mitgliederzahl ist von 102 auf 107 angestiegen. Der Geldumsatz belief sich in 1169 Posten auf Fr. 803 103.18 und illustriert eindrücklich die enge Verbundenheit der Gemeindebevölkerung mit der Dorfkasse. Die Bilanzsumme stieg um Fr. 85 920.47 auf Fr. 650 377.35. Der Reingewinn betrug Fr. 2127.56 und erhöht somit die Reserven auf Fr. 9191.04. Die Zahl der Spareinleger wuchs von 262 auf 305 an und dokumentiert eindeutig einen gesunden Sparwillen der Bevölkerung.

Der Präsident des Aufsichtsrates Jakob Truttmann berichtete über die Kontrolltätigkeit der Aufsichtsorgane und schloß seine Ausführungen mit dem aufrichtigen Dank an den Vorstand, vor allem aber an den stets eifrigen und pflichtbewußten Kassier Josef Huser.

Die übrigen Traktanden konnten rasch und reibungslos erledigt werden, und der Vorsitzende, Vizepräsident Alois Zwyßig, konnte die schön und ruhig verlaufene Versammlung schließen. Anschließend an die Auszahlung des Geschäftsanteilszinses, welche rasch vor sich ging, konnte aus der gutgeführten Hotelküche ein wahrhaftes Zobiau serviert werden. Ganz allgemein betrachtet kann die Darlehenskasse Seelisberg auf eine erfreuliche Entwicklung zurückblicken. Möge ihr auch in Zukunft eine ersprießliche Weiterentwicklung beschieden sein.

o

Schleitheim (SH). Trotz Schneegestöber und herrschender Grippewelle in unserm Randendorfe fanden sich Samstag, den 27. Februar, an die 100 Raiffeisenmänner im Gemeindehausaal zur 44. Generalversammlung ein. Der seit bald drei Jahrzehnten an der Spitze stehende Kassapresident, Waiseninspektor Hans Walter, war zu unserm großen Bedauern gesundheitshalber am Erscheinen verhindert. Vizepräsident Hans Scheibli übernahm die Leitung der Geschäfte, worauf eingangs das Protokoll, verfaßt von unserm gewandten Aktuar Georg Mäder-Meyer, passierte, dem die Zuhörer große Aufmerksamkeit schenkten.

Bürgergutswalter Karl Pletscher, welcher seit dem Jahre 1929 als Nachfolger von Samuel Bächtold, Lehrer, die Kassageschäfte leitete, kann auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Im Kassabericht vernahmen wir die erfreuliche Zunahme der Bilanzsumme von Fr. 380 000.—, die einen Bestand von Fr. 3 827 716.— aufweist. Die Obligationengelder erfahren eine Vermehrung von Fr. 267 000.— und erreichen Fr. 1 361 600.—. Die Spareinlagen erweiterten sich um Franken 65 000.— und stehen mit Fr. 2 004 301.— zu Buch. Im Kontokorrentgeschäft wurden einbezahlt Fr. 1 390 887.—, die Auszahlungen beziffern sich auf Fr. 1 498 883.—. Neue Geschäfte wurden abgeschlossen mit Fr. 387 626.—, an Darlehensabzahlungen wurden Fr. 140 363.— gemacht. Hypothekenbestand per 31. Dezember 1953 Fr. 2 859 551.—; Darlehensbestand Fr. 3 375 481.—; Totalumsatz in 4215 Posten Fr. 5 288 896.79; Reingewinn Fr. 12 224.92; Reserven am Jahreschluß Fr. 155 868.69; Spareinlagenhefte 1207. Verwalter K. Pletscher schloß seinen Kassabericht mit bestem Dank an alle, die mitgeholfen haben, das Ergebnis günstig zu gestalten.

Im Namen des Aufsichtsrates erstattete Alfred Pletscher, Sägereibesitzer, einen ausführlichen Bericht über die Kontrolltätigkeit, der eine vorbildliche Kassa- und Buchführung feststellen konnte, und verdankte die im Berichtsjahr geleistete Arbeit des Kassiers sowie das erfreuliche Anwachsen der Mitgliederzahl, die auf 222 angestiegen ist.

In einer wohlgedachten Jahresrückschau warf der Vorsitzende einen Rückblick auf das verflossene Rechnungsjahr und streifte auch in kurzen Zügen die Verbandstage in St. Gallen. Die Erneuerungswahlen von Vorstand und Aufsichtsrat ergaben eine ehrenvolle Bestätigung der bisherigen Amtsinhaber. Für 25jährige uneigennützigste Arbeit im Vorstand wurde Vizepräsident Hans Scheibli und Christ. Stamm, Aktuar, die Anerkennungsurkunde überreicht, welche die beiden Jubilare bestens verdankten.

In der eingeschalteten Zwischenpause wurde der obligate Znüni serviert. Der Stubenwirtin und ihrem Stabe möchten wir auch an dieser Stelle für die gute Bedienung und Zubereitung ein Kränzchen winden.

In einem guten Schlußwort und mit dem Dank an die Adresse des Kassiers schloß der Vorsitzende die wohlgelungene offizielle Tagung mit dem Wunsche auf eine gute Weiterentwicklung zu Nutz und Frommen unserer Talschaft am Randen. C. St.

Schiers (GR). Auf den 7. März hatte der Vorstand der Darlehenskasse Schiers die Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung eingeladen. Leider war es dem derzeitigen Präsidenten Jann Sutter nicht vergönnt, daran teilzunehmen. Eine schwere Krankheit zwang ihn am Donnerstag zuvor, ins Krankenhaus Schiers einzutreten. So eröffnete im Auftrage des Vorstandes G. Bänziger mit einem freundlichen Willkommensgruß die Versammlung. Nach der Genehmigung des sehr gut abgefaßten Protokolls der letztjährigen Generalversammlung verlas der Vorsitzende den Bericht des Vorstandes an die Generalversammlung über das 23. Geschäftsjahr, den der Präsident noch vor seiner Erkrankung schriftlich niedergelegt hatte.

Zur eigentlichen Tätigkeit der Kasse sagt der Bericht: Sie ist ein Gemeinschaftswerk aller Bevölkerungskreise. 18 Neueintritten stehen 4 Austritte gegenüber. So zählt die Kasse Ende 1953 282 Mitglieder. Immer weitere Kreise interessieren sich für die Darlehenskasse. Diese darf auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Die Bilanz ist um Franken 177 000.— gestiegen und weist auf Ende des Geschäftsjahres einen Stand von Fr. 3 543 817.— auf. In 4903 Posten betrug der Umsatz mehr als 8,5 Mill. Fr. oder 1,5 Mill. Fr. mehr als 1952. Der Reingewinn von Fr. 11 928.— erhöht die Reserven auf Fr. 183 862.—. Der Vorstand hatte im abgelaufenen Jahr acht gutbesuchte Sitzungen. Die Nachfrage nach Darlehen und Krediten war recht rege. Von den 58 Gesuchen konnten 55 voll befriedigt werden, da die nach Statuten und Raiffeisengrundsätzen gestellten Voraussetzungen erfüllt waren. Im Bewußtsein, daß sich die heutigen Belehungen auch bei einer Konjunkturabschwächung bewähren müssen, machte die Kasse nicht mit im Wettrennen um die höchsten Belehungen. Mit Worten des Dankes erinnerte der Präsident an den eigentlichen Initianten zur Gründung unserer Kasse. Es war alt Lehrer und Landwirt Hans Bärtsch, der 1931 unermüdet die Werbeaktion bis in die entlegensten Fraktionen führte. Am 15. Februar wurde der rastlos tätige Mann durch einen tragischen Unfall aus diesem Leben abgerufen. Zu Ehren des Dahingegangenen erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Der Bericht schloß mit dem Dank an alle Genossenschafter, an den Vorstand und Aufsichtsrat. Ein ganz besonderer Dank gebührt dem gewissenhaften und allzeit dienstbereiten Kassier.

Nach der Genehmigung des Berichtes des Vorstandes erläuterte der Kassier Christian Flury eingehend die Jahresrechnung. Seine interessanten Ausführungen seien kurz zusammengefaßt: Die 23. Jahresrechnung steht wiederum im Zeichen des Erfolges und Fortschrittes, was die neuerdings stark erhöhte Bilanzsumme beweist. Die Guthaben der Spareinleger erhöhten sich auf Fr. 1 323 800.—. Dieses Guthaben verteilt sich auf 971 Sparhefte mit einem durchschnittlichen Wert von Fr. 1363.—. Der Obligationenbestand stieg im abgelaufenen Rechnungsjahr um 68 Stück im Betrage von Fr. 76 000.—, was den Bestand auf Fr. 1 520 000.— erhöhte. Es ist festzustellen, daß diese Anlageart heute immer mehr benutzt wird. Mit Befriedigung konnte der Kassier feststellen, daß auch im abgelaufenen Jahre keine Verluste eingetreten sind. An Hand von weiteren interessanten Zahlen konnte er der Versammlung die stets steigenden Verwaltungsarbeiten vor Augen führen. Mit dem Leitgedanken »Rastlos vorwärts — dankbar aufwärts!« schloß der Kassier die wertvollen Ausführungen.

Nach dem Bericht des Präsidenten des Aufsichtsrates G. Bänziger genehmigte die Versammlung einstimmig die Jahresrechnung und setzte die Verzinsung der Geschäftsanteile mit 5 % brutto fest. In speziellem Dank zuhanden des Protokolls würdigte die Versammlung die Arbeit des verdienten Präsidenten und des stets dienstbereiten Kassiers. Die besten Grüße und Wünsche für baldige Genesung überbrachte der Vorstand im Namen der Versammlung dem im Krankenhaus weilenden Präsidenten. Damit konnte der Vorsitzende die gutbesuchte Versammlung schließen. -er.

Schänis (SG). Am 31. Januar fanden sich über 200 Genossenschaftsmitglieder zur ordentlichen Generalversammlung im Saale zum »Löwen« ein. Nach zwei stimmungsvollen Liedern des Männerchores Ruffi-Maseltrangen entbot der Präsident des Vorstandes, Kantonsrat Josef Eberhard, in einem ansprechenden Eröffnungswort allseitigen Gruß und Willkomm. Nach der Wahl von drei Stimmzählern verlas der Aktuar das mit Beifall aufgenommene Protokoll der letzten Generalversammlung. In gewohnter Weise erstattete der Vorstand einen eingehenden Jahresbericht, der über alles Wissenswerte orientierte.

Die Jahresrechnung zeigt einen Totalumsatz von 17,4 Mill. Fr., was einer Zunahme von 1,7 Mill. Fr. gegenüber dem Vorjahre entspricht, und die Bilanzsumme hat sich von 5,45 auf 5,82 Mill. Fr. erweitert. Die Aktiven bestehen aus rund 4,74 Mill. Fr. Darlehen, wovon die Grundpfanddarlehen 4,22 Mill. Fr. ausmachen. Die Kontokorrent-Debitoren betragen Fr. 945 000.—, woran die beanspruchten Kredite der Gemeinden und Korporationen mit Fr. 474 000.— beteiligt sind. Auf der Passivseite sind die Guthaben der Einleger mit 5,5 Mill. Fr. ausgewiesen, wovon die Spargelder mit 4,2 Mill. Fr., die Obligationen mit 0,61 Mill. Fr. und die Kontokorrent-Kreditoren mit 0,63 Mill. Fr. zu Buch stehen. Trotz guter Verzinsung der Einlagen und bei bescheidenen Schuldnerzinsen konnte nach Entrichtung von Fr. 3700.— eigener Steuern und nach Abschreibung von Fr. 9000.— am Kassagebäude ein Reingewinn von Fr. 19 000.— erzielt werden, welcher die Reserven auf Fr. 275 000.— erstarken läßt.

Der vom Aufsichtsrat erstattete Kontrollbericht stellt die Richtigkeit von Rechnung und Bilanz fest, ermuntert die Genossenschafter zu weiterer Treue gegenüber dem eigenen Geldinstitut und verdankt dem Vorstand und der Verwaltung die geleistete Arbeit.

In der allgemeinen Umfrage ergriff der Vizepräsident des Vorstandes, Schulratspräsident Aug. Helbling, das Wort, um dem Vorstandspräsidenten, Kantonsrat J. Eberhard, und dem Kassier, Aug. Steiner, für ihre 25jährige unermüdete Tätigkeit im Dienste unserer Darlehenskasse zu danken und ihnen unter Akklamation der ganzen Versammlung ein gediegenes Präsent zu überreichen. — Das Dankeswort des Vorsitzenden und einige weitere Liedergaben des Männerchores leiteten zum gemühtlichen Vesperimbiß über. -r.

Waldkirch (SG). Die sieghafte Frühlingssonne gab am 1. Märztag der 53. Generalversammlung ein besonderes Signet. Groß war denn auch wieder der Aufmarsch der Mitglieder aus allen Ecken des Geschäftskreises, und in der »Krone« mußte jedes Plätzchen ausgenützt werden, um sie alle aufzunehmen, denn seit jeher ist es Ehrensache der Waldkircher Raiffeisenmänner, die jährliche Generalversammlung zu besuchen. Präsident August Werz eröffnete mit einem Willkomm an all die Erschienenen, vorab auch dem Männerchor und seinem Dirigenten, Lehrer Anton Mätzler, die Verhandlungen. In einem kurzen Rückblick skizzierte er das verflossene Geschäftsjahr, welches die Linie stetiger Aufwärtsentwicklung nicht nur beibehalten, sondern sogar stark verstärkt hat. Etwa 5 Mill. Fr. beträgt die monatliche Umsatzziffer, und es zeigt sich darin die intensiv anwachsende Arbeit, welche Verwaltung und Vorstand zu bewältigen haben, aber auch ein schönes Zeugnis des allgemeinen Zutrauens, das unsere Kasse in weiten Kreisen genießt. Nach Verlesen des Protokolls von Lehrer Josef Morger, welches in seiner prägnanten, umfassenden Form stets die Versammlung zu fesseln vermag, übernahm Verwalter Werner L enherr die Ehrung der im letzten Jahr dahingeschiedenen Mitglieder. Er tat dies in einem tiefempfundenden Nachruf für jeden einzelnen der fünf Verstorbenen. Es sind dies Franz Germann (Hirschgarten), Paul Hinder (Dürlewang), Karl Frei (Oberwil), Koller Martin (zum »Freihof«) und Josef Hengartner (Dorf), zu deren Ehren sich die Versammlung von den Sitzen erhob. Es wechseln die Generationen — das Leben geht weiter und bringt auch für die kommende Generation immer neue Aufgaben. Unter freudiger Anteilnahme der Versammlung konnte Verwalter L enherr einem verdienten Veteranen der Raiffeisensache, Glasermeister Oskar Untersee, mit einem Blumenbinde zu seiner 50jährigen Mitgliedschaft gratulieren. Bei seinem Beitritt in die Kasse zählte diese 40 Mitglieder; sie ist in diesen 50 Jahren auf 455 Mitglieder angewachsen. Den Bericht über die Jahresrechnung 1953 erstattete Aufsichtsrat Hans H u b e r, Käser. Er stellt darin eine erfreuliche Steigerung des Geldzuflusses fest, die sich im Bestand der Spareinlagen (6 682 557 Fr.) und Obligationen (5 262 000 Fr.) besonders zeigt. Der Reingewinn von 36 016 Fr. ist angesichts des auf Dienen eingestellten Geschäftsgebarens sehr befriedigend. Die eigenen Mittel erreichen die respektable Höhe von 928 972 Fr. Die Bilanz weist einen Rekordzuwachs auf in der Höhe von 911 030 Fr. und ist auf 15 938 497 Fr. gestiegen. Der Bericht schließt mit einem Dank an alle Funktionäre der Kasse, vorab an den Verwalter, Kantonsrat L enherr, dessen Tätigkeit sich nicht nur auf die Führung der Kassageschäfte beschränkt, sondern der seine vielseitigen Erfahrungen in den Dienst der Mitglieder stellt. Ehrend für die Darlehenskasse Waldkirch ist auch der Revisorenbericht des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen, welcher unserer Dorfbank bestes Zeugnis ausstellt. Verwalter Werner L enherr übernimmt anschließend die Erläuterungen zur Jahresrechnung und bemerkt mit Genugtuung die erfreuliche Weiterentwicklung; er appelliert an die Jungen, den Vätern gleich sich um die Darlehenskasse zu scharen. Das Erreichte verdanken wir der guten Zusammenarbeit in einer zeitgemäßen Genossenschaft. Sind wir am Ende der Entwicklung angelangt? Bei Einsatz und ganzem Mitmachen jedes Mitgliedes bieten sich unserer Kasse noch bedeutende Entwicklungsmöglichkeiten für die Zukunft, darum: Rastlos vorwärts, dankbar aufwärts. Der Antrag des Aufsichtsratspräsidenten Dr. vet. G s c h w e n d betreffend Genehmigung der vorgelegten Rechnung wurde einstimmig angenommen.

Zum guten Abschluß der gelungenen Tagung erfolgte die übliche Auszahlung des Anteilzinses und ein saftiger Zobia wurde serviert, während der Männerchor mit seinen herrlichen Liedergaben die Raiffeisenfamilie noch einige Zeit beisammenhielt. Allmählich lichteten sich die Reihen, der Alltag rief zu weiterer stiller Pflichterfüllung. W. H.

Walenstadt (SG). Am Sonntag, den 21. Februar, hielt unser hiesiges genossenschaftliches Geldinstitut, die Raiffeisenkasse, ihre Generalversammlung ab. Der Saal des Hotels »Seehof« beherbergte an die 90 Mitglieder, welche mit sichtlichem Interesse den Verhandlungen folgten, die von Vorstandspräsident Albert M e i e r, Förster, geleitet wurden.

Der Präsidialbericht des Vorsitzenden gab in einem ersten Teil einen kurzen Rückblick auf die lokalen und schweizerischen Wirtschaftsverhältnisse unter besonderer Berücksichtigung der Zusammenhänge mit der Geldmarktlage. Der zweite Teil behandelte die erfreuliche Entwicklung und Erstarkung unserer Kasse, besonders während des abgelaufenen 35. Geschäftsjahres.

Aus der gedruckt vorliegenden Jahresrechnung pro 1953 ist zu entnehmen, daß der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um Fr. 653 000.— auf rund 2,79 Mill. Fr. gestiegen ist. Der Reingewinn beträgt Fr. 5276.—; er wird in vollem Umfange zu den Reserven geschlagen, die nun total Franken 47 856.— betragen. Die 364 Spareinleger verfügen über ein Guthaben

von Fr. 859 849.—. Die Bilanzsumme beträgt per Ende 1953 Franken 1 278 715.—.

In der um besser verständlichen Mundart erläuterte die Kassierin Frau A. Figi in anschaulicher Art und wohlthuender Gewandtheit die Bilanz und Betriebsrechnung, so daß dieselben nach Antrag der Kontrollstelle einstimmig genehmigt wurden.

Das Traktandum Wahlen brachte für den nach 30jähriger Mitwirkung im Vorstand zurücktretenden Eugen Bernold sen. als neuen Vertreter der Landwirtschaft Hans Eberle-Kälin. Mit einer sehr ehrenvollen Stimmenzahl wurde Frau A. Figi-Hubmann als neuer Kassaverwalterin das volle Vertrauen ausgedrückt. Sie amtiert als Nachfolgerin für ihren leider allzufrüh dahingeschiedenen Gatten, Postverwalter Th. Figi sel., der während relativ kurzen Jahren der Kasse einen sprunghaften Aufschwung verliehen und sich dadurch um die Raiffeisenkasse Walenstadt ein bleibendes Verdienst und ein gutes Andenken erworben hat.

Zum Abschluß der Tagung warf der Präsident des Aufsichtsrates, Julius Müller-Giger, einen Blick in die Chronik der Kasse. Aus seinen Ausführungen seien kurz einige Punkte herausgeplückt: Als eigentlicher Initiator der Kasse wirkte im Frühjahr 1919 der damalige H. H. Stadtpfarrer Baumann, um die Übelstände im Kreditwesen beseitigen zu helfen, die zwar in unserer Gemeinde als althergebrachter Bankplatz nie so kras auftraten wie andernorts. Ununterbrochen seit der Gründung der Kasse, also während vollen 35 Jahren, arbeitet nun Herr Otto Boos, Malermeister, als Aufsichtsrats- oder Vorstandsmitglied in der Leitung der Kasse mit, dem dafür ein besonderer Dank gebührt. Nebst einigen andern Funktionären, die heute zum Teil noch anwesend sind, auf ihre innegehabten Posten aber verzichtet haben, hat er folgende Entwicklung selbst miterlebt: Die Mitgliederzahl hat sich seit 1919 vervierfacht auf 166 Genossenschafter. Die Bilanzsumme ist seit der Gründung zehnmal größer geworden, wovon in den letzten zehn Jahren allein eine dreifache Zunahme. Der Umsatz war ziemlichlichen Schwankungen unterworfen und beträgt 1953 das Vierfache von 1943. Die Darlehen betragen nun 1,16 Mill. Franken oder das Sechsfache von 1920. Die Zahl der Spareinleger entwickelte sich von 8 im Gründungsjahr auf 131 anno 1943 und 364 im Jahre 1953. Die Guthaben dieser Sparer betragen nun Fr. 859 849.—, das sind viermal mehr als vor zehn Jahren. fst

Waltenschwil (AG). Zur 12. Generalversammlung fanden sich Sonntag, den 21. Februar, 91 Mitglieder im Schulhause ein. Der Präsident, Johann Koch, begrüßte sichtlich erfreut diese stattliche Anzahl Raiffeisenmänner. Das Protokoll, verlesen durch den Aktuar Josef Meier, Kalkulator, ließ die letzte Generalversammlung noch einmal vor unsern Augen vorbeiziehen. Dem Bericht des Vorstandes und des Kassiers, H. Gallati, konnte man entnehmen, daß sich der Umsatz unserer Kasse von Fr. 1 189 000.— auf Fr. 1 473 000.— erhöht hat. Die Bilanzsumme stieg auf Fr. 1 019 000.—, trotzdem ein Kredit von Fr. 80 000.— beim Verband zurückbezahlt wurde. Bei sieben Eintritt und vier Austritten stieg die Mitgliederzahl auf 120 Mann. 435 Spareinleger besitzen ein Guthaben von Fr. 578 000.—, und der Obligationenbestand ist von 45 auf 53 Stück und deren Wert von Fr. 266 900.— auf Fr. 302 400.— gestiegen. 88 % der Bilanzsumme, nämlich Fr. 899 150.— sind in Hypotheken angelegt. Das Erfreulichste im abgelaufenen Jahr war der schöne Reingewinn von Fr. 5087.—, der den letztjährigen um volle 50 % übertrifft und die Reserven auf Fr. 23 623.— anwachsen läßt. Auf Antrag des Präsidenten des Aufsichtsrates, Adolf Burkard, Prokurist, wurden Rechnung und Bilanz genehmigt. An Stelle des aus dem Aufsichtsrate zurücktretenden Martin Burkard, Gemeinbeschreiber, wurde dessen Sohn, Arthur Burkard, Schneider, gewählt. Ebenso wurde der allzeit besorgte Kassier auf eine neue Amtsdauer von vier Jahren wiedergewählt.

In der Umfrage forderte Gemeindeamann E. Meier die Mitglieder auf, treu zu unserer Kasse zu stehen und ihre Geldgeschäfte vertrauensvoll bei ihr abzuwickeln. Nach Auszahlung des Geschäftsanteilszinses begaben sich die Teilnehmer in die beiden Restaurants des Dorfes zum Gratiszobig, was jeweils ein besonderes gesellschaftliches Ereignis ist, und das Einigkeits- und Zusammengehörigkeitsgefühl unserer Einwohnerschaft fördert im Sinne einer gegenseitigen Hilfeleistung, deren Organ unsere Darlehenskasse ist. H. G.

Wattwil (SG). Am 2. Februar versammelten sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse im Hotel »Jakobshof« zur 42. Generalversammlung. Mit markanten Worten entbot Vorstandspräsident Albert Ambühl den Mitgliedern Willkommgruß und gedachte einleitend der verstorbenen Genossenschafter, aus welchen er die Verdienste der ehemaligen Behördenmitglieder, Jakob Grob-Bär (Gründer und Vorstandspräsident), Franz Truttmann (Aktuar des Vorstandes) und Hermann Anderegg-Roth (Aufsichtsratspräsident), besonders hervorhob.

Nach der Wahl der Stimmenzähler wurde das vorzüglich abgefaßte Protokoll der letzten Versammlung, verlesen von Aktuar Josef Fuchs, genehmigt und verdankt.

Der Bericht des Präsidenten streifte kurz die politische und wirtschaftliche Lage, gab Aufschluß über den Geldmarkt und erklärte den Gang und die Entwicklung der Kasse im verflossenen Jahr. Die Mitgliederzahl ist auf 335 gestiegen. Die Bilanzsumme hat einen beträchtlichen Zuwachs erfahren und beträgt 4,8 Mill. Fr. Der Reingewinn (nach Auszahlung der Anteilzinsen) wird mit Fr. 13 152.95 ausgewiesen und erhöht die Reserven auf Fr. 189 000.—. Die Hauptpositionen sind bei den Aktiven die Hypothekendarlehen von Fr. 3 535 000.—, bei den Passiven die Spareinlagen von Fr. 2 992 000.—. Die schönen Fortschritte sind das Ergebnis der Zusammenarbeit sowie des Vertrauens zu unserer Dorf-

kasse. In gut verständlicher Weise orientierte Kassier Anderegg über die Details der Rechnung und Bilanz und erklärte die Kassageschäfte. Er erwähnte lobend einerseits den Sparwillen der Einleger, andererseits den prompten Eingang der Zinsen. Dem Präsidenten Alb. Ambühl wand er ein besonderes Kränzchen zu seinem 70. Geburtstage im verflossenen Monat.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Jakob Künzli, gab Rechenschaft über die Kontrolltätigkeit. Den Anträgen auf Genehmigung der Rechnung und Festsetzung des Anteilscheinzinses wurde zugestimmt und den verantwortlichen Funktionären gedankt.

Nach der Auszahlung des Anteilzinses und nachdem die Umfrage nicht benützt wurde, richtete der Präsident einen Dank an die Mitglieder, an den Kassier und die Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat und forderte zu unentwegter weiterer Zusammenarbeit auf. Die flott verlaufene Tagung war von 158 Mitgliedern besucht. Das obligatorische Zvieri löste ein zwangloses Plauderstündchen aus und schuf vermehrten Kontakt unter den Teilnehmern. F.

Wängi (TG). Am 7. März versammelten sich, trotz strahlendem Frühlingsswetter, eine stattliche Anzahl Mitglieder im Vereinshaus zur Abnahme der 47. Jahresrechnung unserer Dorfkasse. Einleitend entbot der Präsident allen einen herzlichen Willkomm. Ein besonderer Gruß galt einer Abordnung der neugegründeten Kasse Matzingen. Die unsichere Weltlage und die teilweise unbefriedigenden Ernteerträge der Landwirtschaft vermochten die erfreuliche Weiterentwicklung der Kasse nicht zu hemmen.

Das abgelaufene Geschäftsjahr ließ die Mitgliederzahl auf 329 anwachsen. Die Bilanzsumme stieg um fast eine halbe Million auf Franken 8 983 528.74. Der Umsatz betrug Fr. 47 674 400.77 in 12 724 Tagebuchnummern. In 2113 Sparheften sind der Kasse Fr. 4 000 404.20 anvertraut, während die Obligationen einen Bestand von Fr. 3 424 000.— aufweisen. Der Hypothekenbestand erhöhte sich um Fr. 247 000.— auf Franken 5 972 901.40. Der Reingewinn von Fr. 21 257.40 läßt den Reservefonds auf Fr. 501 241.64 ansteigen. Im abgelaufenen Jahr wurde der Sparkassazinsfuß auf 2½ % festgesetzt, was eine Mehrausgabe an Zins von etwas über Fr. 10 000.— brachte. An Steuern wurden Fr. 11 844.55 entrichtet, davon Fr. 8954.— Gemeindesteuern.

Die unermüdliche Arbeit unseres Kassiers, O. Bischof jun., und die umsichtige Verwaltung durch den Vorstand und Aufsichtsrat wurde durch die einstimmige Annahme der Rechnung gebilligt.

Neu in den Vorstand wurde für den weggezogenen Herrn A. Zumbühl Karl Lüthi, Unternehmer, gewählt. Da der Präsident des Aufsichtsrates, Alphons Müller, eine Wiederwahl ablehnte, wurde er durch Dr. vet. A. Josef ersetzt. Kantonsrat Heinrich Ammann in Wittenwil tritt an Stelle von E. Pfäffli, Scheuer.

Der Präsident gab in der allgemeinen Umfrage bekannt, daß die Wohnung im Kassagebäude renoviert werde. In Anbetracht der großen Arbeit unseres Kassiers wurde dessen Besoldung neu geregelt.

Nach zweistündigen Verhandlungen konnte der Präsident die Generalversammlung schließen. Er ermahnte die Mitglieder zu treuem Zusammenhalten, damit die Kasse auch in Zukunft ihre Aufgabe voll erfüllen kann. M.

Wettingen (AG). Sonntag, den 21. Februar hielt die Darlehenskasse ihre ordentliche Jahresversammlung ab. In wenigen und gut formulierten Sätzen begrüßte der Präsident, Hans Frei, die 211 erschienenen Genossenschafter, dankte namens des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Verwaltung für die große Beteiligung und freute sich am regen Interesse.

Das Protokoll der letzten ordentlichen Generalversammlung vom 19. April 1953 mit Jubiläumsakt »50 Jahre Darlehenskasse Wettingen« wurde vom damaligen Aktuar, Johann Bruggisser, verlesen und von der Versammlung genehmigt.

Ferner wurde noch das Protokoll der außerordentlichen Generalversammlung vom 24. August 1953 verlesen. Es wurde damals bei einem Aufmarsch von 120 Genossenschäftlern auf Vorschlag der Behörden für den inzwischen weggezogenen Walter Scherrer zum neuen Kassa-Verwalter Werner Staub von der Zentralverwaltung in St. Gallen gewählt. Gleichzeitig beliebte Adolf Häfliger als neues Mitglied und Johann Bruggisser als Präsident des Aufsichtsrates.

Dem gedruckt zugestellten Bericht des Präsidenten folgte an der Versammlung die Berichterstattung des Kassa-Verwalters. Herr Staub machte uns in seinen Erläuterungen zur Rechnung mit sehr interessanten Zahlen bekannt. Die Bilanzvergrößerung gegenüber dem Vorjahr erreichte Fr. 382 000.— und die Umsatzergrößerung Fr. 3,9 Mill. Fr. Die Sparkasse-Mehreingänge betragen inkl. Zinsgutschriften Fr. 515 000.—. Der Bilanzposten Sparkasse weist damit Fr. 4 144 800.— auf (Vorjahr Fr. 3 606 400.—). Auch die Obligationengelder stiegen von 1 198 000.— Franken Ende 1952 auf Fr. 1 304 400.— Ende 1953. Sehr erfreulich ist die Entwicklung im Darlehens- und Kreditgeschäft, sind doch die Hypothekendarlehen von Fr. 4 356 000.— auf Fr. 4 851 500.— angestiegen. Die Gemeindedarlehen figurieren in der Bilanz mit Fr. 203 700.—. Der Bruttoreinertrag von Fr. 51 397.08 ließ nach Verbuchung der eigenen Steuern und Abgaben der Verwaltungskosten und der Geschäfts- und Bürokosten einen gegenüber dem Vorjahr unwesentlich geringeren Reingewinn von Fr. 14 500.68 entstehen, welcher Betrag den Reserven zugeführt wurde, die somit auf Fr. 309 700.68 anstiegen.

In seiner kritischen Betrachtung der Struktur der Erfolgsrechnung wies Herr Staub auf die Zinsfußpolitik der Darlehenskassen hin und die Tatsache, daß unsere Zinssätze auf der Gläubigerseite mindestens ¼ %

höher sind als bei den Bankinstituten, und daß auf der andern Seite unsere Schuldneransätze durchwegs auf $3\frac{1}{2}\%$ lauten, wobei für Gemeindedarlehen ab 1. Januar 1954 wie bei der Kantonalbank und den übrigen Lokalbänken 3% verrechnet werden. Die Sparguthaben werden zu $2\frac{1}{2}\%$ verzinst, und der Durchschnittszinssatz beim Obligationenbestand von rund 1,3 Mill. Fr. stellte sich per 31. Dezember 1953 auf $3,049\%$.

Die Versammlung verdankte den einläßlichen Bericht des Kassiers. Bericht und Anträge des Aufsichtsrates wurden genehmigt und mit diesem zusammen auch die Jahresrechnung mit Bilanz und Erfolgsrechnung.

Unter Traktandum 7 mußten zwei Vorstandsmitglieder und drei Mitglieder des Aufsichtsrates turnusgemäß gewählt werden. Die betreffenden Herren wurden in ihrem Amte ehrenvoll bestätigt.

Zusammenfassend darf die Entwicklung unseres Geldinstitutes im vergangenen Jahr 1953 als sehr erfreulich bezeichnet werden, und bei der starken Entwicklungsmöglichkeit wird auch das laufende Geschäftsjahr die Aufwärtsbewegung fördern.

Der ad hoc zusammengestellte Männerchor erfreute uns mit einigen unterhaltenden Einlagen. Nach dem geschäftlichen Teil schenkte man ohne viel Zwang dem von der Kasse offerierten Imbiß seine volle Aufmerksamkeit.

Z.

Wildhaus (SG). Am 21. Februar versammelten sich 98 Mitglieder unserer Raiffeisenkasse im Hotel »Alpenblick« zur Entgegennahme der Jahresrechnung des verflossenen Geschäftsjahres. Der Männerchor erfreute die Versammlungsteilnehmer wieder mit einem Liedervortrag. Der Präsident, Ulrich A b d e r h a l d e n, begrüßte die Versammlung mit einem interessanten Rückblick auf das vergangene Wirtschaftsjahr, dem er eine gute Note erteilte, indem die Landwirtschaft zu guten Preisen einen guten Viehabsatz hatte und auch das Baugewerbe bei der weiter erfreulichen Entwicklung zum bekannten Fremdenkurort guten Verdienst fand. Er erinnerte auch an das fünfzigjährige Jubiläum des Raiffeisenverbandes in St. Gallen, das einen schönen Verlauf nahm. Mit ehrenden Worten gedachte er sodann der sechs im Berichtsjahre verstorbenen Mitglieder.

Der Aktuar bot im Geschäftsbericht des Verbandes einen Überblick über die politische und wirtschaftliche Lage unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in unserem Schweizerland. Der einläßliche Bericht des Aufsichtsrates von Ulrich K ü n g zeigte mit einigen Zahlenvergleichen das erfreuliche Bild der steten Weiterentwicklung unserer allseits beliebten Dorfkasse. Es wurde ein Reingewinn von Fr. 6551.87 erzielt, so daß der Reservefonds auf Fr. 157 638.06 anwuchs. Der Jahresumsatz betrug in 3221 Posten Fr. 5 194 070.83, die Bilanzsumme erreichte den Betrag von Fr. 2 762.108.87. Den Anträgen des Aufsichtsrates auf Genehmigung der Jahresrechnung unter bester Verdankung an die Kassierin und die verwaltenden Organe wurde einhellig zugestimmt.

Im Anschluß an die ordentlichen Traktanden dankte der Präsident in üblicher Tradition drei verdienten Mitgliedern unserer Raiffeisenkasse, den Herren Wenk Johann, Grob Johann, Schwendi, und Forrer Ernst, Dörfli, für ihre erfolgreiche 25jährige Tätigkeit in Vorstand und Aufsichtsrat und überreichte ihnen eine Anerkennungsurkunde in Form einer Plakette. Forrer Ernst dankte im Namen der drei Geehrten für die Anerkennung und hofft, daß sich die Darlehenskasse weiterhin erfolgreich entwickle.

Nach der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses wurde der Gratisvesper serviert, und mit dem Wunsche auf weiteres Blühen und Gedeihen unserer Raiffeisenkasse schloß der Präsident die Versammlung. Der Männerchor, unter der flotten Staffführung von Lehrer Walter Kohler, erfreute die Versammlung mit weiteren prächtigen Liedergaben.

K. B.

Wittnau (AG). Zur 35. Generalversammlung unserer Darlehenskasse entbot der Präsident Friedrich Schmid den zahlreich erschienenen Mitgliedern einen freundlichen Willkommgruß. Das vorbildlich abgefaßte Protokoll wurde von Aktuar Beck gelesen und von der Versammlung genehmigt. Der Jahresbericht des Präsidenten streifte die welt- und wirtschaftspolitische Lage. Unsere Ausfuhr erreichte Höchstzahlen; die guten Verdienstmöglichkeiten in Industrie und Gewerbe boten Vollbeschäftigung, und auch die Landwirtschaft darf mit ihren Ernteergebnissen zufrieden sein. Unsere Dorfkasse ist das Spiegelbild dieser ausgezeichneten Beschäftigungslage. Die Bilanz ist um Fr. 72 000.— auf Fr. 986 000.— gestiegen. Der Vorstand hat in 11 Sitzungen 15 Darlehen in der Höhe von Fr. 117 000.— bewilligt. Dabei hält er sich auch in Zeiten der Geldflüssigkeit an die bewährten Raiffeisengrundsätze.

Die Rechnungsablage wurde durch eingehende Ausführungen des Kassiers Arthur H o r t trefflich erläutert. Von der Bilanzhöhung entfallen Fr. 68 000.— auf den Zuwachs an Spareinlagen, welche nun Franken 637 000.— betragen und sich auf 519 Spareinleger verteilen. Der Hypothekenbestand ist gegenüber dem Vorjahre um Fr. 92 000.— auf Franken 888 000.— angewachsen. Der Umsatz beträgt 1,5 Mill. Fr. Namens des Aufsichtsrates erstattete Karl S c h m i d, Aktuar, Bericht und Antrag der Aufsichtsbehörde. Rechnung und Bilanz wurden hierauf von den Anwesenden diskussionslos genehmigt und dem Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier für die pflichtbewußt geleistete Arbeit der verdiente Dank ausgesprochen.

Leider lagen beim Vorstand die Demissionen des Präsidenten Friedrich Schmid und des Vizepräsidenten Karl Husner vor. Seit der Gründung im Jahre 1918 gehörte Friedrich Schmid unserer Dorfkasse als Mitglied an,

übernahm 1922—1935 das Amt des Aktuars im Aufsichtsrat und leitete volle 18 Jahre als umsichtiger Präsident die Darlehenskasse. Er darf heute das Verdienst für sich beanspruchen, durch unermüden Einsatz und tatkräftige Pionierarbeit im Dienste Raiffeisens unsere Institution auf eine beachtenswerte Höhe geführt zu haben. Wir sehen ihn nur ungern scheiden. Als bescheidener Dank wurde ihm ein farbenprächtiges Blumenarrangement überreicht. Auch Karl Husner gehörte dem Vorstand seit dem Jahre 1934 an und versah während fünf Jahren das Amt des Vizepräsidenten. Ihm gebührt ebenso unser aufrichtiger Dank!

Die anschließenden Wahlen waren vom Vorstand gründlich vorbereitet und wurden nach seinen Anträgen von den Mitgliedern gutgeheißen. Ehrenvoll wurde Karl Beck, Baumeister, als neuer Präsident erkoren; ebenso wurde Bernhard Herzog als Beisitzer gewählt. Die in Ausstand getretenen Mitglieder der leitenden Organe wurden beinahe einstimmig bestätigt.

Möge unsere Kasse auch weiterhin gedeihen zum Wohle und Segen der hiesigen arbeitsamen und einfachen Bevölkerung.

H.

Wolfwil (SO). Die Generalversammlung unserer Darlehenskasse hat Sonntag, den 14. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant »Zum Schlüssel«, stattgefunden. In dem trefflichen Begrüßungswort mit Rückblick auf das verflossene Geschäftsjahr unseres Präsidenten Amade A c k e r m a n n, wurden auch unsere Alt-Präsidenten, vom Vorstand Alois Kißling-Scheidegger und vom Aufsichtsrat Andreas Ackermann, die zusammen 178 Jahre zählen, herzlich begrüßt und willkommen geheißen. Alles freute sich, daß unsere Veteranen und Mitbegründer unserer Dorfkasse die Versammlung mit ihrem Besuch beehrt hatten. In würdiger Weise gedachte der Vorsitzende auch der zwei im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder, Ludwig Kißling, alt Baumeister, und Walter Kißling-Hug, Eisenwerker, welchen von der Versammlung die übliche Ehre erwiesen wurde. »Gottes Friede erfreue ihre Seelen.«

Aus den Berichten von Vorstand, Kassier und Aufsichtsrat, die sehr inhaltsreich über das 46. Geschäftsjahr Aufschluß gaben, ist eine weitere Entwicklung und Aufwärtsbewegung festzustellen. Der Mitgliederbestand hat um sechs zugenommen und zählt per Ende 1953 219. Die Bilanzsumme ist um Fr. 160 000.— gestiegen und beträgt per Abschluß 1953 Fr. 3 013 800.—. Der Umsatz ist in 2078 Posten mit Fr. 2 219 710.— ausgewiesen. Das Guthaben der 1268 Spareinleger beträgt Franken 2 487 045.—. Auch der Reingewinn ist trotz des einheitlichen Zinssatzes von $3\frac{1}{2}\%$ für alle Darlehen und einer Vergütung von $2\frac{1}{4}\%$ für die Spareinlagen mit Fr. 10 138.90 erfreulich ausgefallen, mit welchem unsere Reserven auf Fr. 194 054.28 angestiegen sind. Durch die Mitarbeit dieses respektablen Eigenkapitals sind die erwählten konkurrenzlosen Zinssätze zum Segen aller Kassen-Kunden möglich geworden. Die Steuern, der klingende Klang für Gemeinde und Staat, erreichen die ansehnliche Summe von Fr. 3928.—, wogegen für das Gehalt des Kassiers nur Fr. 3500.— ausgegeben werden. Laut Antrag des Aufsichtsrates wird die vorgelegte Jahresrechnung einstimmig genehmigt und dem Kassier, Walter N i g l i, alt Kantonsrat, für die bald ein halbes Jahrhundert erfolgreich geleistete Kassenarbeit der herzlichste Dank ausgesprochen.

Auch an dieser Stelle entbieten wir unserem Kassier zu seinem 70. Geburtstag, den er am 4. Februar gefeiert hatte, unsere besten Glückwünsche zu einer guten Gesundheit, daß er uns noch viele Jahre erhalten bleibt.

Zu den Wahlen lag die Ausscheidung der beiden Aktuare vor, vom Vorstand Rob. Fürst und vom Aufsichtsrat Gottf. Roth. Beide wurden für eine weitere Amtsdauer neu bestätigt. Infolge Rücktritt unseres langjährigen, um die Raiffeisenkasse verdienten Vorstandsmitgliedes Otto Räber, Landwirt, an der letzten Sitzung des Vorstandes, galt es noch eine Ersatzwahl vorzunehmen. An diese Stelle wird Ed. Ackermann aus dem Aufsichtsrat und als Ersatz neu in den Aufsichtsrat Otto Räber jun. vorgeschlagen. Oppositionslos werden beide von der Versammlung einstimmig gewählt. Flott waren so die Geschäfte der Jahresversammlung unter Dach gebracht, so daß zum gemütlichen zweiten Teil mit dem zur Tradition gewordenen Gratszvieri übergegangen wurde, mit welchem unser flott verlaufener Dorf-Raiffeisentag seinen Abschluß gefunden hat.

R. F.

Zeiningen (AG). Die Generalversammlung, die am 14. Februar in der »Taubee« stattfand, nahm einen ebenso erfreulichen Verlauf wie das verflossene 28. Geschäftsjahr. Einige Zahlen sollen Aufschluß geben: Mitglieder 162 (Vorjahr 157). Bilanzsumme Fr. 1 874 616.— (1 713 955.—), Hypotheken Fr. 1 200 000.— (1 000 000.—), Spareinlagen Fr. 1 413 000.— (1 310 000.—), Reserven Fr. 82 324.—, Reingewinn Fr. 7932.— (4962.—). Der Reingewinn erreichte wieder diese für unsere Kasse respektable Höhe.

Sowohl aus dem Revisionsbericht des Verbandes wie aus dem Bericht des Präsidenten des Aufsichtsrates, Ernst H e r z o g, konnte man ersehen, daß die verantwortlichen Organe ihre Pflicht voll und ganz erfüllen. Die Wahlen brachten keine Veränderungen der Kassabehörden mit sich. Auch der Kassier, Emil F r e i e r m u t h, stellte sich dem Werk, das er seit der Gründung als Kassier betreut, wieder zur Verfügung. Möge es ihm noch lange vergönnt sein, sich der guten Sache in Liebe zu widmen.

Nach einer reichen Diskussion konnte der Präsident, Gemeindevorstand Brogli, die harmonisch verlaufene Versammlung schließen.

J. B.

Zwieselberg (BE). Am 6. Februar hielt unsere Dorfkasse ihre 23. Jahresversammlung ab. Unser Kassier Jb. E g g e n erläuterte die Rechnung in verständlicher Form, und diese wurde auch einstimmig genehmigt.

Die Aktiven betragen Fr. 373 582.90, der Umsatz beträgt Fr. 479 350.83 und der Reingewinn Fr. 1506.75. Der Mitgliederbestand lautet auf 35. Wenn auch gegenwärtig nur eine kleine Kasse besteht, so gibt sie doch ein Bild, das an der Sonne Bestand hat. Unsere noch fernstehenden Mitbürger werden nach und nach doch noch zur Einsicht kommen, daß so eine Dorfkasse zum Segen der gesamten Einwohnerschaft werden kann. Wir hoffen das Beste. E.

Verdienten Raiffeisenmännern zum Andenken

Rudolf Horny-Renz, Therwil (BL). Nur wenige Tage nach unserer 49. Generalversammlung ist ein Mann von uns geschieden, der es verdient, daß wir seiner an dieser Stelle ehrend gedenken.

Am Sonntag, den 28. Februar, bewegte sich unter den Klängen eines Trauermarsches der Musikgesellschaft Konkordia ein langer Trauerzug durch unser Dorf der Kirche zu, angeführt durch die Musikgesellschaft und den Männerchor unter Beteiligung der ganzen männlichen Einwohnerschaft, um dem allseits geschätzten, lieben Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Rudolf Horny war als tüchtiger und geschätzter Hauptbuchhalter in der Konsumgenossenschaft Birseck in Oberwil und nach deren Fusionierung mit dem ACV beider Basel noch viele Jahre bis zu seiner Pensionierung in Basel tätig.

Nach seiner Pensionierung arbeitete er noch einige Jahre aushilfsweise auf der Gemeindekanzlei Therwil.

Rudolf Horny war eine fröhliche Natur, immer gut aufgelegt, liebte er die Geselligkeit bei seinesgleichen, deshalb war er auch in den Vereinen wegen seines leutseligen Wesens sehr geschätzt, im Männerchor und bei der Musikgesellschaft. Daneben war er auch viele Jahre Kassier der Männerkrankenkasse Therwil.

Vor allem wollen wir dem Raiffeisenmann Rud. Horny einige Zeilen der Dankbarkeit widmen. Seine Treue und Schaffensfreude schenkte er nebst seiner Familie der Darlehenskasse, wo er in uneigennütziger Arbeit während 42 Jahren im Aufsichtsrat, sozusagen ohne Absenzen pflichtbewußt seine Arbeit leistete.

Als am 4. Oktober 1904 durch 25 Männer unseres Dorfes der Grundstein zu unserer Darlehenskasse gelegt wurde, war er als einer der Jüngsten damals schon dabei. Wegen seiner guten kaufmännischen Fähigkeiten wurde er im Jahre 1910 als Aktuar in den Aufsichtsrat gewählt, welches Amt er volle 22 Jahre innehatte. Seit März 1933 war er während weiterer 20 Jahre Präsident des Aufsichtsrates. Vor einem Jahr sah er sich genötigt, vom Präsidium zurückzutreten, wirkte jedoch bis kurz vor seinem Tode noch weiter im Aufsichtsrat mit.

Der unerwartete Tod seiner lieben Lebensgefährtin vor einem Jahr hatte ihm arg zugesetzt und seinen Lebensmut gebrochen. Ein schlimmes Herzleiden und andere Altersbeschwerden machten sich bemerkbar und zehrten zusehends an seinen Lebenskräften. So wurde er unerwartet rasch von seinem arbeitsreichen Leben in ein besseres Jenseits abgerufen.

Unser Vorstandspräsident, Herr Alois Gutzwiller, sprach warme Worte des Dankes und der Anerkennung dem toten Mitarbeiter ins offene Grab. Leider war es unserem Freund Horny nicht vergönt, das 50jährige Jubiläum unserer Kasse zu erleben; wir aber werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Möge ihm Gott, der Vergelter alles Guten, dem er in seinem Leben treu gedient hat, alles reichlich belohnen. — Er ruhe im Frieden. wg.

Wettingen (AG). In Memoriam Bernhard Steimer, Landwirt, Märzengasse, Wettingen. Wenn auf den frischen Grabeshügel des in seinem 78. Lebensjahre Verstorbenen die Darlehenskasse Wettingen ihrem einstigen Kassiser einen letzten Blumengruß legen ließ und die Kassabehörde seine sterbliche Hülle auf den Friedhof begleitet haben, so wollten sie dem lieben Dahingeschiedenen ihren besonderen Dank bezeugen. Von 1903—1950, also volle 47 Jahre hatte Bernhard Steimer in seltener Treue der Darlehenskasse Wettingen große und wertvolle Dienste geleistet. Aber auch dem Zentralverband der schweizerischen Raiffeisenkassen hat der Verstorbene von 1912—1918 als Mitglied der Aufsichtsbehörde gedient. Bernhard Steimer hat alle Entwicklungsphasen der jungen Kasse von Anfang an miterlebt und hat Freuden und Leiden mit seinem priesterlichen Freund, dem Kassagründer und ersten Kassapäsidenten, H. H. Dekan J. Waldesbühl, redlich geteilt. B. Steimer genoß als grundehrlicher und verschwiegener Kassamann allzeit großes Vertrauen. Diesem Umstand verdankt die Kasse Wettingen nicht zuletzt ihren Aufschwung. Als tüchtiger Landwirt hatte Kassier Steimer jahrzehntelang den gesunden Geschäftsgrundsätzen das Wort geredet. Am 25jährigen Jubiläum wie aber auch am 50. Jubiläum der Kasse durfte der Genannte im vergangenen Jahre die verdiente Anerkennung entgegennehmen. Im Jahre 1947 war Bernhard Steimer beim Ankauf der Liegenschaft an der Dorfstraße 28, dem jetzigen Sitz der Kasse, maßgeblich beteiligt. Dieses Rechtsgeschäft sollte den Beginn einer neuen Ära in der Kassaentwicklung begründen. Als schon zwei Jahre später, 1949, mit dem Ausbau der Kassaräumlichkeiten Ernst gemacht wurde, da wußte unser einstiger Kassier, daß nicht nur die Betriebsverlegung, sondern auch die Niederlegung seines treu gehüteten Amtes nicht mehr ferne waren. Bei der Übersiedlung der Kasse in ihr neues Heim erklärte Kassier Bernhard Steimer seinen Rücktritt vom Kassieramt und legte seine Funktionen nieder, da er seine Kassierarbeit nicht außerhalb seiner Wohnstube, die der Kasse fast ein halbes Jahrhundert als Kassalokal gedient hat, verrichten wollte.

Seither wurde es an der Märzengasse, allwo Bernhard Steimer fast an die 50 Jahre und unterstützt durch seine nimmermüde Gattin, die ihm vor nicht allzulanger Zeit im Tode vorausgegangen ist, der Raiffeisenkasse diente, stiller. Als christlicher und aufrichtiger Mann, der trotz seinen gewissen Eigenheiten allzeit eine offene Hand hatte, wurde Bernhard Steimer nach einem arbeitsreichen Leben nach einer relativ kurzen Leidenszeit vergangenen Donnerstag vom Lenker all unserer Schicksale in die Ewigkeit abgerufen. Wir alle aber, die ihn kannten, wollen sein Andenken in Ehren bewahren. W. St.

Aus der Gründungstätigkeit

Es ist erfreulich, daß es in unsern Kassen und besonders bei unsern Kassieren immer wieder Männer gibt, die darauf bedacht sind, die Raiffeisenideen auch in die Nachbargemeinden hineinzutragen. Dank solcher Pionierarbeit, die zugleich von Herznach, Erlinsbach und Leibstadt ausgegangen ist, hat die aufstrebende Gemeinde Densbüren-Asp, schön gelegen in einem Juratal bei Aarau, ihre Raiffeisenkasse erhalten. Mit vielen Anregungen und großer Begeisterung, die er von seinen Freunden in den Nachbardörfern erhalten hat, ist der Initiant Alfred Mölberty-Frey ans Werk gegangen. In allen Volkskreisen hat er für die eigene Dorfkasse geworben und sich die Mitarbeit von mehr als 40 Gründer-Mitgliedern gesichert. Die erste Interessenten-Versammlung vom 21. Fe-



Densbüren (Aargau)

bruar 1954 war gut besucht und führte nach gründlicher Aussprache zum einstimmigen Beschluß der Kassa-Gründung. Neben dem Kassier von Herznach, der aus seiner Erfahrung viele praktische Anleitungen geben konnte, war es vor allem Gemeindeamann Acklin von Herznach, der seit mehr als 30 Jahren dort Kassapäsident ist, der mit überzeugenden Worten die Bürger von Densbüren zur Schaffung einer eigenen Dorfkasse ermunterte. Er erklärte sehr trefflich die Auswirkungen der Raiffeisengrundsätze für die Entfaltung der Dorf-Gemeinschaft und betonte vor allem die Bedeutung der ehrenamtlichen Verwaltung. Er sagte, daß er früher als Präsident der Steuer-Kommission in einem Jahre mehr Ärger und Sorgen gehabt habe, als in seiner jahrzehntelangen Tätigkeit als Raiffeisenpräsident. Als Steuerpräsident sei er zwar entschädigt worden, das Ehrenamt bei der Raiffeisenkasse habe ihm aber — auch ohne Sitzungsgeld — viel mehr persönliche Befriedigung geboten als das Steueramt.

Am Sonntag, den 7. März 1954, hat unter Mitwirkung des Verbandsvertreters die Gründungsversammlung stattgefunden. Der Vorstand wurde bestellt aus den Herren Gottl. Nußbaum, Präsident, Fritz Amsler, Aktuar, Gemeinderat Walter Wernli, Vizepräsident, Posthalter Rob. Wernli und Hans Frey, Optiker, als Beisitzer. Als Kassier wurde der Initiant, Alfred Mölberty-Frey ehrenvoll gewählt. Die Obliegenheiten des Aufsichtsrates wurden einmütig übertragen an die Herren Pfarrer Max Wagner, Bäckermeister Hans Fasler und Alfred Windisch-Frei. Es scheint, daß die besten Voraussetzungen erfüllt sind für eine erfolgreiche Tätigkeit der neuen Kasse. -ch-

Aus der Praxis

1. Belastung der Prämien der Bürgschaftsgenossenschaft! Verschiedene Darlehenskassen ziehen die Prämien der Bürgschaftsgenossenschaft nicht mit dem Zins oder der Abzahlungsleistung ein, sondern belasten den Prämienbeitrag einfach dem Darlehenskonto, gleich einer Neuauiszahlung. Das ist nicht richtig. Die Prämien der Bürgschaftsgenossenschaft sind in der Zinsenspalte des betreffenden Schuldpostens, nicht in der Kapitalkolonne zu belasten und daher mit den Zinsen oder Abzahlungen vom Schuldner jeweils einzuziehen. Dies

Abschlusszahlen der Schweizerischen Raiffeisenkassen

Aktiven

Gesamt-Schlußbilanz

Passiven

	31. Dezember 1952 950 Kassen	31. Dezember 1953 969 Kassen		31. Dezember 1952 950 Kassen	31. Dezember 1953 969 Kassen
	Fr.	Fr.		Fr.	Fr.
Kassabestand und Postcheck-Guthaben	12 809 446.56	13 553 800.21	Schulden bei der Zentralkasse	13 495 636.60	17 017 910.—
Sichtguthaben bei der Zentralkasse	61 612 954.67	64 604 374.—	Konto-Korrent-Gläubiger	108 933 650.99	115 030 231.02
Terminguthaben bei der Zentralkasse	116 113 000.—	125 802 900.—	Sparkasse (429 310 / 446 847 Einleger)	687 756 627.12	741 164 137.94
Konto-Korrent-Forderungen (12 489/12 650)	80 796 139.17	84 887 532.14	Depositen	25 828 877.92	28 259 248.34
Darlehen mit Deckung (22 582/23 052)	46 809 094.—	50 133 956.80	Obligationen	196 950 829.55	211 695 546.95
Gemeinden u. öffentlich-rechtl. Körperschaften	55 704 273.07	63 087 210.33	Sonstige Passiven (ausstehende und		
Hypothekar-Darlehen (66 631/69 844)	704 685 047.30	760 075 743.52	Rata-Zinsen, vermittelte Abgaben)	9 336 677.17	9 943 821.48
Wertschriften (Geschäftsanteile beim Verband)	9 496 524.10	9 733 408.80	Eigenkapital:		
Liegenschaften für Kassazwecke (49/51)	2 543 072.90	2 758 090.70	Genossenschaftsanteile der		
Uebrige Liegenschaften (4/3)	36 059.70	122 000.—	101 163 / 104 237 Mitglieder	10 205 310.90	10 523 200.90
Sonstige Aktiven (Rata-Zinsen, ausstehende			Reserven inkl. Reingewinn von		
Zinsen, Mobiliar usw.)	11 000 663.25	11 771 358.07	Fr. 3 563 870.96 / 3 797 613.47	49 098 664.47	52 896 277.94
Bilanzsumme	1 101 606 274.72	1 186 530 374.57	Bilanzsumme	1 101 606 274.72	1 186 530 374.57

Einnahmen

Gesamt-Ertragsrechnung

Ausgaben

	1952	1953		1952	1953
	Fr.	Fr.		Fr.	Fr.
Aktivzinsen	34 406 983.32	36 600 770.53	Genossenschaftsanteil-Zinsen (netto)	329 110.05	389 183.35
Diverses	95 335.13	112 586.29	Uebrige Passiv-Zinsen (netto)	18 955 335.34	20 296 446.33
			Vermittelte Abgaben (an den Zinsen verrechnet)	6 517 749.19	6 964 384.79
			Eigene Steuern	1 135 323.45	995 185.60
			Verwaltung	2 084 961.—	2 193 491.45
			Uebrige Unkosten	1 738 377.15	1 925 009.73
			Abschreibungen	177 591.31	202 042.10
			Reingewinn	3 563 870.96	3 797 613.47
	34 502 318.45	36 713 356.82		34 502 318.45	36 713 356.82
Umsatz: 1952 Fr. 2 321 369 450.53					
1953 Fr. 2 474 210 796.06					

Das Leben

*Ist nicht das kurze Leben
nur eine Spielerei —
ein Über-Bretter-Gehen,
am Rampenlicht vorbei.*

*Ein jeder hat die Rolle,
die ihm der Herrgott gab,
Der König hält das Szepter,
der Bettler seinen Stab*

*Dem einen kommt's von Herzen,
dem andern müd und schwer,
Nicht jedem füllt's die Seele,
die einen bleiben leer.*

*Doch über jedem Spielen
steht eines Höchsten Ruf,
Gott ist's, der alle Bretter
der Weltenbühne schuf.*

*Ist nicht das kurze Leben
nur eine Spielerei —
Spiel heute deine Rolle,
als ob's die letzte sei!*

Susanne Jaeggi

dürfte inskünftig nun um so leichter möglich sein, da der Verwaltungsrat der Bürgschaftsgenossenschaft die Prämien mit Wirkung ab 1. April 1954 auf $\frac{1}{4}$ % bzw. $\frac{1}{2}$ % reduziert hat.

2. Maximal-Haftungsbeträge bei der Bürgschaft! Bekanntlich wird bei der Bürgschaft der maximale Haftungsbetrag regelmäßig ca. 10 % höher angesetzt, als die Darlehenssumme ausmacht, z. B. bei einem Darlehen von Fr. 2000.— wird die Haftung auf Fr. 2200.— angesetzt, dies um auch für die allfälligen rückständigen Zinsen, für Spesen und Kosten gedeckt zu sein. Wird nun bei Eingehung der Bürgschaft übersehen, daß der Haftungsbetrag höher angesetzt werden sollte als die Darlehenssumme und für ein Darlehen von Fr. 2000.— die Bürgschaftshaftung ebenfalls auf nur Fr. 2000.— begrenzt, so wird dieses Verhältnis zwischen Darlehens- und Haftungsbetrag auch durch Abzahlung des Darlehens nicht korrigiert. Mit jeder Reduktion des Darlehens vermindert sich im gleichen Verhältnis auch die Bürgenhaftung bei Bürgschaften natürlicher Personen. Wenn also das Darlehen von Fr. 2000.— auf Fr. 1800.— abbezahlt wird, so verringert sich auch die Haftung der Bürgschaft auf Fr. 1800.—. Die Haftung auch für rückständige Zinsen und Unkosten kann also in einem solchen Falle nicht einfach durch Abzahlung des Darlehens, sondern nur durch eine Neuordnung der Bürgschaft eingeführt werden.

Vermischtes

Der Seilbahn-Bau ist große Mode. Im Jahre 1953 hat das Eidg. Post- und Eisenbahndepartement 6 Sesselbahn- und 4 Luftseilbahn-Konzessionen erteilt, nämlich 3 Sesselbahnen und 1 Luftseilbahn im Wallis (Les Marécottes-La Creusaz, Großer St. Bernhard-La Chenalette, Unterbach-Brand und Leukerbad-Gemmi), 1 Sessel- und 1 Luftseilbahn im Kanton St. Gallen (Tannenboden-Kreuz und Wangser-Berg-Bahn) sowie schließlich je 1 Sesselbahn im Wallis (Les Marécottes-La Creusaz, Gromossaire) und im Kanton Schwyz (Karrenstöckli-Fronalpstockgipfel) und je 1 Luftseilbahn in den Kantonen Luzern (Krienser Egg-Fräkmüntegg) und Glarus (Kies-Mettmen bei Schwanden). Des weitern sollen gegenwärtig noch volle 20 Konzessionsgesuche hängig sein.

Die schweizerischen Bundesbahnen wiesen für das Jahr 1953 ansehnliche Erfolgszahlen auf. Das approximative Jahresergebnis schließt bei einem Betriebsertrag von 747,0 Mill. Franken und einem Betriebsaufwand von 536,7 Mill. Franken mit einem Betriebsüberschuß von 20,3 Mill. Franken ab. Erstmals haben die Einnahmen aus dem Personenverkehr die 300-Mill.-Frankengrenze überschritten, obwohl die Zahl der beförderten Personen hinter derjenigen von 1947 und 1948 zurückblieb.

Trinkt Schweizer Wein! Der Bauer wünscht, daß er seine Produkte möglichst gut an den Markt bringen kann. Der Handwerker und Gewerbetreibende erwartet mit Recht, daß die Bevölkerung des Ortes bei ihm einkaufe und nicht in das Warenhaus in der weiten Stadt läuft. Hier muß die Landbevölkerung Solidarität zeigen. Dies sollte der Bauer, der Handwerker und Gewerbetreibende aber auch tun, wenn er ein Glas Wein trinkt. Er sollte auch in erster Linie den Schweizer Wein bevorzugen, und vom Schweizer Wein vielleicht am ehesten denjenigen, der ihm in Inseraten im »Schweiz. Raiffeisenbote« empfohlen wird, wie Johannisberg und Dôle von Herrn Gaby Delaoye, Ardon (Wallis). (Wir verweisen auf das Inserat in dieser und der nächsten Nummer unseres Verbandsorgans). Wer Solidarität zeigt, wird auch Solidarität erfahren können!

Nach elf Jahren kam es an den Tag! Vor fast genau elf Jahren hat ein hiesiger Geschäftsmann bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet, es sei ihm aus seinem im Keller stehenden Tresor ein Betrag von 6000 Franken gestohlen worden. Die Untersuchung nahm damals ihren gewohnten Verlauf und richtete sich auch gegen zwei höhere Angestellte, die nicht müde wurden, ihre Unschuld zu beteuern und zu versichern, daß sie mit der Angelegenheit rein gar nichts zu tun gehabt haben. Mit der Zeit stellte man im Verlauf der Recherchen dies und jenes fest — das Rätsel aber, auf welche Art und Weise die 6000 Fr. verschwunden waren, konnte trotz allem nicht gelöst werden.

Vor nicht allzu langer Zeit ist nun jener Geschäftsmann gestorben. Er hat das Verschwinden der 6000 Fr. nie recht verschmerzen können und hat immer wieder diesen und jenen Verdacht ausgesprochen — zuletzt auch seinem Beistand gegenüber. Kurze Zeit, nachdem er zur letzten Ruhe gebettet war, wurden die üblichen Inventaraufnahmen gemacht. Man durchsuchte Schubladen und Schränke, blätterte in alten Büchern, und als man die abgetragenen Kleider ordnete, entdeckte man in einem alten Kittel — die 6000 Fr., die vermeintlich vor elf Jahren gestohlen worden waren!

Die Not der Sparer und Rentner. In einer Eingabe an den Bundesrat und die Mitglieder der Bundesversammlung hat die schweizerische Vereinigung zum Schutz der Sparer und Rentner zahlenmäßig dargelegt, wie groß die Not der Sparer und Rentner wegen der Geldentwertung, des Zinszerfalles und der bedeutend gestiegenen Steuerlasten geworden ist. So mußte man in Bern in den Jahren 1914, 1939 und 1950 folgende Kapitalien besitzen, um über Einkommen aus diesem Kapitalbesitz, nach Abzug der Steuern, bei einem Zinssatz von 4 % in den Jahren 1914 und 1939, 3 % im Jahre 1950, zu verfügen:

Einkommen:	Kapitalbesitz:		
	1914	1939	1950
3 000.—	85 000.—	128 850.—	290 830.—
4 000.—	112 500.—	175 250.—	399 600.—
6 000.—	171 240.—	267 020.—	661 650.—
8 000.—	225 000.—	367 050.—	856 700.—

Humor

Im Monat März sind wohl viele mit den eidgenössischen Wehrsteuer-Rechnungen beschert worden. Da kam mir folgendes Erlebnis in den Sinn:

An der Tür der Steuerkasse hat der Beamte, offenbar ein Lebenskünstler, folgenden Spruch aufgehängt: »Zahle die Steuern mit einem Lächeln.«

Warum auch nicht? Aber einer der unfreiwilligen Besucher war noch schlauer. Er kritzelte mit Bleistift darunter: »Ich hab's versucht, aber die Kerle wollen unbedingt Geld!«

Schriftleitung: Dr. A. Edelmann · **Verwaltung:** Verband schweizerischer Darlehenskassen, St. Gallen, Tel. 2 73 81 · **Druck und Expedition:** Otto Walter AG., Olten, Tel. 5 32 91 · **Abonnementspreis:** Für die Pflichtexemplare (10 Stück pro je 100 Mitglieder oder einen Bruchteil davon) Fr. 3.—, Freixemplare Fr. 2.50, Privatabonnement Fr. 4.— · **Alleinige Annoncen-Regie:** Schweizer-Annoncen AG., St. Gallen und übrige Filialen · Alle redaktionellen Zuschriften und Adressänderungen sind an den Verband in St. Gallen zu richten

Zum Nachdenken

Laß Neid und Mißgunst sich verzehren,
Das Gute werden sie nicht wehren.
Denn, Gott sei Dank! es ist ein alter Brauch:
So weit die Sonne scheint, so weit erwärmt sie auch.

Goethe.

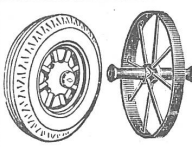
Notizen

Die Herren Kassiere werden ersucht, uns jeden Wechsel im Präsidium des Vorstandes oder Aufsichtsrates ihrer Kasse jeweils sofort zu melden. Es kommt immer wieder vor, daß an frühere

Präsidenten von uns adressierte Schreiben wieder zurückkommen, weil der Mann bereits gestorben oder aus der Gemeinde weggezogen ist. Die Herren Kassiere, die uns die neuen Präsidenten sofort melden, erweisen uns daher einen guten Dienst.

Anmerkung der Redaktion

Obwohl diese Nummer 24 Seiten umfaßt, mußten zahlreiche Berichte über die anregend und interessant verlaufenen Generalversammlungen unserer örtlichen Darlehenskassen auf die nächste Nummer des »Schweiz. Raiffeisenbote« zurückgestellt werden. Wir ersuchen die Berichterstatter, denen wir für ihre Arbeit herzlich danken, um das nötige Verständnis.



Bährenräder
jeder Höhe und Nabenlänge
mit **Pneu, Vollgummi oder Eisenreif.**
Pneuräder für Fuhrwagen,
Karren und kleine Wagen.
Ansteckrad mit Pneu für gewöhnliche und Patentachsen.
Fritz Bögli-von Aesch, Langenthal-B

Der Wein des Jahrhunderts!

Das ist der 1952er, den wir für Sie in Reserve behalten haben. Wir liefern Ihnen Kistchen von wenigstens 12 Flaschen an:

Johannisberg zu Fr. 3.— die Flasche
Dôle zu Fr. 3.50 die Flasche
Auf besonderen Wunsch geben wir auch Literflaschen ab.

Weinkellerei Gaby Delaloye, Ardon (Wallis)

Kalberkühe
sowie Kühe und Rinder,
die nicht mehr aufnäh-
men wollen, reinige man
mit dem
**Lindenbast-
Reinigungsfrank**
Über 20jährige Erfahrung
im eigenen Viehbestand;
ein zweites Mal Führen
kenne ich nicht mehr.
Das Paket zu Fr. 2.—
versendet
**Fritz Suhner, Landwirt
Herisau, Burghalde**

ASTHMA
und chron. Bronchitis so-
wie derartige Beschwer-
den verschwinden mit
zuverlässigem Erfolg.
**St. Amrein, pharm. Spez.,
Balzers FL. Te. 075/411 62**

**Einserieren
bringt größten
Erfolg!**



Unsere einzige Zugkraft

Herr Gottfried Wunderli bewirtschaftet seit 4 Jahren sein 15 Jucharten Heimwesen bei Dübendorf mit dem Einachstraktor RAPID als einziger Zugmaschine. Er ist von der Maschine begeistert und sagt: «Mit dem RAPID bin ich sehr zufrieden. Er gibt mir die Möglichkeit, mit verhältnismässig geringem Aufwand sämtliche Arbeiten auszuführen, ohne Pferde auszuborgen, wie dies Besitzer von 4-Rad Traktoren oft tun müssen. Ich verwende die Maschine für alle Zugarbeiten, mit 2- oder 4-Rad Anhänger, sowie zum Mähen, Pflügen, Eggen, Hacken und Häufeln. Zur Motorisierung meines Betriebes ist der Einachstraktor RAPID geradezu ideal.»

Nicht nur als Universal-Maschine sondern auch als Ergänzung zum 4-Rad Traktor bietet der Einachstraktor RAPID grosse Vorteile. Verlangen Sie unverbindlich Prospekt, Offerte und Vorführung.



Rapid Motormäher AG,

Lessingstr. 11, Zürich 2



Omegol
schützt das Holz
Das seit Jahrzehnten bewährte Holz-
Imprägnierungsmittel ist in 3 gefälligen
Farbtönen erhältlich in Drogerien, Eisen-
und Farbwaren-Handlungen und Land-
wirtschaftlichen Genossenschaften.
Fabrikant: **Bacher AG., Reinach - Basel**

Waldpflanzen jetzt setzen!

Ich liefere gesunde und kräftige Pflanzen
zu mäßigem Preis.

FR. STÄMPFLI

Forstbauschulen, Schüpfen (Bern).

Verlangen Sie meine Preislisten noch heute
oder telefonieren Sie. Tel. (031) 67 81 39.

lanker
Heugebläse

das bewährte und meistgekauft!

Unsere Modelle:
mit Leitungsröhren 50 cm Ø
mit Leitungsröhren 60 cm Ø

- Und zum halben Preise:
- **LANKER-PICCOLO**
mit Rohr 40 cm Ø
- Das kleine Gebläse mit der großen Leistung! Für den Klein- und Mittelbetrieb. Braucht wenig Platz und wenig Kraft. Ein großer Schlager! Sofort telephonisch oder mit Postkarte Gratisprospekt HG Nr. 12 verlangen.

Lanker & Co. Speicher
Tel. (071) 9 41 24



Gesund werden
durch Pfarrer Künzles

Johannistropfen Beverol

Wirksam gegen Hautausschläge, Pickel, Flechten, unreine Haut, Aßeln, Hautjucken, Hämorrhoiden, ferner bei Rheuma, Stoffwechsel- und Zirkulationsstörungen

Dieser seit 30 Jahren bewährte Kräutersaft hilft auch Ihnen!

Ein Versuch überzeugt!

Vorteilhafte Kurflasche	Fr. 13.75
Mittlere Flasche	Fr. 9.25
Kleine Flasche	Fr. 4.90

Erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht, durch die

Lapidar-Apotheke Zizers



Nur diese Schutzmarke bürgt für Echtheit und Qualität

Seit mehr als 50 Jahren ...

Holzsparrherde elektr. kombin. Herde mit Boiler

Rauchkammern

Kachelöfen Backöfen Warmluftheizungen

KONRAD PETER AG LIESTAL
Tel. 061 / 7 26 06

...die guten PETER-Fabrikate



Hauert DÜNGER

Lebendige Boden- und Pflanzennahrung

Düngerfabrik Hauert
Großaffoltern — Bern
Tel. (032) 8 44 81.

Volldünger »Gartensegen«, Blumendünger und reines Nährsalz. HATO-Topfpflanzendünger. OBA-Lanze - Obstbaum - D. Rebe II
Erhältlich in den Gärtnereien

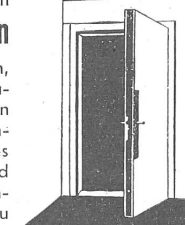


Das Besondere an meinen **schalldichten Türen**

sind die ringsumlaufenden, automatischen und regulierbaren Dichtungen an der Türe selber. Das patentierte System erlaubt es mir, für Konstruktion und Schalldichtigkeit eine unbeschränkte Garantie zu übernehmen.

Umändern von bestehenden Türen. Neue Türen. Schalldichte Wände. — **Kostenlose Beratung.** Verlangen Sie bitte den Gratis-Prospekt mit Referenz-Liste (darunter eine Reihe von Raiffeisenkassen).

Jean Eichenberger
Spezialfirma für Schallisolationen, Zürich 9/48, Feldblumenstr. 83, Tel. (051) 23 84 37 u. 52 71 15



Einrichtung und Führung von **Buchhaltungen**
Abschlüsse und Revisionen
Ausarbeitung von Statuten und Reglementen
Beratung in sämtlichen Steuerangelegenheiten

Revisions- und Treuhand AG REVISA

St. Gallen,	Oberer Graben 3
Luzern,	Hirschmattstraße 11
Zug,	Alpenstraße 12
Fribourg,	42, Chemin St-Barthélemy
Chur,	Bahnhofstraße 6

Landverband St. Gallen

Gut beraten

sind jene Landwirte, die beim Einkauf von Mischfutter die Marken

SEG- für Geflügel und
UFA- für Milchvieh und Schweine wählen

Zu beziehen bei den örtlichen landwirtschaftl. Genossenschaften oder beim

LANDVERBAND ST. GALLEN
Telephon (071) 3 32 32

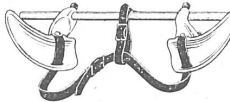


Nr. 292324

Neueste Ausführung in Aluminium, ausziehbar von Nr. 10 bis Nr. 30, mit schwenkbaren Führungslaschen Fr. 20.50
Gleiche Ausführung, jedoch mit stabilen Führungslaschen Fr. 18.—
Kein anderes Fabrikat bietet Ihnen diese Vorteile!

Zu beziehen in allen Eisenhandlungen, wo nicht beim Fabrikanten:

E. Nobs, Dreher, Seedorf
bei Aarberg
Tel. (032) 8 24 89



43jähriger Landwirt, ledig, mit eigener, schöner Liegenschaft, 172 cm groß und schlank, von sympathischer Erscheinung, evangelischer Konfession, im Kt. St. Gallen wohnhaft, wünscht

HEIRAT

mit seriöser Bauerntochter. Zuschriften mit Bild bitte unter Chiffre SA 50 A an Schweizer-Annoncen A.-G., »Assau«, Aarau

Lükon

Fabrik für elektrothermische Apparate

Elektrische Futterkocher-Tauchsieder. Vielseitig und zweckmässig. Verlangen Sie Liste 2 F oder eine unverbindliche Vorführung.

PAUL LÜSCHER, TÄUFFELN
bei Biel Telefon (032) 731 45

